

Geschäftsbericht 2012. *Wir begleiten Kundinnen
und Kunden in allen Lebenslagen.*



*Der Wandel gehört zum Leben.
Er eröffnet uns neue Erfahrungen, Erlebnisse
und Erkenntnisse. In jeder Lebenslage
möchten wir aber auch bewahren,
was uns lieb und teuer ist, sei es Materielles
oder Immaterielles. In unserem Geschäftsbericht zeigen
Kundinnen und Kunden, was sie gegenwärtig
als wichtig betrachten.
Mit diesen Werten gehen sie entsprechend
sorglich um – und wir als Versicherung können ihnen
die finanzielle Absicherung und unsere
Unterstützung für den Fall eines Falles gewährleisten.
Darauf verlassen sie sich, denn sie fühlen sich
gut begleitet.*

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

Nicht-Leben und Leben in Millionen CHF	2012	2011	Veränderung in %
Bruttoprämien	3 298,8	3 175,1	+ 3,9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	3 124,9	2 996,9	+ 4,3
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	9 009,1	8 520,6	+ 5,7
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 054,6	1 145,7	– 8,0
Kapitalanlagen	13 911,3	13 143,0	+ 5,8
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 054,6	1 145,7	– 8,0
Technisches Ergebnis	93,5	87,1	+ 7,3
Finanzielles Ergebnis	359,0	267,3	+ 34,3
Ausserordentliches Ergebnis	– 190,0	19,3	n.a.
Konsolidierter Jahresgewinn	235,8	331,3	– 28,8
Konsolidiertes Eigenkapital	3 702,5	3 496,2	+ 5,9
Eigenkapitalrendite	6,6%	9,8%	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	2 448,1	2 342,5	+ 4,5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 300,3	2 198,5	+ 4,6
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 833,8	4 697,2	+ 2,9
Technisches Ergebnis	163,1	158,7	+ 2,8
Finanzielles Ergebnis	212,9	130,7	+ 62,9
Ergebnis nach Steuern	185,2	277,6	– 33,3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,7%	64,2%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,7%	27,1%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)	1,5%	1,5%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,9%	92,8%	
Leben			
Bruttoprämien	850,7	832,6	+ 2,2
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	824,6	798,4	+ 3,3
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 175,3	3 823,4	+ 9,2
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 054,6	1 145,7	– 8,0
Technisches Ergebnis	– 69,6	– 71,6	+ 2,8
Finanzielles Ergebnis	146,1	136,6	+ 7,0
Ergebnis nach Steuern	50,6	53,7	– 5,8
Kostensatz für eigene Rechnung	15,6%	15,4%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Kennzahlen Gruppe

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung	2
---	----------

Auftakt

Geschäftsjahr in Kürze	5
-------------------------------	----------

Philosophie

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll	7
Erfolg teilen	8
Wertschöpfungsrechnung	10

Erfolgsfaktoren	12
------------------------	-----------

Genossenschaft

Bericht der Genossenschaft	16
Gesellschaftliche Verantwortung	18
Delegierte	20
Verwaltungsrat	22
Jahresrechnung	24

Gruppe Mobiliar

Verwaltungsrat Holding AG	34
Geschäftsleitung	36
Direktion	38
Führungsstruktur	39
Strategie, Ziele und Ausblick	40

Geschäftsjahr 2012

Gesamtergebnis	50
Nicht-Leben	52
Leben	56
Vermögensanlagen	59
Markenführung, Werbung, Sponsoring	60
Soziale, ökonomische und ökologische Engagements	63
Risk Management	66
Human Resources	69
Konsolidierte Jahresrechnung	76

Corporate Governance

Unternehmensführung und -kontrolle	100
Vergütungen	105

Weitere Informationen

Generalagenturen und Generalagenten	108
Porträtierte Kundinnen und Kunden	110
Geschäftsstellen	111
Impressum	112



Urs Berger, Präsident des Verwaltungsrats; Markus Hongler, CEO

Geschäftsjahr in Kürze

Das Ergebnis 2012 der Mobiliar ist sehr erfreulich ausgefallen. Im Versicherungsgeschäft profitierten wir von der intakten Wirtschaftslage, an den Finanzmärkten nutzten wir die Chancen.

Die schweizerische Konjunktur blieb auch im Jahr 2012 in robuster Verfassung. Der Eurokrise, der schwachen Weltwirtschaft und der Frankenstärke begegneten viele Branchen und Unternehmen mit gesteigerter Leistungsfähigkeit. Margeneinbussen wurden mit operativen Verbesserungen gemildert oder gar kompensiert. Der Binnenmarkt – gestützt vom lebhaften Privatkonsum und Impulsen aus den anhaltend hohen Bau- und Ausrüstungsinvestitionen – war wichtiger und stabilisierender Faktor.

Die solide Entwicklung der Schweizer Wirtschaft wirkte sich positiv auf unser Versicherungsgeschäft aus. Im Nicht-Lebengeschäft konnten wir erneut markant an Prämien zulegen. Im Lebensversicherungsgeschäft ist es uns trotz intensivem Wettbewerb gelungen, das Prämienvolumen zu steigern. Im Jahr 2012 hatten wir Frost- und Unwetterschäden, grössere Feuerschäden sowie höhere Leistungen aus Erwerbsunfähigkeit zu verzeichnen. Dennoch – und trotz unseres Wachstums – gelang eine leichte Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse. Die Finanzmärkte erlitten nach einem vielversprechenden ersten Quartal herbe Rückschläge und standen im Laufe des Jahres mehrmals im Bann politischer Entscheide. Doch auch in diesem Umfeld ergaben sich Chancen, die wir nutzten. Das Ergebnis des Finanzgeschäfts liegt markant über dem Vorjahr.

Unser konsolidiertes Ergebnis ist ausgezeichnet ausgefallen. Auch nach einem ausserordentlichen Aufwand zu Gunsten der Personalvorsorgeeinrichtungen weisen wir einen ansprechenden Jahresgewinn aus.

Die Schweizer Vorsorgesysteme stehen vor grossen Herausforderungen. Im Anschluss an die Vernehmlassung des Berichts über die Zukunft der 2. Säule hat der Bundesrat im November 2012 die Leitlinien für eine zukunftsfähige Altersvorsorge definiert und damit das Fundament für die umfassende Reform gelegt. Die Assekuranz ist bereit, ihr Know-how zur Entwicklung zukunftsgerichteter Lösungen einzubringen. Da wir das Vollversicherungsgeschäft nicht betreiben, sondern auf die Risiko-Rückversicherung

von Vorsorgeeinrichtungen fokussieren, ist die Mobiliar von der Problematik nicht direkt betroffen.

Bei der eigenen betrieblichen Altersvorsorge hingegen stehen wir vor denselben Herausforderungen. Als Folge der tiefen Zinsen und der steten Zunahme der Lebenserwartung finanzieren die aktiven Versicherten zunehmend die Renten. Dank eines Zuschusses von 190 Millionen Franken werden unsere Pensionskassen die Rentenverpflichtungen samt prognostizierter Zunahme der Lebenserwartung mit einem tieferen, erwirtschaftbaren Zins bilanzieren können. Damit werden die Renten ausfinanziert und Quersubventionierungen durch die aktiven Mitarbeitenden vermieden.

Die Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben des National- und Ständerats haben um die Jahreswende ihren Räten beantragt, die Vorlage zur Revision des Versicherungsvertragsgesetzes an den Bundesrat zurückzuweisen. Es ist davon auszugehen, dass nach dem Nationalrat auch der Ständerat in der Frühjahrssession der Empfehlung folgen wird. Mit der Rückweisung ist der Auftrag verbunden, eine neue Vorlage auszuarbeiten. Diese soll das geltende Recht nur punktuell optimieren. Nach zehnjährigem vergeblichen Ringen um die Totalrevision des Versicherungsvertragsgesetzes eröffnet sich nun die Chance, dieses wichtige Gesetz den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Im Jahr 2012 hat die Mobiliar die folgenden strategischen Entscheide getroffen:

– Unser Know-how in der Vermögensverwaltung wollen wir nutzen, um die Vorsorgebedürfnisse unserer Kunden noch effizienter und zielorientierter abzudecken. Deshalb wird die Verwaltung unserer MobiFonds durch einen externen Partner aufgelöst und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG übertragen. Nachdem sie die Bewilligung, als Fondsleitungsgesellschaft tätig zu sein, erhalten hat, führt sie ab 2013 die MobiFonds in eigener Verantwortung.

Wir beabsichtigen zudem, im Frühjahr 2013 einen Schweizer Immobilienfonds für qualifizierte Anleger aufzulegen, namentlich für institutionelle Investoren wie zum Beispiel Pensionskassen.

- Ende August haben wir von der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ein Aktienpaket der Nationale Suisse im Umfang von 11,35 Prozent erworben. Wir wollen die Zusammenarbeit mit diesem Partner vertiefen und ergänzen unser Angebot in der Kunstversicherung. Schon seit mehr als sechs Jahren lässt die Nationale Suisse die Schadenexpertisen durch unsere Tochtergesellschaft XpertCenter AG erstellen. Diese Zusammenarbeit hat sich für beide Seiten bewährt.
- Mit der Krankenversicherung Concordia unterhalten wir seit Anfang 2013 eine Vertriebskooperation zur gegenseitigen Geschäftsvermittlung. Wir haben damit die Partner im Bereich Personenversicherung erweitert. Die Produkte der Sanitas bieten wir nach wie vor an. Im Gegensatz zu Sanitas verfügt die Concordia über ein landesweites Vertriebsnetz. Die Kooperation basiert also auch auf der ausgeprägten Kundennähe, welche beide Unternehmen pflegen.

Im Jahr 2012 haben wir erneut viele Kundinnen und Kunden gewonnen, unser Bestand hat sich um rund 45 000 Kundenbeziehungen vergrössert. Dass uns über 1,5 Millionen Privatpersonen und Unternehmen ihr Vertrauen schenken, verdanken wir dem einmaligen Geschäftsmodell unseres Unternehmens: Mit einer langfristigen Strategie, die sich primär auf die Kunden ausrichtet, mit weitgehenden dezentralen Kompetenzen und

Fokus auf dem ausgeprägt persönlichen Engagement sind wir im Markt erfolgreich. Damit verbunden ist jedoch die Herausforderung, trotz anhaltendem Wachstum hohe Leistungen ohne Qualitätseinbussen zu erbringen.

Der Erfolg von heute ist uns Motivation für die Zukunft. Wir setzen auf kontinuierliche Entwicklung, investieren in neue Arbeitsplätze bei den Generalagenturen und erneut über 80 Millionen Franken in neue Vorhaben. Das bedeutendste Projekt der nächsten Jahre ist die Neugestaltung des systemgestützten Prozesses zur Schadenabwicklung. Dies mit gutem Grund, richten wir doch täglich vier Millionen Franken an Leistungen und Schadenzahlungen an unsere Versicherten aus.

Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden in allen Lebenslagen persönlich, wie auch die Bilder dieses Geschäftsberichts verdeutlichen. Dass wir sie am Erfolg des Unternehmens teilhaben lassen, ist für die Mobiliar längst charakteristisch. Damit bedanken wir uns für ihr Vertrauen und ihre Treue. Engagierte Mitarbeitende sind unser grösstes Kapital. Sie sind Garanten für den erfolgreichen Fortbestand der Mobiliar aus eigener Kraft. Wir danken ihnen herzlich für ihren Beitrag zur Unternehmensleistung, ihren Einsatz und ihre Loyalität.

Unser Verwaltungsrat hat Michel Gicot zum Nachfolger von Markus Sievers als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Unternehmensentwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung gewählt. Er wird diese Funktion am 1. April 2013 übernehmen. Wir danken Markus Sievers herzlich für sein Wirken während 33 Jahren im Dienst der Mobiliar.



Urs Berger
Präsident des Verwaltungsrats



Markus Hongler
CEO

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll

Die Mobiliar ist heute die einzige grosse schweizerische Versicherungsgruppe im alleinigen Besitz einer Genossenschaft. Umsichtig, unabhängig und kapitalstark betreibt sie das Versicherungsgeschäft und das Vermögensanlagegeschäft mit langfristiger Optik und beteiligt anstelle von Aktionären ihre Kundinnen und Kunden am Geschäftserfolg.

Vital am Markt

Die Gruppe Mobiliar behauptet sich in der Form einer genossenschaftlich verankerten, partnerschaftlich agierenden Versicherung erfolgreich. Einst entstanden als Solidaritätsgemeinschaft, um Risiken und Schäden gemeinsam zu tragen, stellt sie unter Beweis, dass das Modell der Genossenschaft Zukunft hat. Dazu braucht sie eine ständige innere Veränderungsfähigkeit, weil keine aussenstehenden Aktionäre auf das Unternehmen einwirken. Die Mobiliar verfügte und verfügt dank weitsichtiger Strategien und umsichtiger Unternehmensführung über Vitalität und ist ein gewichtiges Unternehmen im Schweizer Versicherungsmarkt.

Starker Interessenausgleich

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz und als Genossenschaft gegründet. Bis in die heutige Zeit hat sich diese Rechtsform für die Mobiliar bewährt; heute steht eine schlagkräftige Organisation unter der überdachenden Genossenschaft. Folgerichtig ist die wirtschaftliche Leistung nach wie vor betont auf die Kunden ausgerichtet. Ihnen kommen Überschussanteile zugute – anstelle von Dividenden an Aktionäre. Die ausgeprägte Kundenorientierung und Kundennähe pflegen wir über ein flächendeckendes Netz von Generalagenturen. Die Mobiliar will gegenüber den Kunden die persönlichste Versicherung sein, sei es in der Beratung, im Abschluss oder im Schadenfall – auch dann, wenn Kontakte über elektronische Kanäle erfolgen.

Die Genossenschaftsphilosophie verleiht auch der Unternehmensführung eine besondere Charakteristik: Sie ist von Langfristigkeit geprägt, weil das Unternehmen nicht kurzfristige Erfolge zur eigenen Aktienkurspflege ausweisen muss. Insbesondere für ein Assekuranzunternehmen ist dies von Vorteil. Das Versicherungsgeschäft wird vornehmlich von der Betrachtung über lange Zeitperioden bestimmt, denn das Schadenausmass variiert über die Jahre und Jahrzehnte hinweg beträchtlich. Um solch grosse Schwankungen im Schadenanfall und ungünstige Finanzmarktentwicklungen tragen zu können – aber auch für die Geschäftsentwicklung aus eigener Kraft – benötigt die Gruppe Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen bedeutende Eigenmittel.

Nachhaltiges selbstfinanziertes Versicherungsgeschäft bedarf weitsichtiger Strategien. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung ist die Gruppe Mobiliar unter den Schweizer Erstversicherern bestplatziert.

Die *Delegierten* vertreten die Anliegen der Kunden. Anlässlich der regionalen Informationsveranstaltungen sowie über persönliche Kontakte zu den Generalagenten können ihre Hinweise direkt in das Unternehmen einfließen. Der *Verwaltungsrat* sorgt dafür, dass die genossenschaftliche Verankerung der Mobiliar gewahrt bleibt und dem statutarischen Gesellschaftszweck nachgelebt wird, nämlich der Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Gewinne müssen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Gruppe aus eigener Kraft sicherstellen. Wenn die Marktgegebenheiten und die Ertragskraft es zulassen, werden die Kunden des Nicht-Lebengeschäfts an Überschüssen beteiligt. Die *Organe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG* führen die Gruppe strategisch und operativ. Das Kapitel Corporate Governance informiert im Detail über das Zusammenspiel der Gremien.

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft

Delegierte
Verwaltungsrat der Genossenschaft

Bestimmt Philosophie und
Ausrichtung des Unternehmens

Schweizerische Mobiliar Holding AG

Verwaltungsrat der Holding und der operativen Gesellschaften
Geschäftsleitung

Strategisches und operatives Führungszentrum

Erfolg teilen

Als genossenschaftlich verankertes Unternehmen teilt die Mobiliar ihren Erfolg mit den Kundinnen und Kunden und sichert den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Unternehmens aus eigener Kraft.

Dass die Mobiliar den Erfolg teilen kann, liegt in ihrer Eigentümerstruktur begründet. Die Statuten der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft definieren als Hauptzweck die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Folglich ergeben sich keine Konflikte mit Kundeninteressen. Als Alleineignerin wird der Genossenschaft seit Jahren eine Dividende von 12 Mio. CHF ausgerichtet. Hauptsächlich kommt der Erfolg den Kunden zuteil, aber auch die Mitarbeitenden kommen in den Genuss einer Erfolgsbeteiligung. Bedarfsabhängig investieren wir in die Weiterentwicklung des Unternehmens.

Überschussbeteiligungen auch für Nicht-Leben-Kunden

Es ist üblich und bekannt, dass Kunden aus dem Lebensversicherungsgeschäft Überschussbeteiligungen erhalten. Unüblich in der Branche sind hingegen die Überschüsse, welche die Mobiliar auch im Nicht-Lebengeschäft auf breiter Ebene den Kundinnen und Kunden zukommen lässt. Die Mobiliar als Unternehmen mit genossenschaftlicher Basis ist primär ihren Kunden verpflichtet. Bereits im Jahr 1939 hat die Mobiliar – damals eine reine Sachversicherung – in ihren Statuten festgeschrieben, was heute noch gilt: Die Versicherten werden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang beteiligt. In den letzten fünf Jahren liessen wir ihnen mehr als 600 Mio. CHF zukommen.

Über die Verwendung der Mittel der Überschussfonds und die Begünstigung der Kunden entscheidet der Verwaltungsrat.

Von Juli 2012 bis Juni 2013 profitieren alle Kunden, die bei uns eine MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherung oder eine MobiCar Fahrzeugversicherung abgeschlossen haben, von einer Prämienreduktion in der Höhe von 10%. Total werden rund 120 Mio. CHF eingesetzt. Mit einem Gesamtbetrag von rund 140 Mio. CHF werden ab Mitte 2013 für die Dauer eines Jahres die Prämienrechnungen der MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherungen um 20% vergünstigt.

Nebst diesen Auszahlungen im Breitengeschäft existieren individuelle Überschusskonstrukte für mittlere und grössere Unternehmen. Sie basieren auf vertraglichen Vereinbarungen und sind abhängig vom Schadenverlauf.

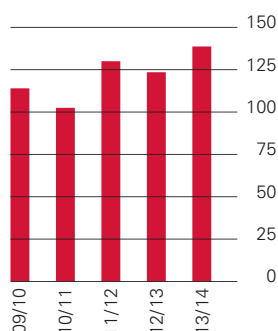
Überschussbeteiligungen im Kollektiv-Lebengeschäft

In der beruflichen Vorsorge versichern wir für Vorsorgeeinrichtungen die Risiken Tod, Invalidität und Langlebigkeit. Unsere Kunden wählen grundsätzlich zwischen den zwei hier skizzierten Arten von Vertragsbeziehungen:

Die Vorsorgeeinrichtung kann eine klassische Risiko-Kollektivversicherung abschliessen. Damit wird eine Überschussbeteiligung gemäss der gesetzlich geregelten Mindestquote gewährleistet. Der Risiko- und Überschussausgleich erfolgt innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft. Im Jahr 2012 gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter. Damit haben wir die vorgeschriebene Mindestquote von 90% und die durchschnittliche Quote der Konkurrenten voraussichtlich wesentlich übertroffen.

Auszahlungen an Kunden im Nicht-Lebengeschäft

inkl. Begleitmassnahmen
in Mio. CHF



Als Alternative kann die Vorsorgeeinrichtung einen Vertrag eingehen, dessen Überschussbeteiligung von ihrem effektiven eigenen Risikoverlauf abhängt (Einnahmen- und Ausgabenrechnung). So kann sie substanzielle Überschüsse in Form von Rückvergütungen erhalten. Solche Produkte eignen sich für grössere Kunden mit mittlerer oder höherer Risikobereitschaft.

Berechnungsprinzip im Einzel-Lebengeschäft

Überschüsse für Lebensversicherungen werden grundsätzlich bei allen Verträgen nach dem gleichen Prinzip berechnet: Der Ertragsseite (Versicherungsprämie, Rückstellung per Anfang der Abrechnungsperiode, Finanzerträge aus den Anlagen) steht die Aufwandseite gegenüber (Leistungen in Form von Renten oder Kapital, Rückstellung per Ende der Abrechnungsperiode, Kapitalkosten, Rückversicherungsergebnis, Verwaltungs- und Inkassokosten sowie bezahlte Provisionen). Das entsprechende Resultat kann positiv oder negativ ausfallen; es dient als Grundlage für Überschussbeteiligungen oder für Prämienanpassungen bei neuen Verträgen.

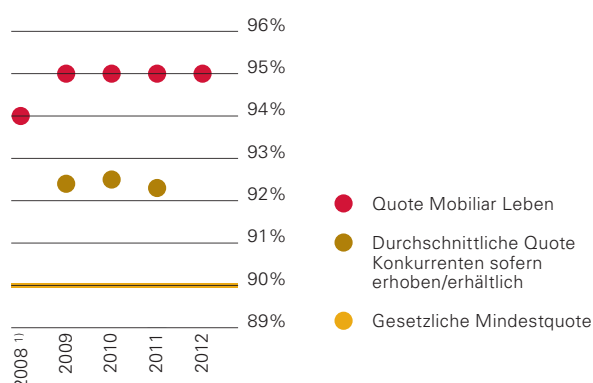
Garantierte Nettoprämien

In der reinen Risikoversicherung der privaten Vorsorge stehen nicht Überschüsse, sondern garantierte, günstige Prämien im Fokus. Wir segmentieren vermehrt nach Gruppen mit ähnlichen Risikoprofilen. Dies erlaubt uns, je Segment besonders attraktive Prämien anzubieten. Unser aktueller Tarif für Todesfallversicherungen basiert auf sogenannten Nettoprämien. Somit kennen die Kunden verlässlich die Prämien, die sie zu entrichten haben. Die Mobiliar trägt das Sterblichkeits-, Kosten- und Zinsrisiko sowie gegebenenfalls zeitlich begrenzt das Risiko der Erwerbsunfähigkeit.

Freiwillige Beteiligung der Mitarbeitenden am Erfolg

Unser Leitbild hält fest, dass die Mitarbeitenden am Erfolg des Unternehmens teilhaben sollen. Sofern im Unternehmen Wert geschaffen wurde (siehe *Economic-Value-Added-Konzept*, Seite 41 dieses Geschäftsberichts) und auf der Basis der gesamten operativen Leistung entscheidet die Mobiliar jährlich, wie Mitarbeitende, die keine Kaderfunktionen ausüben, zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt am Erfolg beteiligt werden. Dank ihrem grossen Einsatz im Jahr 2012 ist es insbesondere gelungen, in einem deutlich verschärften Wettbewerbs-Umfeld wiederum über dem Marktdurchschnitt zu wachsen. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat honorieren diese Leistung im Frühjahr 2013 mit einer Erfolgsbeteiligung von einem Drittel eines Monatsgehalts. Das Minimum beträgt 1650 CHF. Lernende erhalten unabhängig von der Anzahl Lehrjahre eine Erfolgsbeteiligung von 400 CHF. Insgesamt sind für die Beteiligung am Erfolg des Jahres 2012 rund 9 Mio. CHF eingesetzt worden.

Überschussbeteiligung
im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft



¹⁾ Erklärungen zur Grafik: Im Jahr 2008 resultierte im Gesamtmarkt – vor allem aus negativen Ergebnissen im Sparprozess – im Betriebsergebnis ein Verlust von 906 Mio. CHF. Dieser musste von den betroffenen Lebensversicherern getragen werden, was rechnerisch eine vermeintlich hohe aber zu Vergleichszwecken unsinnige Quote von 121,1% ergab. Dies, obwohl für die Versicherten insgesamt rund ein Viertel weniger aufgewendet wurde als im Vorjahr.

Wertschöpfungsrechnung

Unsere Wertschöpfungsrechnung zeigt die Entstehung und Verwendung unserer Unternehmensleistung. Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft ist alleinige Kapitalgeberin der Gruppe Mobiliar. Ihre Leistungen (Seiten 18 bis 19) sind in der hier gezeigten Wertschöpfungsrechnung nicht enthalten.

Menschen fühlen sich gut, wenn sie sich versichert wissen. Unsere rund 1,5 Millionen Kunden zählen darauf, gut beraten und im Leistungs- oder Schadenfall entschädigt und gut aufgehoben zu sein. Damit unsere Welt funktioniert, brauchen wir Garanten für viele Risiken: Versicherungen ermöglichen, dass wir uns mobil bewegen können, dass Einzelne nicht von Haftpflichtforderungen und Unfallfolgekosten ruiniert werden. Auch grosse Verpflichtungen, wie etwa ein Hauskauf, können meist nur deshalb eingegangen werden, weil das Todesfallrisiko von einer Versicherung getragen wird. Schliesslich basiert die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit von KMU und Grossunternehmen auf der berechenbaren notwendigen Sicherheit und der Gewissheit, dass Versicherungen im Bedarfsfall Leistungen gewähren. Tatsächlich ist die Versicherungsbranche – und wir als Teil davon – eine zentrale Stütze der Schweizerischen Volkswirtschaft. Als Unternehmen mit genossenschaftlicher Verankerung haben wir darüber hinaus besondere Verpflichtungen. Wir zeigen hier, wie unsere Wertschöpfung entsteht und verwendet wird.

Entstehung unserer Unternehmensleistung

Unsere Rechnung zeigt eine Wertschöpfung von 3,7 Mia. CHF, das entspricht einer Zunahme von 4,5% im Vergleich zum Vorjahr. Versicherungs- und Finanzgeschäft haben in praktisch gleichem Umfang zur gesteigerten Gesamtleistung beigetragen. Unter der Position *Übriges Geschäft* werden Beratungen, Expertisen und Call Center Services subsumiert. Subtrahiert sind Vorleistungen, die wir von Dritten beziehen wie Beratung und Schulung, Drucksachen oder Bauten. Wir erarbeiteten eine für Finanzdienstleister typisch hohe Wertschöpfung von 954 000 CHF (Vorjahr 944 000 CHF) pro Vollzeitstelle.

Bescheidener Shareholder – zum Vorteil der Policyholder

Weil die Genossenschaft als Alleineignerin die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Basis bezweckt, ergeben sich keine Konflikte mit den Kundeninteressen. Seit Jahren begnügt sich die Genossenschaft mit einer

bescheidenen Dividende. Umso mehr kommt den Kunden zuteil.

Wie Grafik und Rechnung zeigen, wird die Wertschöpfung nämlich in überwiegendem Mass für unsere Kunden verwendet. Die vertraglichen Überschussbeteiligungen sind im Vergleich zum Vorjahr geringer ausgefallen: Zu Buch geschlagen haben höhere Schadenaufwendungen im Nicht-Lebengeschäft, als Folge von Frost-, Unwetter- und grösseren Feuerschäden, sowie die Zunahme der Erwerbsunfähigkeit im Kollektiv-Lebengeschäft. Übrige Leistungen an Kunden betreffen Engagements wie Fahrsicherheitstrainings, Carte Jeunes und Ähnliches.

Unsere Mitarbeitenden der rund 80 Generalagenturen und der Direktionsstandorte erhalten den zweitgrössten Anteil der Wertschöpfung. Die Zunahme 2012 widerspiegelt die Kosten des hohen Wachstums, nämlich angestiegene Vertriebs- und Bestandesbetreuungs-Kosten. Die ausserordentlichen Leistungen zugunsten der Personalvorsorgeeinrichtungen betreffen die Ausfinanzierung der Renten.

Die Abnahme der Gewinn- und Kapitalsteuern resultiert aus dem Gewinnrückgang. An den Staat liefern wir ferner, subsumiert unter der Position *Übrige Steuern und Abgaben*, die Stempel- und Mehrwertsteuer und die Löschsteuer ab sowie Beiträge für Massnahmen zur Unfallverhütung und für die Verkehrssicherheit.

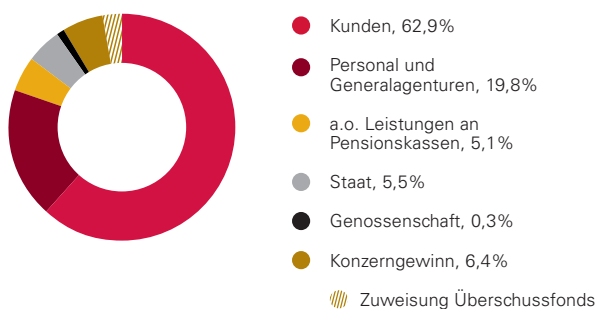
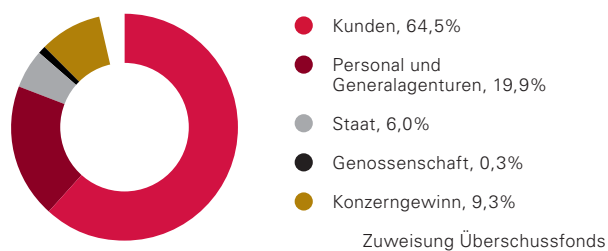
An die Genossenschaft leisten wir Zinsen für Darlehen, Kontokorrent und eine Dividende von 12 Mio. CHF. Die Gewinneinbehaltung dient der Sicherstellung des selbstfinanzierten Fortbestandes.

Im Konzerngewinn ist bereits wieder die Zuweisung an den Überschussfonds der Versicherungen von 100 Mio. CHF enthalten. Diese Summe entspricht rund der Hälfte des Ergebnisses im Nicht-Lebengeschäft. Die Zuweisung ist bestimmt für zukünftige freiwillige Ausschüttungen an die Kunden.

Wertschöpfungsrechnung

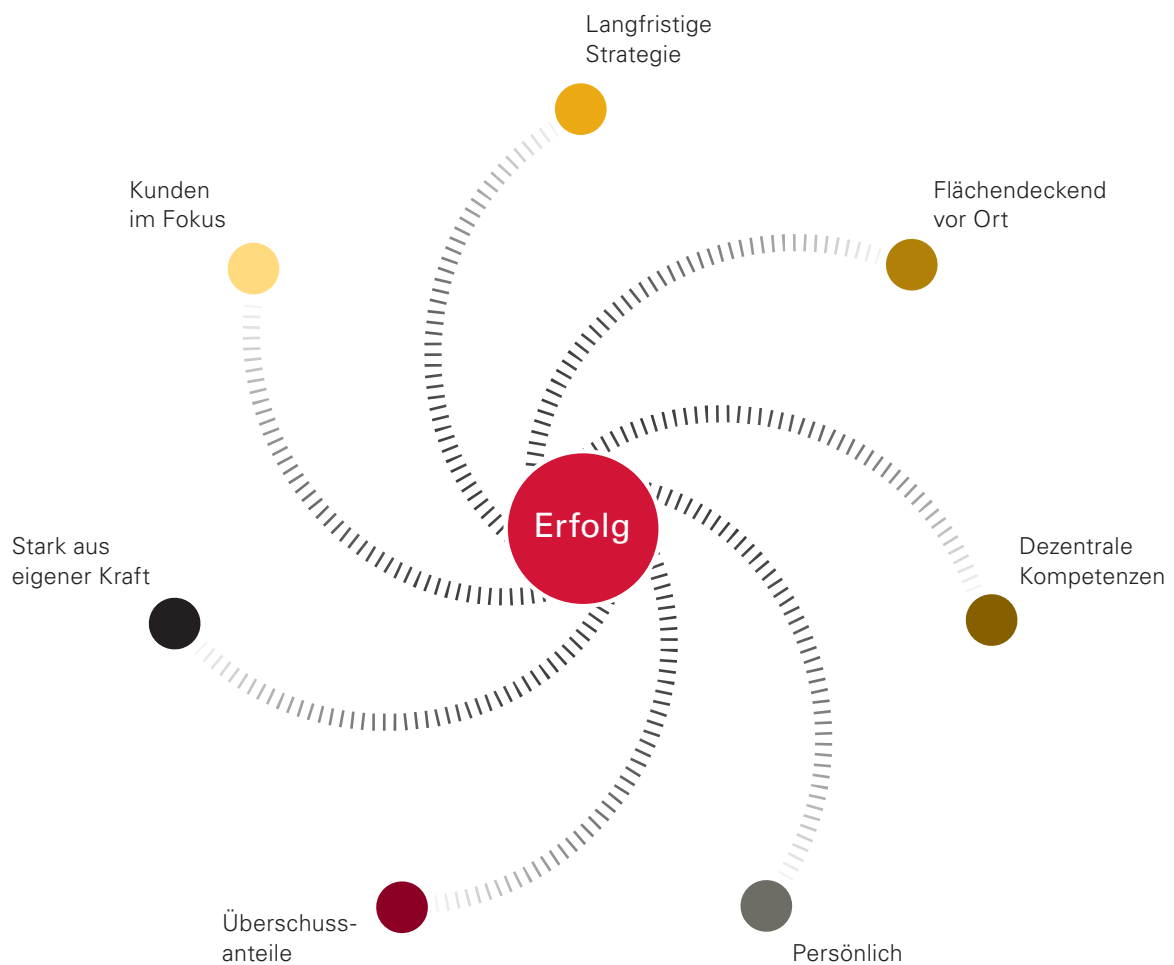
in Mio. CHF

	2012	2011
Entstehung		
Gesamtleistung aus dem Versicherungsgeschäft	3 573,6	3 497,9
Gesamtleistung aus dem Finanzgeschäft	402,5	330,6
Gesamtleistung übriges Geschäft	68,6	43,5
Gesamtleistung	4 044,7	3 872,0
Bezogene Vorleistungen	– 313,6	– 305,3
Abschreibungen auf Sach- und immateriellen Anlagen	– 26,9	– 22,8
Wertschöpfung	3 704,2	3 543,9
Verwendung		
Vertragliche Überschussbeteiligungen	56,0	159,5
Schadenaufwendungen Nicht-Leben	1 405,3	1 327,4
Versicherungsleistungen Leben	867,3	796,0
Übrige Leistungen an Kunden	3,1	3,1
Leistungen an Kunden	2 331,7	2 286,0
Leistungen an Personal und Generalagenturen	733,3	704,0
a. o. Leistungen an Pensionskassen	190,0	0,0
Gewinn- und Kapitalsteuern	26,8	42,3
Übrige Steuern und Abgaben	177,3	169,4
Leistungen an Staat	204,1	211,7
Zinsen an die Genossenschaft	9,3	10,9
Gewinneinbehaltung	123,8	189,3
Dividende an die Genossenschaft	12,0	12,0
Zuweisung an Überschussfonds der Versicherten	100,0	130,0
Konzerngewinn	235,8	331,3
Wertschöpfung	3 704,2	3 543,9

Verwendung Wertschöpfung 2012**Verwendung Wertschöpfung 2011**

So antworten wir auf den Auftrag der Genossenschaft

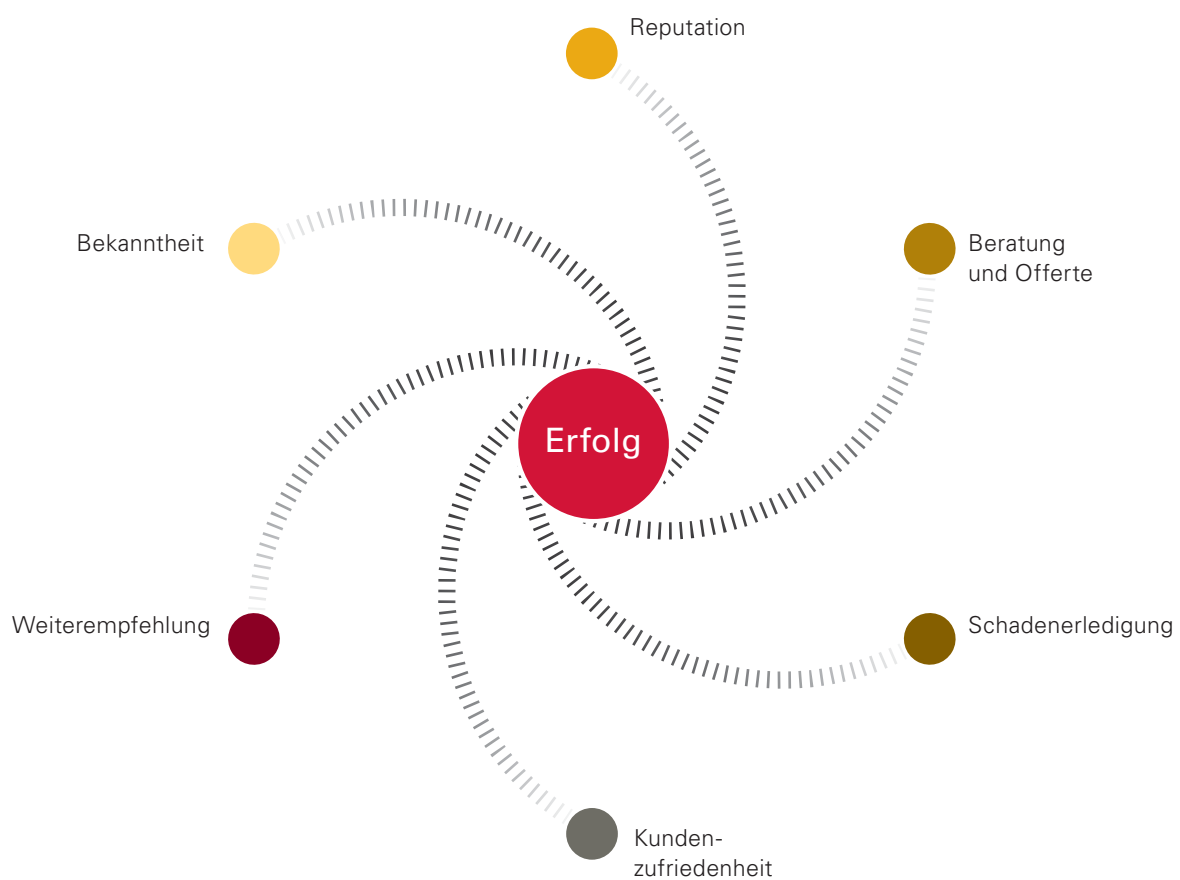
Unsere Verankerung in der Genossenschaft verpflichtet uns zu einer nachhaltigen, verantwortungsbewussten Geschäftsführung. Unser Fokus liegt deshalb auf dem konsequent nachhaltigen Handeln im Kerngeschäft, im Betrieb unserer Organisation und im Umgang mit den Ressourcen.



Kunden im Fokus	Langfristige Strategie	Flächendeckend vor Ort	Dezentrale Kompetenzen	Persönlich	Überschuss-anteile	Stark aus eigener Kraft	Erfolg
Wir richten uns primär auf die Kundinnen und Kunden aus.	Wir verfolgen eine langfristige und verantwortungsvolle Strategie.	Wir sind mit unseren General-agenturen flächendeckend vor Ort.	Unsere General-agenturen haben weitgehende Kompetenzen.	Wir betreuen die Kunden persönlich und verantwortungsbewusst.	Unsere Kunden erhalten aus dem Nicht-Leben-geschäft Überschussanteile.	Wir verfügen über Veränderungsfähigkeit und höchste Eigenmittelausstattung.	

So positionieren wir uns

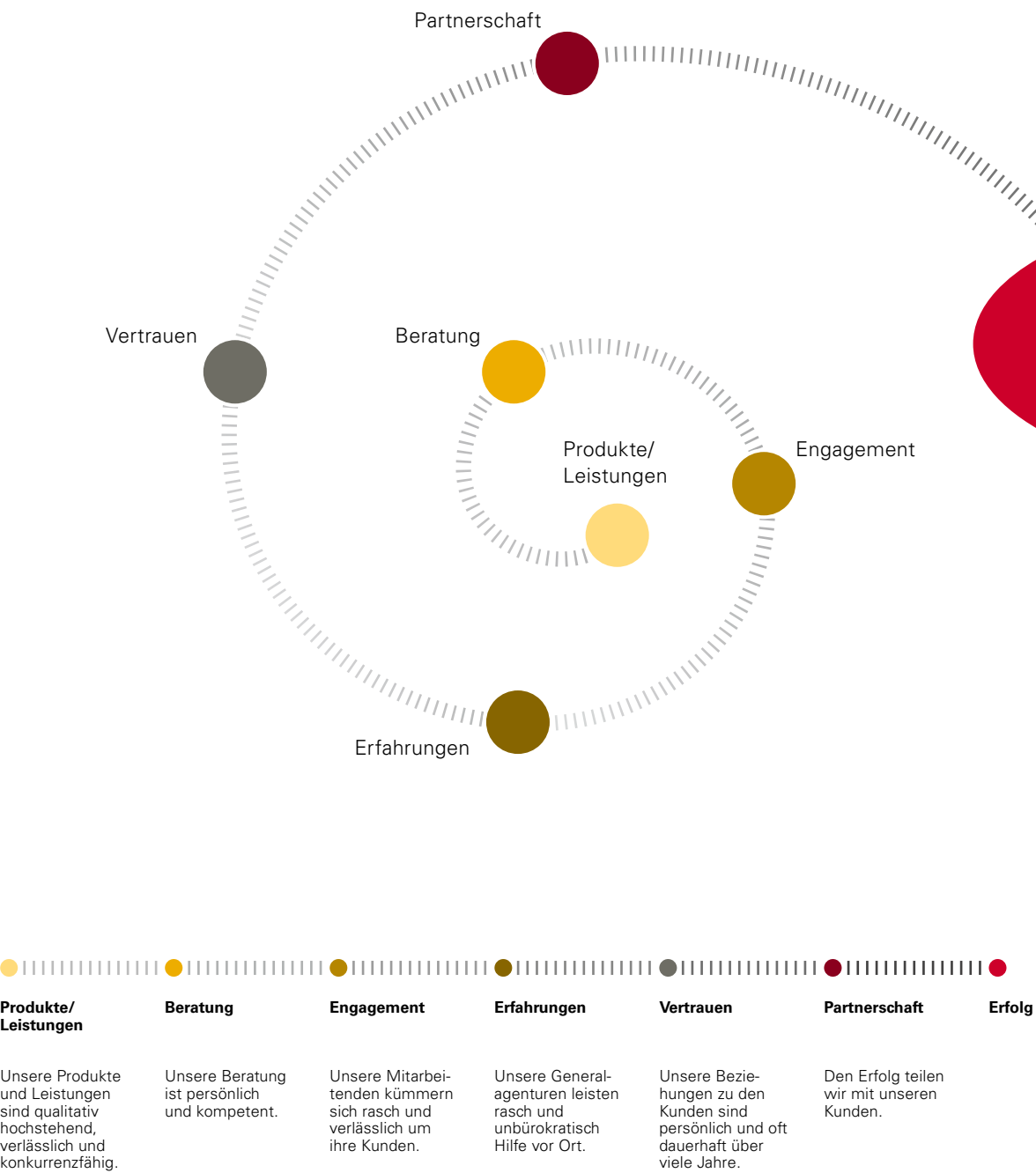
Wir arbeiten systematisch daran, uns auf der Basis von Erhebungen zu verbessern. Die Studien zeigen, wie wir uns im Vergleich mit den Mitbewerbern positionieren.



Bekanntheit	Reputation	Beratung und Offerte	Schadenerledigung	Kunden-zufriedenheit	Weiterempfehlung	Erfolg
GfK 2012	GfK 2012	Valuequest 2012	Interne Studie 2012	GfK 2012	GfK 2012	
Bestnote für gestützte Bekanntheit (96,1%).	Bestwerte für rationale und emotionale Wertschätzung sowie Nachhaltigkeit.	Unsere Beratungen und Offerten wurden von den Kunden am besten bewertet.	Bestwerte für rasche und grosszügige Schadenerledigung und freundliche, hilfsbereite Vertreter.	Die Befragung zeigte höchste Werte für die Mobiliar.	Bei der Befragung bezüglich Weiterempfehlung lag die Mobiliar klar vorne.	

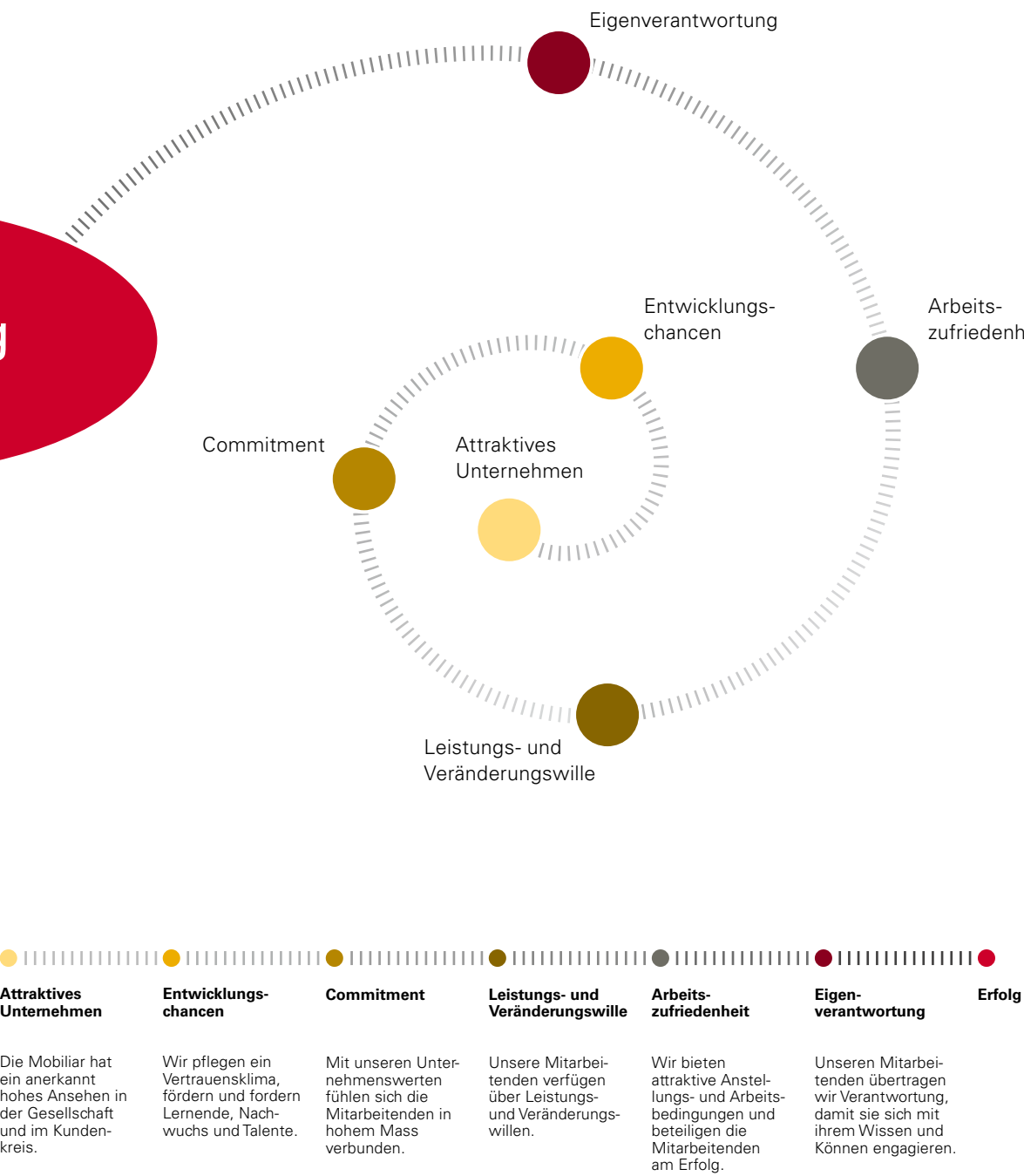
Zufriedene Kundinnen und Kunden empfehlen uns weiter

Die Mobiliar hat auffallend loyale Kunden. Unsere Leistung erschöpft sich nicht in verlässlichen Produkten. Die Generalagenturen der ganzen Schweiz verfügen vor Ort über Spezialisten mit Abschluss- und Schadenkompetenzen. Unser Contact Center Mobi24 ist rund um die Uhr erreichbar. Eine solche Organisation dient den Versicherten. Wir dürfen feststellen, dass uns viele zufriedene Kunden weiterempfehlen.



Motivierte Mitarbeitende engagieren sich persönlich

Die Mobiliar ist sowohl ein attraktives Unternehmen als auch eine attraktive Arbeitgeberin. Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden erheben wir jährlich über ein externes Institut. Sie bewegt sich, wie der Bericht auf Seite 70 zeigt, auf hohem Niveau. Die Darstellung zeigt bedeutende Kräfte, die unsere Mitarbeitenden motivieren.



Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 11. Mai 2012 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2011 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung.

Die Versammlung musste vom Hinschied des Delegierten Marcus Dietrich (Wädenswil) und des ehemaligen Verwaltungsratsmitglieds Peter Gerber (Aarberg) Kenntnis nehmen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats Urs Berger (Therwil), Dora Andres (Schüpfen), Dieter Burckhardt (Männedorf), Daniel Eicher (Schönbühl-Urtenen), Prof. Dr. Elgar Fleisch (St. Gallen), Dr. Leana Isler (Zürich), Luc Meylan (Neuchâtel), Dr. Peter Müller (Stein am Rhein), Dr. Franz Xaver Muheim (Altdorf), Dr. Fulvio Pelli (Lugano), Dr. Barbara Rigassi (Muri b. Bern), Serge Sierro (Sierre), Dr. Rudolf Stämpfli (Bern) wurden für eine Amtsperiode von vier Jahren, Richard Burger (Bottmingen) aufgrund des Erreichens der Altersgrenze im Jahr 2015 für eine Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt. Verabschiedet wurde Peter R. Studer (Bern), der die statutarische Altersgrenze erreicht hatte. Auf eine Ersatzwahl wurde verzichtet.

Als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2012 wurde die KPMG AG, Zürich, wiedergewählt.

Mit zusätzlichen Informationsanlässen im Herbst, die in vier Regionen der Schweiz für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Die Liste der Delegierten ist auf den Seiten 20–21 dieses Berichts ersichtlich.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2012 zu drei Sitzungen.

Frühjahrssitzung

In seiner Frühjahrssitzung bereitete der Verwaltungsrat die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor, nahm den Tätigkeitsbericht des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und die Berichterstattung der Geschäftsleitung zum Geschäftsjahr 2011 entgegen und übte anschliessend anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin aus. In dieser Funktion bestätigte er für eine Amtszeit von vier Jahren Urs Berger (Therwil), Luc Meylan (Neuchâtel), Dr. Fulvio Pelli (Lugano) und Dr. Rudolf Stämpfli (Bern) als Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG. Richard Burger (Bottmingen) wurde für eine Amtszeit von drei Jahren in seinem Amt bestätigt.

Genehmigt wurden der Jahresbericht und die Konzernrechnung 2011 der Gruppe. Wie Anhang 1 zum *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance* es vorsieht, nahm der Verwaltungsrat vom Vergütungsbericht Kenntnis, unter anderem mit den Bezügen der Verwaltungsräte Holding AG sowie des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung.

Sitzung nach der Delegiertenversammlung

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung wurde wie üblich eine kurze Sitzung abgehalten, in der sich der Verwaltungsrat konstituierte. Urs Berger wurde für vier Jahre als Präsident und Richard Burger wurde, aufgrund der statutarischen Altersgrenze für drei Jahre, als Vizepräsident bestätigt.

Herbstsitzung

Anlässlich der Herbstsitzung informierte der Präsident über die Aktivitäten des Verwaltungsrats Holding AG und die Geschäftsleitung über die Entwicklungen im zweiten Quartal, den Semesterabschluss und den Stand der Umsetzung des Programms Mobi+. Der Verwaltungsrat diskutierte eingehend die Positionierung und Rolle der Genossenschaft und deren Organe und verabschiedete die Eigenerstrategie.

Sodann befasste er sich mit den Wieder- und Ersatzwahlen im Verwaltungsrat der Genossenschaft und der Holding AG im Jahr 2013 ff. und setzte zur Vorbereitung der Wahlanträge einen ad hoc-Ausschuss ein. Schliesslich verabschiedete der Verwaltungsrat seine Wahlvorschläge für die in der Region Ost und im Wahlkreis Kanton Waadt durchzuführenden Delegiertenwahlen zuhanden der Gesamtheit der Mitglieder der Genossenschaft.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 24–27 des Geschäftsberichts) schliesst mit einem Gewinn von 15,6 Mio. CHF (Vorjahr 20,1 Mio. CHF) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus Dividendenausschüttung von 12,0 Mio. CHF (wie im Vorjahr), den Zinsertrag von 4,9 Mio. CHF (Vorjahr 6,0 Mio. CHF) auf dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG und den Zinsertrag von 4,4 Mio. CHF (Vorjahr 4,9 Mio. CHF) auf Kontokorrentforderungen. Im Verwaltungsaufwand enthalten sind Kosten im Zusammenhang mit der Überprüfung der Positionierung und Rolle der Genossenschaft und deren Organe.

Das investierte Vermögen besteht aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen.

Das Umlaufvermögen beläuft sich auf 159,4 Mio. CHF (Vorjahr 141,9 Mio. CHF). Das Fremdkapital weist den Überschussfonds von 102,6 Mio. CHF (Vorjahr 97,1 Mio. CHF) auf. Davon sind für Hochwasser-Präventionsprojekte 13,0 Mio. CHF, für die Professur für Klimafolgenforschung 3,5 Mio. CHF und für die IG Genossenschaft 0,6 Mio. CHF reserviert.

Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ist auf 947,1 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 943,5 Mio. CHF).

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 27 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 17. Mai 2013, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 74,1 Mio. CHF gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden insbesondere dem Überschussfonds weitere 8,0 Mio. CHF zugewiesen (wie im Vorjahr).

Gesellschaftliche Verantwortung

Einzigartig ist das Engagement der Mobiliar für die Prävention von Naturgefahren: Im Jahr 2012 sind 13 weitere Projekte zur Mitfinanzierung bewilligt worden. Darüber hinaus ermöglichen wir die Klimafolgenforschung auf universitärer Ebene. Gemeinnützig engagieren wir uns auch für verschiedenste Anliegen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

Naturgefahren – Initialfinanzierung von Präventionsprojekten

Die Mobiliar hat sich auch 2012 intensiv für die Vorbeugung gegen Naturgefahren engagiert. Dies auf der Basis der Finanzierungsbeiträge von insgesamt 20 Mio. CHF, welche in den Vorjahren vom Verwaltungsrat gesprochen worden waren. Mit dieser Verwendung des Überschussfonds der Genossenschaft wird die Weiterführung bestehender Projekte sichergestellt und die Initiierung künftiger Vorhaben ermöglicht. 2012 sind 13 neue Projekte hinzugekommen (ersichtlich aus der Karte), so viele wie noch nie in einem Jahr. Die grössten Beiträge leistete die Mobiliar an Hochwasserschutzmassnahmen im Aargauer Surbtal (1,5 Mio. CHF) und im bernischen Worb (über 1 Mio. CHF).

Auslöser für den Entscheid, Präventionsprojekte mit Mitteln aus dem Überschussfonds zu unterstützen, waren die ausserordentlichen Hochwasser von 2005. Doch auch andere Naturgewalten sind allgegenwärtig und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung kann zu neuen Gefahren führen. So sind verschiedene Regionen immer wieder von Naturereignissen wie Murgang, Steinschlag und Lawinen oder Überschwemmungen bedroht oder gar betroffen. Auch wenn die Schäden versichert sind, leiden die Menschen in

diesen Gebieten unter den Folgen. Die Schadenprävention liegt deshalb sowohl im Interesse der Kunden als auch der Mobiliar.

Um die Mittel aus dem Präventionskredit sorgfältig einzusetzen, lässt die Mobiliar über ihre lokal verankerten Generalagenturen erheben, wo Präventionsprojekte geplant werden und prüft diese eingehend. Bis Ende 2012 haben 60 eingereichte Vorhaben den Prüfungskriterien entsprochen. Diese sind in Einzelfällen bereits realisiert, befinden sich noch in Arbeit oder sind in Planung. Unser Engagement beschränkt sich auf Vorhaben der öffentlichen Hand. Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass die Gefahrenkarten vorhanden sind. Üblicherweise übernehmen wir 50% der Kosten der Gemeinde. Ende 2012 belief sich unser Engagement insgesamt auf über 17 Mio. CHF.

Mit einer Palette von unterschiedlichsten Massnahmen gelingt es, bestehende Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete, aber auch Kantons- und Gemeindestrassen, die öffentliche Infrastruktur und landwirtschaftliches Land zu schützen. Besonders erwähnenswert ist, dass in vielen Fällen die Umsetzung der Projekte einhergeht mit der Revitalisierung von Gewässern und der ökologischen Aufwertung von Gebieten. Detaillierte Informationen und Fotos zu den Projekten: www.diemobiliar.ch → Die Mobiliar → Engagement → Prävention und Sicherheit → Prävention von Naturgefahren.

Engagement für Präventionsprojekte

- ▲ bisherige Projekte
- neu bewilligt im 2012



Klimafolgenforschung

Die Mobiliar hat der Universität Bern die Einrichtung einer ausserordentlichen Professur für Klimafolgenforschung im Alpenraum ermöglicht. Dieser Forschungszweig befasst sich mit der Frage, mit welcher Wahrscheinlichkeit Extremereignisse in einem sich rasch ändernden Klima eintreten. Die Mobiliar finanziert die Forschungsarbeiten bis vorerst 2018 mit fünf Mio. CHF.

Die Professur wurde im Frühling 2011 mit Olivia Romppainen-Martius besetzt. Sie ist neu Mitglied der PLANAT – der Nationalen Plattform Naturgefahren. 1997 vom Bundesrat ins Leben gerufen, setzt sich PLANAT auf der strategischen Ebene dafür ein, dass die Vorbeugung gegen Naturgefahren in der ganzen Schweiz verbessert wird.

Jubiläumsstiftung

Die 1976 errichtete Jubiläumsstiftung fördert Wissenschaft, Forschung, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz durch Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat aus gut 400 Gesuchen deren 23 ausgewählt und mit Beiträgen von insgesamt 441 000 CHF unterstützt.

Vergabungen

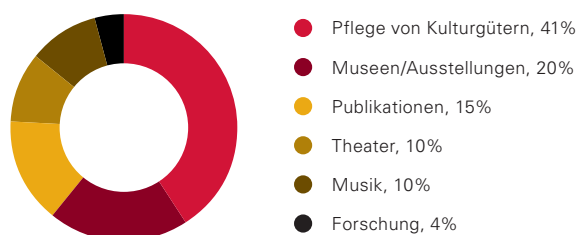
Aus dem Vergabungsfonds unterstützt die Genossenschaft eine Vielzahl von sozialen, kulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten in der ganzen Schweiz. Im Jahr 2012 wurden insgesamt fast 500 Gesuche eingereicht. Davon konnten über 200 Anfragen berücksichtigt werden. Insgesamt wurden gegen 700 000 CHF aufgewendet.

Kunstförderung

Die Mobiliar unterstützt das schweizerische Kunstschaffen durch Ankäufe zeitgenössischer Werke und präsentiert ihren Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit regelmässig Ausschnitte aus ihrer Sammlung. Im Sommer 2012 wurden rund 130 Werke der Sammlung in der Ausstellung *Holzwege* im Museo Cantonale d'Arte in Lugano einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der zur Ausstellung erschienene Katalog präsentiert zudem sämtliche Ankäufe der letzten elf Jahre. Unter dem Titel *UrbanNature* stand im Berichtsjahr das Thema Stadt/Land, Künstliches/Natürliches im Zentrum einer Ausstellung am Hauptsitz in Bern. Damit beteiligte sich die Mobiliar an der Berner Museumsnacht. Wiederum vermochte der populäre Kulturanlass eine grosse Anzahl von Interessierten zu mobilisieren. Ergänzend zu der Sammlungstätigkeit verleiht die Mobiliar anlässlich der Swiss Art Awards in Basel den Prix Mobilière Young Art. In diesem Jahr ging der Preis in der Höhe von neu 15 000 CHF an die Lausanner Künstlerin Claudia Comte.

Förderung von Wissenschaft, Forschung und Künsten

Beiträge der Jubiläumsstiftung im 2012



Delegierte

(Stand 1. Januar 2013)

Region West

Kanton Bern	Ulrich Andreas Ammann, Madiswil Urs Bircher, Hinterkappelen Dr. Beat Bräm, Ins Daniel Dünner, Moutier Robert Elsässer, Burgdorf Alexander Glatthard, Spiegel b. Bern Barbara Hayoz, Bern Danielle Hess, Bern Hans Hiltbrand, Herzogenbuchsee Therese Hirschi, Heimberg Jörg Huggenberger, Rüti b. Riggisberg Thomas Hurni, Sutz Dr. Hans Jordi, Oberhofen Tobias Leuenberger, Lüscherz	René-François Maeder, Kandersteg Lienhard Marschall, Neuenegg Andreas Michel, Meiringen Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen Markus Scheidegger, Gümligen Pierre Schneider, St-Imier Jürg Schürch, Huttwil Ulrich Sinzig, Langenthal Annamarie Vaucher, Bern Bruno Wägli, Säriswil Andreas Wälti, Worb Herbert Wenger, Münsingen Heinz Witschi, Meiringen Hans-Rudolf Zosso, Aarberg
Kanton Freiburg	Christian Haldimann, Murten Thérèse Meyer, Estavayer-le-Lac Jean-Nicolas Philipona, Vuippens Dr. Jacques Renevey, Bourguillon	Jean-François Rime, Bulle Philippe Viridis, Marly Werner Wyss, Düdingen
Kanton Genf	Claudio Badi, Le Grand-Saconnex Bernard Jeanneret, Confignon	Olivier Sandoz, Bellevue Lucien Zanella, Confignon
Kanton Jura	Gérard Donzé, Le Cerneux-Veusil	Jean-Marie Maître, Boncourt
Kanton Neuenburg	Pierre Feller, Le Locle Daniel Kuntzer, Fontainemelon Henri Schaller, Colombier	Marc von Bergen, La Chaux-de-Fonds
Kanton Waadt	Serge Beck, Le Vaud	Christian Rovero, Bettens
Kanton Wallis	Andreas Biner, Zermatt Laurent Multone, Monthey Jean-Daniel Papilloud, St-Séverin	Pierre Schaer, Conthey Odilo Schmid, Brig

Region Zentral

Kanton Aargau	Daniel Appert, Geltwil Marco Emmenegger, Hettenschwil Thomas Erb, Bözen Dr. Philip Funk, Dättwil Walter Glur, Glashütten Stephan Gurini, Lenzburg	Martin Heiz, Reinach Dieter Lämmli, Aarau Tobias Maurer, Aarau Matthias Mühlheim, Rheinfelden Rudolf Richiger, Möhlin Rolf Schmid, Lenzburg
Kantone Basel-Stadt und Basel-Land	Dr. Gabriel Barell, Binningen Christina Bertram, Oberwil Marco Fischer-Stocker, Arlesheim Thomas Friedlin, Therwil	Hans Rudolf Gysin, Pratteln Tobias Lutz, Bottmingen Rudolf Schaffner, Sissach
Kanton Glarus	Andrea R. Trümpy, Glarus	
Kanton Luzern	Reto Bachmann, Hochdorf Daniel Gloor, Sursee Paul Philipp Hug, Luzern Roland Marti, Rain	Stefan Muff, Kastanienbaum Peter Pfister, Luzern Matthias Tobler-Kaiser, Meggen Franz Wüest, Ettiswil

Kantone Nidwalden und Obwalden	Josef Windlin-Kiser, Kerns	
Kanton Schwyz	Moritz Betschart, Brunnen Sibylle Ochsner, Galgenen	Bernadette Reichlin-Durrer, Küssnacht am Rigi
Kanton Solothurn	Stephan Annaheim, Lostorf Rolf Büttiker, Wolfwil Reinhold Gustav Dörfliger, Egerkingen Markus Grütter, Biberist	Felix Leuenberger, Bellach Beat Loosli, Starrkirch-Wil Dr. Raoul Stampfli, Solothurn
Kanton Tessin	Silvio Eduard Baumgartner, Mendrisio Iris Fabbri, Lugano Daniele Lotti, Bellinzona	Mario Molo, Bellinzona Battista Ponti, Morbio Inferiore
Kanton Uri	Dr. Gabi Huber, Altdorf	
Kanton Zug	Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach	Christoph Müller, Baar
Region Ost		
Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden	Katrin Nägeli, Appenzell	Walter Regli, Appenzell
Kanton Graubünden	Aldo Brändli, Grüşch Christian Cavegn, Churwalden	Volker Fell, Chur Dr. Marc E. Wieser, Zuoz
Kanton St. Gallen	Otto Hofstetter, Uznach Dr. Karl Müller, St. Gallen Dr. Jakob Rhyner, Buchs Alfred Ritz, Altstätten René Schwarzmänn, Bad Ragaz	Rita Schwendener-Manser, St. Gallen Martin Zuber, Lütisburg Station Josef Zweifel, Mörschwil
Kanton Schaffhausen	Barbara Müller-Buchser, Neuhausen am Rheinfall	
Kanton Thurgau	Cäcilia Bosshard-Galmarini, Wilten-Gottshaus Max Gimmel, Arbon Raphael Herzog, Weinfelden	Peter Schütz, Wigoltingen Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld Suzanne Thür Brechbühl, Herdern
Kanton Zürich	Dr. Wolfgang Auwärter, Rikon im Tösstal Oskar Bachmann, Stäfa David Bosshard, Uetikon am See Roland Erb, Kloten Märk Fankhauser, Thalwil Hans Gerber, Fehraltorf Marcel Gisler, Flaach Konrad Kaufmann, Dietikon Christian Kramer, Uitikon Waldegg	Konrad Kyburz, Dielsdorf Prof. Dr. Walter Meier, Eglisau Adrian Meister, Zollikon Rolf E. Schäuble, Andelfingen Kurt Schiesser, Zumikon René Schneider, Meilen Donato Trivisano, Winterthur Rico Trümpler, Zürich Reto Weber, Dielsdorf Ronald Weisbrod, Ebertswil
Fürstentum Liechtenstein	Engelbert Schurte, Triesen	

Verwaltungsrat

(Stand 1. Januar 2013)

		Mitglied seit	gewählt bis
Ehrenpräsident	Otto Saxer Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Präsident	Urs Berger Therwil	2011	2016
Vizepräsident	Richard Burger Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2015
Mitglieder	Dora Andres a. Regierungsrätin, Unternehmerin, Schüpfen	2008	2016
	Susy Brüscheweiler Präsidentin SV Stiftung, Blonay	2002	2014
	Dieter Burckhardt Vizepräsident des Verwaltungsrats der Pestalozzi + Co AG, Männedorf	1998	2016
	Daniel Eicher CEO der A. Boss + Co AG, Schönbühl-Urtenen	2006	2016
	Elgar Fleisch Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2016
	Leana Isler Dr. iur., Rechtsanwältin, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2016
	Peter Kappeler Dipl. Ing. ETH, Unternehmer, Walchwil	2002	2014
	Christian Krüger Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats der Krüger & Co AG, St. Gallen	2009	2013
	Luc Meylan Lic. iur., Fürsprecher, Neuchâtel	1988	2016
	Martin Michel Dr. iur., Rechtsanwalt, Lachen	2007	2015
	Franz Xaver Muheim Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2016
	Peter Müller Dr. phil. II, Präsident des Verwaltungsrats der Knecht & Müller AG, Stein am Rhein	2008	2016
	Fulvio Pelli Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Nationalrat, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2016

	Mitglied seit	gewählt bis
Christian Rey Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Rey Hôtels & Residences, Präsident Swiss Hospitality Holding SA, Versoix	2002	2014
Barbara Rigassi Dr. oec. HSG, Managing Partner bei BHP-Brugger und Partner AG, Muri b. Bern	2008	2016
Fritz Schiesser Dr. iur., Präsident ETH-Rat, Haslen	2005	2013
Serge Sierro Lic. iur., Rechtsanwalt in Sion und Sierre, Sierre	2004	2016
Rudolf Stämpfli Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrats der Stämpfli AG, Bern	2005	2016
Wilfred Pierre Stoecklin Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2015
Andreas von Sprecher Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Zollikon	2003	2015
Benedikt Weibel Dr. rer. pol., Muri b. Bern	2007	2015

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger.
Elgar Fleisch besitzt zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.

	seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee	
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010 2012
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung in Tausend CHF	2012	2011
Beteiligungsertrag	12 000	12 000
Darlehensertrag	4 875	6 000
Übriger finanzieller Ertrag	4 435	4 936
Ertrag	21 310	22 936
Verwaltungsaufwand	– 5 603	– 2 449
Aufwand	– 5 603	– 2 449
Ergebnis vor Steuern	15 707	20 487
Steuern	– 133	– 426
Jahresgewinn	15 574	20 061

Bilanz per 31. Dezember
 in Tausend CHF

Anhang

2012

2011

Aktiven

Kapitalanlagen	1	908 000	908 000
Sachanlagen		286	284
Anlagevermögen		908 286	908 284
Flüssige Mittel		17 777	16 408
Forderungen bei Mobiliargesellschaften		141 115	125 176
Übrige Aktiven		470	324
Umlaufvermögen		159 362	141 908
Total		1 067 648	1 050 192

Passiven

Überschussfonds	2	102 625	97 133
Langfristige Verbindlichkeiten		102 625	97 133
Verbindlichkeiten gegenüber Mobiliargesellschaften		17 356	8 670
Vergabungsfonds		8	7
Übrige Passiven		15	0
Rechnungsabgrenzungen		519	831
Kurzfristige Verbindlichkeiten		17 898	9 508
Fremdkapital		120 523	106 641
Reserven	3	873 000	873 000
Gewinnvortrag		58 551	50 490
Jahresgewinn		15 574	20 061
Eigenkapital		947 125	943 551
Total		1 067 648	1 050 192

Anhang**1 Kapitalanlagen**

in Tausend CHF

	2012	2011
Beteiligung	758 000	758 000
Darlehen gegenüber Schweizerische Mobiliar Holding AG	150 000	150 000
Kapitalanlagen	908 000	908 000

2 Überschussfonds

in Tausend CHF

	2012	2011
Stand 01.01.	97 133	91 779
Zuweisung	8 000	8 000
Entnahme für Präventionsprojekte, Professur und IG Genossenschaft	- 2 508	- 2 646
Stand 31.12.	102 625	97 133
davon reserviert für		
Hochwasser-Präventionsprojekte	13 013	14 821
Professur Klimafolgenforschung	3 500	4 000
IG Genossenschaft	600	800

3 Reserven

in Tausend CHF

	2012	2011
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000
Reserven	873 000	873 000

Eventualverbindlichkeiten in Tausend CHF	2012	2011
Eventualverbindlichkeiten	0	40

Die Gesellschaft gehört der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haftet solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Beteiligung	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100,00	200 000

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber 31.12.2011.

Gewinnverwendung in Tausend CHF	2012	2011
Jahresgewinn	15 574	20 061
Gewinnvortrag	58 551	50 490
Bilanzgewinn	74 125	70 551

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 17. Mai 2013, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	700	700
Jubiläumsstiftung	300	300
Zuweisungen	12 000	12 000
Vortrag auf neue Rechnung	62 125	58 551

Bericht der Revisionsstelle

An die Delegiertenversammlung der
Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft,
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 24 bis 27), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 27. März 2013

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte



***Simon** hat im August seine Lehre als Maurer begonnen.
Zielsicher hat er auch die Motorradprüfung angestrebt und ist jetzt
in der Freizeit mit seiner Gilera unterwegs.
Damit er seine neue Anschaffung und Freiheit auf der Strasse geniessen kann,
vertraut er auf Versicherungsschutz.
Die Mobiliar begleitet ihn.*



Tim und Cinzia kennen sich seit fünf Jahren.

Sie haben sich im Jahr 2012 entschlossen, eine gemeinsame Wohnung einzurichten. Der Schritt in die Eigenständigkeit und in eine gemeinsame Zukunft bringt vieles mit sich. Ihre privaten Schätze und ihr bisheriges Hab und Gut haben sie mit Neuanschaffungen ergänzt.

All das ist ihnen lieb und teuer. Deshalb verlassen sie sich auf ihre Versicherung.

Die Mobiliar begleitet sie.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG*

(Stand 1. Januar 2013)

			Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Präsident	Urs Berger, Therwil	○	1951	2011	2016
Vizepräsident	Richard Burger, Bottmingen		1943	1998	2015
Mitglieder	Susy Brüscheiler, Blonay	△	1947	2005	2014
	Peter Kappeler, Walchwil	●	1947	2003	2014
	Luc Meylan, Neuchâtel	○	1947	2001	2016
	Fulvio Pelli, Lugano	△	1951	2001	2016
	Rudolf Stämpfli, Bern	▲	1955	2008	2016

Anlage-/Risikoausschuss
Prüfungsausschuss

● Präsident, ○ Mitglieder
▲ Präsident, △ Mitglieder

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG und der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG sind Schweizer Bürger.

Urs Berger studierte an der Hochschule St. Gallen Ökonomie. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industrierberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Anfangs 2003 trat Urs Berger in die Mobiliar ein und war anschliessend ab Mai 2003 während acht Jahren als deren CEO tätig. Am 26. Mai 2011 gab er die operative Gesamtverantwortung ab und wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Von 2003 bis 2011 war Urs Berger Verwaltungsrat der European Alliance Partners Company AG (Eurapco), den er ab 2009 präsidierte. Ferner gehört er seit 2007 dem Verwaltungsrat der van Baerle AG und seit 2009 demjenigen der Messeholding Bern AG an. Seit 2010 ist er Aufsichtsrat der Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit Sitz in Köln und seit 2011 Verwaltungsratspräsident der Emch & Berger AG sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Hotel Bellevue-Palace Immobilien AG in Bern. Im Mai 2012 wurde er in den Verwaltungsrat der Victoria-Jungfrau Collection AG gewählt. Urs Berger

präsidiert seit Juni 2011 den Schweizerischen Versicherungsverband und gehört seit September 2012 dem Vorstandsausschuss des Wirtschaftsdachverbands Economiesuisse an.

Richard Burger, dipl. Masch.-Ing. ETH Zürich, übte im Sulzer-Konzern seit 1971 diverse Tätigkeiten aus, zuletzt bis 2003 die eines Konzernleitungsmitglieds. Ab 2002 bis April 2008 amtierte er als Präsident des Stiftungsrats der Sulzer Vorsorgeeinrichtung. Er ist seit 2002 Mitglied und seit 2010 Vizepräsident des Verwaltungsrats der BLS AG und gehörte von 1997 bis Oktober 2012 den Verwaltungsräten verschiedener Unternehmen der Trumpf Grösch Gruppe an. Von 2001 bis 2004 war er Verwaltungsrat der Feintool AG. Seit 2005 gehört er ferner dem Verwaltungsrat der Egro Industrial Systems AG an. Richard Burger wurde 2005 zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG gewählt.

Susy Brüscheiler absolvierte ein Studium an der Universität Neuenburg mit Abschlusszertifikat in Wirtschaft und Unternehmensführung. Sie war von 1995 bis 1999 Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV Schweiz und von 1999 bis Mai 2010 CEO der SV Group. Vorher hatte sie verschiedene leitende Positionen in der Ausbildung für Krankenpflegeberufe inne. Von 1999 bis 2007 war sie Beirätin der Credit Suisse Group. Von 1999 bis 2011 gehörte sie dem Verwaltungsrat der Siegfried AG an. Weiter war sie von 2004 bis 2010 Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands und von 1989 bis 2007 Mitglied des Komitees IKRK Internationales Rotes Kreuz, welches sie im Jahr 2007 zum Ehrenmitglied ernannte. Von 2004 bis 2010 war sie Verwaltungsrätin der Movis AG. Seit 2010 präsidiert sie die SV Stiftung, ist Stiftungsratsmitglied der Schweizer Paraplegiker-Stiftung sowie der Pensionskasse der Schweizer Paraplegiker-Gruppe Nottwil und Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG.

Peter Kappeler, dipl. Ing. ETH Zürich, MBA INSEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft als auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Anschliessend amtierte er bis im Mai 2008 als deren Präsident des Verwaltungsrats. Peter Kappeler ist als Unternehmer tätig und an verschiedenen KMUs beteiligt. Er gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2001 der Cendres & Métaux SA und seit 2005 dem Verwaltungsrat der Givaudan.

Luc Meylan, lic. iur., Fürsprecher und Notar, Mediator SAV, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit acht Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke Athemis auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuchâtel und Jura sowie dem Berner Jura. Luc Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU und ist Mitglied verschiedener Verwaltungsräte.

Fulvio Pelli, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neuen Rückversicherungs-Gesellschaft an. Seit 1996 präsidiert er den Verwaltungsrat der Casram Holding SA. Er ist seit 1995 Nationalrat und hatte von 2005 bis 2012 das Präsidium der FDP.Die Liberalen (Schweiz) inne.

Rudolf Stämpfli, Dr. oec. HSG, ist seit 1988 Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli AG in Bern. Von 2003 bis Mitte 2011 präsidierte er den Schweizerischen Arbeitgeberverband. Er gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2006 der BLS AG (Präsident seit 2009) und seit 2008 der Berner Kantonalbank BEKB/BCBE. Er ist Mitglied des Kleinen Burgerrats der Burgergemeinde Bern und seit 2011 Vizepräsident der Burgergemeinde.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee		
Interne Revision	Stephan Eggenberg, Gentilino		
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010	2012
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010	

Geschäftsleitung

(Stand 1. Januar 2013)

		Jahrgang	Mitglied seit
CEO	Markus Hongler, Zürich	1957	2011
Leiter Finanzen	Peter Brawand, Therwil	1965	2004
Leiter Versicherungen	Bruno Kuhn, Stettlen	1957	2003
Leiterin Vorsorge	Michèle Bergkvist-Rodoni, Borex	1969	2012
Leiter Asset Management	Stefan Mächler, Forch	1960	2009
Leiter Markt Management	Thomas Trachsler, Ersigen	1965	2010
Leiter IT	Rolf Trüeb, Rizenbach	1955	2011
Leiter Unternehmensentwicklung	Markus Sievers, Balzers	1954	2003

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

Markus Hongler absolvierte seine versicherungstechnische Grundausbildung auf der Generalagentur Luzern der Schweizerischen Mobiliar Versicherung. Nach vier Jahren bei der Genevoise in Genf startete er 1983 seine Karriere bei Zurich Financial Services. Im In- und Ausland hatte er verschiedene Führungsfunktionen inne. Von 1996 bis 2000 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Zurich Schweiz. Ab 2001 leitete Markus Hongler fünf Jahre lang das Industriegeschäft in Europa (bis 2006). Drei Jahre lang zeichnete er danach als CEO für das Schweizer Geschäft der Zurich verantwortlich, zuletzt unterstand ihm das europäische Nicht-Leben Versicherungsgeschäft. Markus Hongler ist seit dem 26. Mai 2011 CEO der Mobiliar. Ferner ist er seit 2011 Verwaltungsrat der Eurapco AG, Zürich, sowie Board-Mitglied von AMICE, Brüssel. Von 2007 bis August 2012 gehörte er zudem dem Verwaltungsrat der Deutschen Bank (Schweiz) AG an.

Peter Brawand, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit dem 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Bruno Kuhn, Fürsprecher, arbeitete 1985 bei der Schweizerischen Bankgesellschaft im Bereich Finanzen. Von 1986 bis 1987 war er Mandatsleiter in einer Berner PR-Agentur. 1987 trat er in die Dienste der Mobiliar ein, wurde 1999 Bereichsleiter Produkte und führt seit dem 16. Juni 2003 den Geschäftsleitungsbereich Versicherungen. Von 1998 bis 2006 amtierte er als Mitglied des Verwaltungsrats und des Stiftungsrats der Sanitas, davon ein Jahr als Präsident. Seit 2008 ist er zudem Vizepräsident der SVV Solution AG.

Michèle Bergkvist-Rodoni, promovierte Versicherungsmathematikerin, war nach Weiterbildung in den USA von 1991 bis 2005 bei der La Suisse als Aktuarin tätig. Von 2003 bis 2005 war sie Mitglied der Geschäftsleitung von La Suisse. 2006 wechselte sie zur Swiss Life, wo sie in der internationalen Abteilung die Leitung der Finanzen und Business Development übernahm. Ab 2009 war sie als Direktorin Europa der Solvency-II Programme im internationalen Versicherungskonzern Aviva in Paris tätig. Michèle Bergkvist-Rodoni ist seit 1. Juni 2012 Leiterin Vorsorge der Gruppe Mobiliar.

Stefan Mächler, lic. iur. HSG, war 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach verschiedenen Stationen in Tokio, Osaka, Seoul und Frankfurt kehrte er Anfang 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing Europa und Schweiz der Credit Suisse Asset Management. Gleichzeitig war er die treibende Kraft zur Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren Verwaltungsratspräsident er bis 2005 war. Für die Deutsche Bank Gruppe war er für die Betreuung von Family Offices in der Schweiz verantwortlich und war zuletzt zwei Jahre CEO der Privatbank Rüd, Blass & Cie. AG. Seit 2009 ist Stefan Mächler CIO, Leiter Asset Management der Gruppe Mobiliar. Seit 2002 gehört er dem Verwaltungsrat der Rüeegg-Naegeli AG, seit 2011 dem Verwaltungsrat der Corporate Private Care AG (Tochtergesellschaft der Sanitas) und seit 2012 demjenigen der Ledermann Immobilien AG an. Ferner ist er Geschäftsführer der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG (seit Dezember 2012) und präsidiert die Verwaltungsräte des Mobi Alternative Investment Fund, Luxemburg (seit November 2011) und des Alpstein Fund, Luxemburg (seit Dezember 2011).

Thomas Trachsler, Betriebsökonom FH und EMBA-HSG, kam 1986 zur Mobiliar. Am Hauptsitz war er in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig, bevor es ihn 1996 als Verkaufsleiter der Generalagentur Zürich in den Vertrieb zog. 1998 übernahm er die Leitung der Generalagentur Saanenland-Obersimmental, ab 2004 führte er die Generalagentur Burgdorf. Seit dem 1. Januar 2010 ist er Leiter Markt Management der Gruppe Mobiliar. Im Übrigen gehört er seit 2011 dem Verwaltungsrat der Youtility AG an.

Rolf Trüeb, dipl. El. Ing ETH, MS in International Management, London Business School, war ab 1982 bei verschiedenen Telekomfirmen in der Informatik tätig. 1989 wechselte er zur Swisscom und übernahm 1991 die Leitung der Anwendungs-entwicklung Informatik. Von 1998 bis 2003 leitete er das Profit Center Informatik der Ascom. 2003 trat er als Leiter Anwendungsentwicklung in die Mobiliar ein und leitet seit dem 1. April 2011 den Geschäftsleitungsbereich Informatik. Rolf Trüeb gehört ferner seit 1996 dem Verwaltungsrat der IMS Informatik und Management Service AG an.

Markus Sievers, dipl. Math. ETH, war ab 1978 als Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich tätig. Ab 1980 übte er verschiedene Funktionen innerhalb der Gruppe Mobiliar aus. Er war Leiter Verkauf der Providentia, später Leiter der Protekta, führte den Bereich Geschäftsentwicklung, war von 2003 bis März 2011 Leiter IT der Gruppe Mobiliar und steht seit dem 1. April 2011 dem neu geschaffenen Geschäftsleitungsbereich Unternehmensentwicklung vor. Markus Sievers geht in Pension und wird per 1. April 2013 durch Michel Gicot als Leiter Unternehmensentwicklung abgelöst.

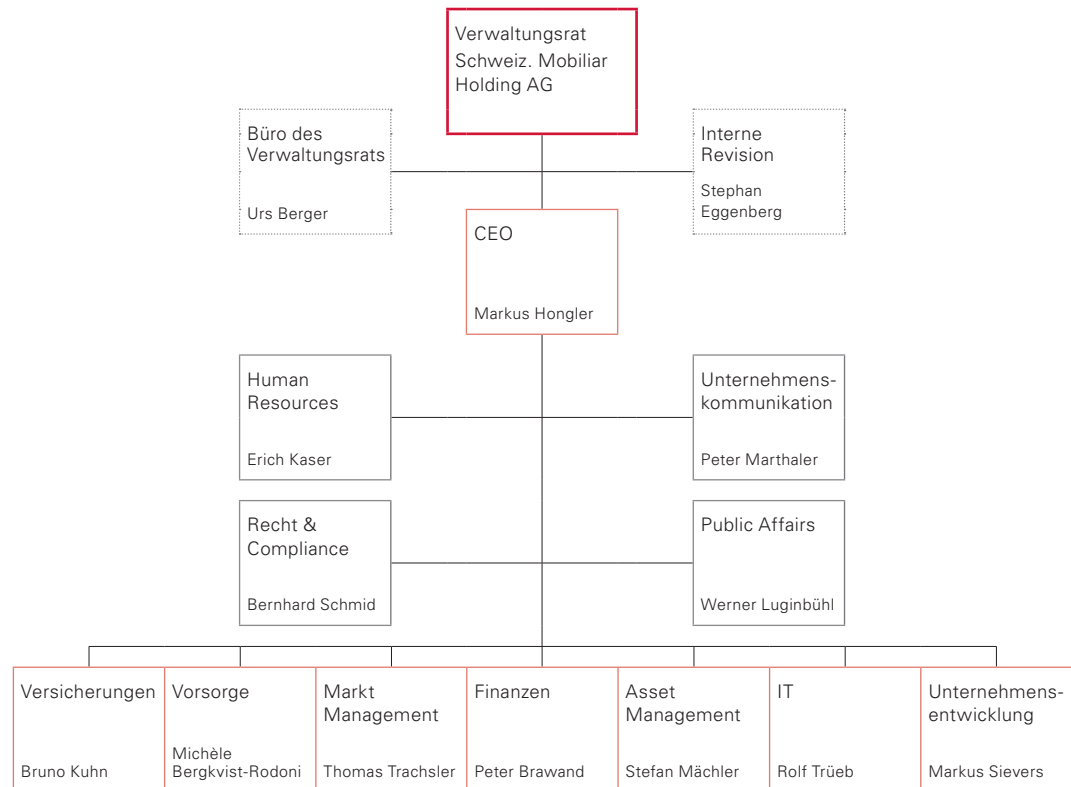
Direktion

(Stand 1. Januar 2013)

Michel Berthold	Andreas S. Keller	Beat Tröhler
André Blanchard	Stefan Koch	Christoph Tschumi
Werner Bösiger	Christoph Kopp	Robin van Berkel
Enrico Briccola	Diether Kuhn	Roland Verdon
Peter Bruder	Beat Kunz	Klaus Volken
Patrizio Bühlmann	Antoine Lavanchy	Philippe Weber
Odilo Bürgy	Jean-Marc Leutenegger	Rolf Wendelspiess
Paul Cathrein	Patrik Linder	Esther Wyss Semadeni
Patric Deflorin	Daniel Luder	Markus Wyss
Andreas Dolf	Werner Luginbühl	Fritz Zemp
Stephan Eggenberg	Bernhard Maeder	Dirk Zitzmann
Margrit Elbert	Rudolf Mäusli	Rico Zwahlen
Roger Etter	Jérôme Mariéthoz	
Peter Galliker	Peter Marthaler	
Michel Gicot	Silvan Meier	
Dominik Glaser	André Meyer	
Rolf Günter	Walter Minder	
Roger Hämmerli	Ulrich Moser	
Peter Hasler	Hans Nydegger	
Reto Häuselmann	Beat Odermatt	
Gundula Heintz	Thomas Peyer	
Claude Helfer	Nadine Probst	
Andreas Hölzli	Christophe Schaufelberger	
Urs Hübscher	Laszlo Scheda	
Thomas Itten	Christian Schindler	
Stephan Jaeggi	Bernhard Schmid	
Nicolas Jeanneret	Jean-Michel Sciboz	
Martin Jutzi	Christoph Stäger	
Michael Kämpf	Roger Stämpfli	
Erich Kaser	Erich Streit	

Führungsstruktur

(Stand 1. Januar 2013)



○ Geschäftsleitung

○ Supportfunktionen

Strategie, Ziele und Ausblick

Die Strategie und die eigenständigen Erfolgsfaktoren sind von nachhaltigem Nutzen. Auf bewährter Basis entwickeln wir uns weiter und sichern zukünftiges profitables Übermarktwachstum.

Als Unternehmen mit genossenschaftlichem Hintergrund und der daraus folgenden Verantwortung strebt die Mobiliar nicht eine einseitig aktionärsgetriebene Gewinnmaximierung, sondern eine auf alle Stakeholder ausgerichtete Gewinnoptimierung an. Der Gewinn muss den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe aus eigener Kraft sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherten ermöglichen. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung der Schweizer Assekuranz ist die Gruppe Mobiliar bestplatziert.

Strategische Erfolgsfaktoren: persönlich und qualitativ hochstehend auf allen Kanälen

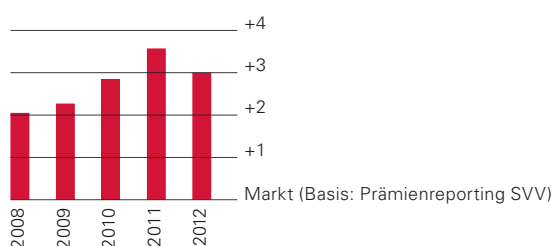
Im Gleichschritt mit veränderten Kommunikationsmöglichkeiten setzen wir die persönliche Kundenanähe – unser Markenzeichen – über alle heute genutzten Kontaktmöglichkeiten und Kanäle um. So bieten wir beispielsweise seit November 2012 auch den Abschluss der Haushaltversicherungen online an. Doch die Pflege und Betreuung der Kunden, die auf diesem Weg zu uns finden, erfolgt konsequent durch die lokal zuständige Generalagentur. Ihr kommt in unserem Geschäftsmodell eine zentrale und in der Versicherungsbranche einmalige Rolle zu. Die Unternehmer-Generalagenten entscheiden selbst über ihre

Organisation sowie über die Anstellung und Entlohnung ihrer Mitarbeitenden. Die Generalagentur verfügt über weitestgehende Kompetenzen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und insbesondere bei der Schadenregulierung. Wir setzen auf hochstehende Qualität bezüglich Produkte, Fachkompetenz in Beratung, Verkauf, Schaden- und Leistungsabwicklung sowie ergänzende Dienstleistungen. Wie daraus eine hohe Kundenzufriedenheit resultiert, zeigen unsere Darstellungen auf den Seiten 12–14. Unser Wachstum über Markt ist die logische Folge der konsequenten Umsetzung unseres Geschäftsmodells.

Die Versicherungsbedürfnisse von Privatkunden decken wir vollumfänglich ab. Alle Produkte und Leistungen, seien es eigene Produkte oder ausgewählte Fremdprodukte, zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Im Breitengeschäft der Kleinunternehmen (Gewerbe und freie Berufe) bieten wir bestens geeignete Standardprodukte an. Für mittlere und grosse Unternehmen sind unsere Lösungen massgeschneidert. Mit qualitätsbewussten Kunden pflegen wir langfristige Beziehungen und verstehen uns als unterstützende Partner. Wir beraten sie in der Risikoerkennung, Risikobewertung und Risikobegrenzung. Den individuellen Bedarf nach Versicherungsschutz erfüllen wir mit unseren Angebotsvarianten. Im Schadenfall übernehmen wir die finanziellen Folgen und leisten kompetent Unterstützung und rasche Hilfe bei der materiellen und emotionalen Bewältigung.

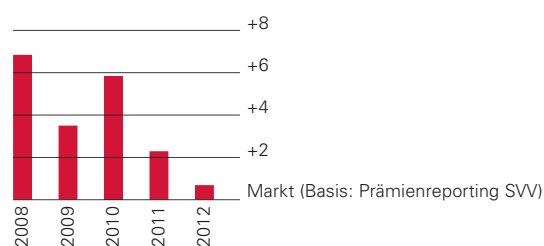
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Wachstum über Markt

Lebengeschäft, ohne Kollektiv-Einmaleinlagen
Differenz in Prozentpunkten



Individualisierte Servicequalität

Unsere rund 80 Generalagenturen werden durch selbstständige Unternehmer geführt. Sie stellen die kundennahe, rasche und hochqualitative Betreuung sicher. Wir sind der einzige Anbieter mit flächendeckender lokaler Schadenerledigungs-Struktur und entsprechenden Kompetenzen. Über 90% der Schäden erledigen die Generalagenturen unbürokratisch und rasch vor Ort. Komplexe Grossschäden bearbeiten wir an den Direktionsstandorten. Die Mobiliar verfügt über besonderes Know-how in der Schadenregulierung, was in ausgeprägtem Mass auf der Kompetenz der Mitarbeitenden und der Qualität der Prozesse beruht. Sie ist deshalb in der Schweiz tonangebend in der Schadenabwicklung – einerseits für das eigene Unternehmen, aber auch für ausgewählte Dritte.

Ziele und Massnahmen

Unsere Marktführerschaft in der Haushalt- und Betriebsversicherung, im Risiko-Lebengeschäft für Private sowie in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen wollen wir nachhaltig sichern. Fortführen wollen wir auch den Erfolg im Motorfahrzeuggeschäft. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir im 2012 die Wachstumsinitiativen des Programms Mobi+ systematisch forciert und Meilensteine gesetzt: Die langfristige Absicherung der profitablen Entwicklung über Markt verläuft plangemäss. Die höhere Marktdurchdringung im Bassin Lémanique und im Raum Zürich forcierten wir mit Kontakten zu potenziellen Neukunden über Internet und Mailings, mit der Eröffnung von neuen Quartierbüros sowie mit einem noch prägnanteren Auftritt im öffentlichen Raum.

Mit der Unternehmensversicherung sind wir äusserst erfolgreich und führend im Segment der Kleinunternehmen, Gewerbekunden und freien Berufe. Diese Marktführerschaft wollen wir ausbauen. Noch akzentuierter wollen wir uns im Segment der Unternehmen mittlerer Grösse positionieren. Mit spezifischem Know-how im Underwriting und spezieller System-Unterstützung streben wir eine Top-3-Position in den Branchen Sach, Haft und Technische Versicherungen

an. Für Kunden mit Geschäftsaktivitäten in der Europäischen Union haben wir zusammen mit unserem Partner Gothaer in Deutschland 2012 die *Europa-Police* lanciert.

Im Lebengeschäft geniessen wir sehr hohes Vertrauen dank unserer hervorragenden Kapitalstärke, der genossenschaftlichen Verankerung und der daraus folgenden nachhaltigen Strategie ohne Konflikte zwischen Eigentümer- und Kundeninteressen. Aus dem grossen Kundenbestand im Nicht-Leben wollen wir mit verstärktem Cross-Selling bei den Einzel-Lebensversicherungen im Breitengeschäft Wachstum erzielen. Deshalb planen wir, das bisherige Angebot (klassische gemischte Lebensversicherungen und reine Fondsprodukte) mit innovativen Sparprodukten zu ergänzen, die auf der Basis von jährlichen Prämieinlagen finanziert werden. Neben der Risikodeckung bieten diese auch angemessenen Schutz für das einbezahlte Kapital. Zur Bewirtschaftung eigener Produkte für das Einzel-Leben-Geschäft haben wir die Schweizerische Asset Management AG in eine Fondsleitungsgesellschaft gewandelt.

Damit wir den Mehraufwand als Folge des Wachstums in der Kundenbetreuung und im Schadendienst verkraften können, stärken wir die Generalagenturen. Mit einem kontinuierlichen Aufbau von 40 bis 50 Stellen pro Jahr schaffen wir bis 2016 rund 200 zusätzliche Arbeitsplätze.

Gewinn- und Rentabilitätsziele

Die Mobiliar ist ein zu 100% eigenfinanziertes, nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen. Unsere Ertragsziele richten sich auf das Pflegen langfristiger Ertragspotenziale aus. Weil keine Konkurrenz zwischen Eigentümer- und Kundeninteressen besteht, werden zur Messung der Wertschöpfung nach dem *Economic-Value-Added-Konzept* nicht Renditeerwartungen von Aktionären beigezogen. Nach der Methode *Flow to Equity* ermitteln wir den Eigenkapitalkostensatz, resp. die längerfristig im Durchschnitt zu erreichende Rendite aus dem operativen Geschäft. Damit finanzieren wir Risikokapitalanforderungen und Investitionen zur Weiterentwicklung

des Unternehmens. Darüber hinaus soll das erfolgreiche Geschäft das Auszahlen von Überschüssen auch an die Versicherten im Nicht-Lebengeschäft ermöglichen. Auf Basis einer sehr konservativen Risikoneigung hat der Verwaltungsrat der Mobiliar Holding AG als minimale Renditeanforderung den risikolosen Zinssatz plus 200–300 Basispunkte vorgegeben, der im längerfristigen Durchschnitt nicht unterschritten werden soll.

Ausblick

Angesichts des gedämpften weltwirtschaftlichen Umfelds wird sich in der Schweiz die Wirtschaft verhalten entwickeln und die Arbeitslosigkeit dürfte noch etwas zunehmen. Mit einer ausgeprägten Rezession ist jedoch dank der robusten Binnenkonjunktur sowie der für die Exportwirtschaft stabilisierend wirkenden Euro-Untergrenze nicht zu rechnen. Die Risiken einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise im Euroraum dürften sich mit den jüngsten Entscheidungen der Europäischen Zentralbank zwar verringert haben, sie sind jedoch nicht gebannt.

In diesem Umfeld sind auch für die Versicherungsbranche die Wachstumsmöglichkeiten begrenzt. Das anhaltende Tiefstzinsniveau stellt vor allem die Lebensversicherer, die den Zinsbedarf der Sparprodukte erwirtschaften müssen, vor grosse Herausforderungen.

Im Nicht-Leben sind unsere Produkte sehr konkurrenzfähig. Wir rechnen deshalb erneut mit Marktanteilsgeinnen, insbesondere in den Branchen Sach, Haft und Motorfahrzeuge. Insgesamt wollen wir wieder ein Übermarktwachstum erreichen.

Im Lebengeschäft sind wir gut vorbereitet, um dem Absicherungsbedürfnis unserer Kunden zu entsprechen und unsere Marktführerschaft im Risiko-Lebengeschäft zu behaupten und auszubauen. Dies erreichen wir mit neu konzipierten Angeboten für private Kunden und dank unserem Image als kompetenter und kapitalstarker Partner für Vorsorgeeinrichtungen. Im stark umkämpften Markt erwarten wir in etwa ein unverändertes Geschäftsvolumen. Und zwar auch deshalb, weil wir keinen Geldzufluss an Spareinlagen (BVG) haben, wie etwa Konkurrenten, welche das Vollversicherungsgeschäft betreiben.

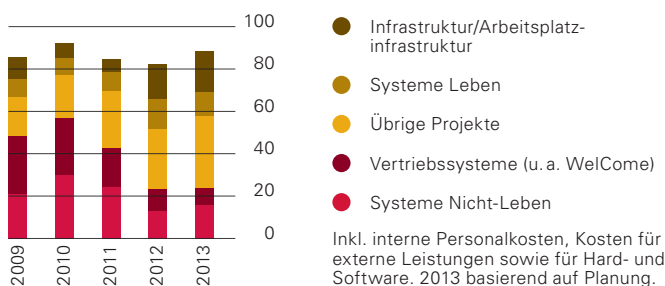
Investitionsschwerpunkte

Seit Jahren investieren wir beträchtlich in Projekte. Im Jahr 2012 erreichten die Investitionen rund 83 Mio. CHF.

Die bisherigen Schadensysteme im Bereich Nicht-Leben wollen wir ablösen. Deshalb haben wir das Konzept für eine neue Schadenplattform ausgearbeitet. Die Realisierungsphase wird im 2013 beginnen; die Einführung erfolgt schrittweise von 2015 bis 2018. Die technischen Neuerungen beschleunigen und vereinheitlichen die Abläufe, umfassen die Optimierung von Online-Schadenmeldungen und ermöglichen unter anderem, allfällige Versicherungsmissbräuche frühzeitig zu erkennen. Damit sichern wir langfristig die hohe und geschätzte Qualität der kundennahen Erledigung der Schadenfälle.

Investitionsanteile und Entwicklung der Investitionen

in Mio. CHF



Auch die Vertriebssysteme passen wir laufend den aktuellen neuen Anforderungen an. Im Projektprogramm WelCome, mit dem wir unter anderem die Mehrkanalfähigkeit der Produkte sicherstellen und die Prozesseffizienz steigern, haben wir die Vertriebsplattform weiter entwickelt. Gleichzeitig wurde zur Unterstützung der Marktbearbeitungsaktivitäten der Generalagenturen ein CRM in die Plattform integriert. Den KMU-Kunden haben wir ein Self-Service-Portal zur Verfügung gestellt und das Extranet für Makler und Partner weiter angereichert. Im Berichtsjahr haben wir den Internetauftritt der Mobiliar neu gestaltet; die Einführung erfolgt 2013. Seit November kann auch unsere Haushaltversicherung über diesen Kanal abgeschlossen werden.

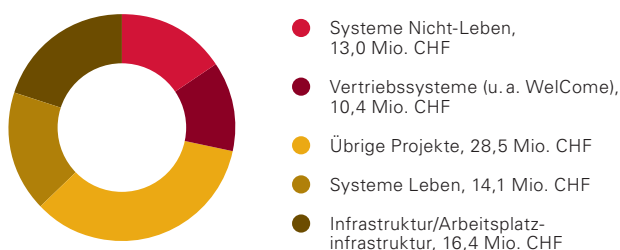
Zahlreiche Vorhaben, mit denen wir vor allem technische Verbesserungen erzielen und Anpassungen an neue gesetzliche Vorschriften vornehmen, subsumieren wir unter der Position *übrige Projekte*. Besonders erwähnenswert sind folgende grössere Vorhaben: Die Mobiliar beabsichtigt, ein unternehmensweit einheitliches System für Führungsinformationen (*Enterprise Data Warehouse*) aufzubauen. Dieses Projekt wurde 2012 initiiert; geplant ist die schrittweise Umsetzung in vier Einführungsstapen bis 2016. Abgeschlossen haben wir die Überarbeitung der Prozesse für Druck, Verpackung sowie Folgefakturierung; das Projekt geht nun in die technische Realisierungsphase.

Zur Unterstützung des Bereichs Leben bauen wir eine neue Systemlandschaft für die berufliche Vorsorge. Die leistungsfähige und flexible Plattform erlaubt rasche Anpassungen an die Marktbefürfnisse. Um die Kundenfreundlichkeit und Verständlichkeit zu erhöhen und einen konsistenten Auftritt über die ganze Gruppe zu gewährleisten, optimieren wir mit einer modernen Softwarelösung Form und Inhalt unserer Dokumente für die private Vorsorge. Vorangetrieben haben wir auch die Entwicklungen neuer Produkte für private Kunden im Bereich Leben. Es ist vorgesehen, diese im 2013 zu lancieren.

Zur Erneuerung der Arbeitsplatzinfrastruktur lieferten wir 2012 flächendeckend neue Geräte an alle Mitarbeitenden aus. Damit verbunden ist unter anderem die Möglichkeit, ortsunabhängig zu arbeiten, was dem Wandel in der Arbeitswelt Rechnung trägt und unser Home Office-Modell unterstützt.

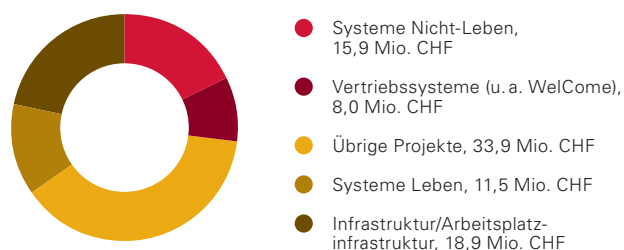
Investitionsanteile der Projekte 2012

Aufteilung des Investitionsvolumens



Investitionsanteile der Projekte 2013

Aufteilung des Investitionsvolumens





Christophe und Gwenaëlle haben sich ihren Wunsch nach einem Eigenheim im Neuenburger Jura erfüllt. Damit verbunden sind finanzielle Verpflichtungen. Seit der Geburt der beiden Mädchen hat sich im Leben der beiden Ingenieure viel verändert. Lucie und Charline halten ihre Eltern ganz schön auf Trab.

Verantwortungsbewusst haben sie sich mit den Unwägbarkeiten der Zukunft auseinandergesetzt. Für den finanziellen Schutz der Familie verlassen sie sich auf ihre Versicherung.

Die Mobiliar begleitet sie.



Ruedi und Margrit und Roger haben für ihre zweite Lebenshälfte eine neue Wohnform gewählt. Die Genossenschaft «ZukunftsWohnen» entwickelt Angebote für Menschen, die sich – als Alternative zum Alleinwohnen oder zum betreuten Wohnen – für ein selbstbestimmtes und gemeinschaftsorientiertes Wohnen entscheiden. In der Hausgemeinschaft unterstützen sie sich gegenseitig bei alltäglichen Aufgaben.

Vieles hat sich im Lauf der Zeit verändert. Nach wie vor brauchen sie aber eine individuelle Versicherungslösung.

Die Mobiliar begleitet sie.



***Virginie** ist klinische Heilpädagogin und engagiert sich mit viel Herzblut für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie ist leidenschaftlich gern unterwegs.*

Ihre Reisen führen sie immer wieder an verschiedenste Orte der Welt.

Nicht zuletzt deshalb interessiert sie sich für soziale Themen – auch ausserhalb der Schweiz.

Ihre Sicherheit unterwegs ist ihr wichtig. Deshalb verlässt sie sich auf ihren zuverlässigen Versicherungspartner.

Die Mobiliar begleitet sie.

Gesamtergebnis

Die Mobiliar kann erneut einen sehr starken Leistungsausweis präsentieren. Einmal mehr entwickelte sich das Versicherungsgeschäft über dem Marktdurchschnitt und das Ergebnis des Finanzgeschäfts liegt markant über dem Vorjahr.

Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf Seite 2 des Geschäftsberichtes sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 76 bis 97.

Gesamtergebnis

Das konsolidierte Ergebnis der Mobiliar ist mit 235,8 Mio. CHF sehr gut ausgefallen. Dieser Gewinnausweis beinhaltet einen ausserordentlichen Aufwand von 190,0 Mio. CHF für Strukturmassnahmen zu Gunsten der Personalvorsorgeeinrichtungen. Ohne diesen Zuschuss wäre der Vorjahresgewinn (331,3 Mio. CHF) deutlich übertriften worden.

Das versicherungstechnische Ergebnis erreichte einen Betrag von 93,5 Mio. CHF (Vorjahr 87,1 Mio. CHF). Das finanzielle Ergebnis liegt bedeutend über dem Vorjahr. Es erhöhte sich um 91,7 Mio. CHF auf 359,0 Mio. CHF. Der Anstieg ist insbesondere auf den gesteigerten Ertrag aus Zuschreibungen und den gesunkenen Abschreibungsaufwand zurückzuführen.

Zum Gesamtergebnis trugen das Nicht-Lebengeschäft 185,2 Mio. CHF (Vorjahr 277,6 Mio. CHF) und das Lebengeschäft 50,6 Mio. CHF (Vorjahr 53,7 Mio. CHF) bei.

Eigenkapital und Bilanz

Das konsolidierte Eigenkapital hat sich aufgrund des Gewinns und der angestiegenen Neubewertungsreserven von 3,496 Mia. CHF auf 3,703 Mia. CHF erhöht. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 6,6% (Vorjahr 9,8%). Bei sämtlichen Versicherungsgesellschaften der Gruppe liegen die anrechenbaren weit über den geforderten Eigenmitteln. Die Solvabilität I der Gruppe erreicht einen Wert von 553%. Der SST-Quotient liegt bei über 300%, berechnet auf der Basis des eingereichten, noch nicht abschliessend von der FINMA geprüften internen Modells, welches als provisorisches Übergangsmodell akzeptiert wurde. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 15,648 Mia. CHF (Vorjahr 14,979 Mia. CHF).

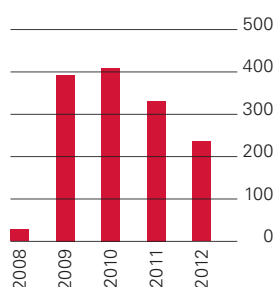
95,6% der Aktiven (Vorjahr 95,4%) sind in Kapitalanlagen investiert. Davon ist der grösste Teil, nämlich 7,503 Mia. CHF (Vorjahr 7,663 Mia. CHF) in festverzinslichen Wertschriften angelegt. Diese sind zu Amortized-Cost bewertet, ausser es besteht die Absicht zur vorzeitigen Veräusserung oder es gibt Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

Technisches Geschäft Nicht-Leben

Das Nicht-Lebengeschäft hat ein Bruttoprämienvolumen von 2,448 Mia. CHF erreicht (Vorjahr 2,343 Mia. CHF). Haupttreiber für das Wachstum

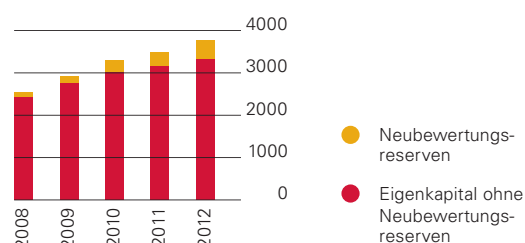
Konsolidiertes Jahresergebnis

in Mio. CHF



Konsolidiertes Eigenkapital

per 31.12. in Mio. CHF



von 4,5% waren vor allem die Neu- und Ersatzgeschäfte sowie eine im Konkurrenzvergleich tiefere Austrittsquote. Das technische Ergebnis beläuft sich auf 163,1 Mio. CHF (Vorjahr 158,7 Mio. CHF). Die Schadenbelastung hat im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von überdurchschnittlich vielen Frost-, Feuer- und Hagelschäden um 0,5 Prozentpunkte auf 64,7% zugenommen. Der Kostensatz reduzierte sich auf 26,7% (Vorjahr 27,1%) während die Combined Ratio für eigene Rechnung mit 92,9% auf fast unverändertem Niveau blieb (Vorjahr 92,8%).

Finanzgeschäft Nicht-Leben

Das finanzielle Ergebnis stieg um 82,2 Mio. CHF auf 212,9 Mio. CHF an. Höherer Ertrag aus Zuschreibungen und tiefere Abschreibungen auf Kapitalanlagen führten zu dieser Verbesserung.

Technisches Geschäft Leben

Die Bruttoprämien im Lebensgeschäft sind um 2,2% auf 850,7 Mio. CHF gestiegen (Vorjahr 832,6 Mio. CHF). Die Zunahme geht vollumfänglich auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge zurück. Im technischen Ergebnis von –69,6 Mio. CHF (Vorjahr –71,6 Mio. CHF) sind 37,5 Mio. CHF für Überschussbeteiligungen zugunsten der Versicherten enthalten (Vorjahr 144,1 Mio. CHF); der Rückgang ist die Folge der hohen Schadenbelastung in der beruflichen Vorsorge. Der zunehmende Bestand und die erwähnte höhere Schadenbelastung führten zu höheren Schaden-

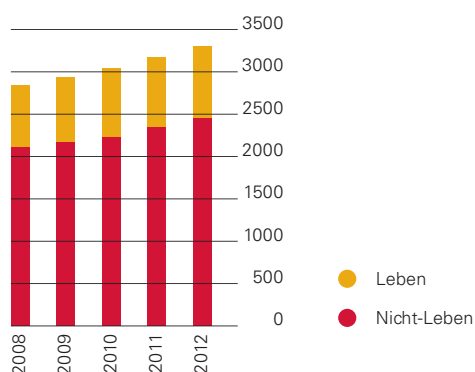
rückstellungen. Der Kostensatz für eigene Rechnung beläuft sich auf 15,6% (Vorjahr 15,4%).

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis weist einen Erfolg von 146,1 Mio. CHF aus (Vorjahr 136,6 Mio. CHF). Während der Ertrag aus Kapitalanlagen und der übrige finanzielle Ertrag gesunken sind, konnte der Aufwand aus Kapitalanlagen reduziert werden. Insbesondere der tiefere Abschreibungsaufwand trug zum gestiegenen finanziellen Ergebnis bei.

Bruttoprämien

in Mio. CHF



Kennzahlen Nicht-Leben

in Millionen CHF

	2012	2011	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 448,1	2 342,5	+ 4,5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 300,3	2 198,5	+ 4,6
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 1 489,3	- 1 410,7	- 5,6
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 833,8	4 697,2	+ 2,9
– davon Schadenrückstellungen	3 968,0	3 854,9	+ 2,9
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	255,0	226,2	+ 12,7
Kapitalanlagen	8 413,5	8 018,3	+ 4,9
Technisches Ergebnis	163,1	158,7	+ 2,8
Finanzielles Ergebnis	212,9	130,7	+ 62,9
Ergebnis nach Steuern	185,2	277,6	- 33,3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,7%	64,2%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,7%	27,1%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	1,5%	1,5%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,9%	92,8%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, - = negative Wirkung auf Ergebnis

Nicht-Leben

Dank der guten Positionierung unserer Produkte und Leistungen konnten wir das Marktpotenzial erfolgreich nutzen, nahtlos an das starke Vorjahreswachstum anknüpfen und damit erneut den Marktdurchschnitt deutlich übertreffen. Als Leader in der Sachversicherung waren wir von Frost-, Hagel- und Feuerschäden besonders betroffen.

Umfeld, Positionierung, Marktanteile

Die Produkte und Leistungen der Mobiliar waren 2012 im Markt sehr gut positioniert. Es ist uns ausgezeichnet gelungen, das Nicht-Lebengeschäft im kompetitiven Umfeld weiter zu stärken. Geschäftspotenzial resultierte aus der unverändert hohen Wohnbautätigkeit, dem Bevölkerungswachstum und dem konstant steigenden Motorfahrzeugbestand: Infolge der währungsbedingten Preisdifferenz zur EU wurden in der Schweiz Rabatte und Katalogpreissenkungen angeboten und belebten die Nachfrage. Der Nicht-Leben-Markt insgesamt erreichte im 2012 ein Prämienwachstum von 1,5%. Diesen Marktdurchschnitt übertrafen wir einmal mehr sehr deutlich mit unserem Zuwachs von 4,5% (Vorjahr 5,0%). Haupttreiber waren die Neu- und Ersatzgeschäfte sowie die im Konkurrenzvergleich tiefere Austrittsquote und eine höhere Kundenloyalität.

Das Prämienreporting des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) zeigt, dass wir in den Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Sach- und Rechtsschutzversicherungen die Marktanteile substantiell steigerten. Mit diesem strategiekonformen Wachstum haben wir unseren dritten Rang im Nicht-Lebengeschäft der Schweiz klar gefestigt. Insgesamt beträgt unser Marktanteil 17%. In der Sachversicherung konnten wir unsere Leaderstellung auf 26% ausbauen. Nebenbranchen (See-, Luftfahrt-, Transport-, Kredit- und Kautionsversicherung) ausgenommen,

liegen wir in allen Versicherungszweigen in der Spitzengruppe der Marktteilnehmer mit Anteilen von mindestens 10%.

Gründe für den Leistungserfolg

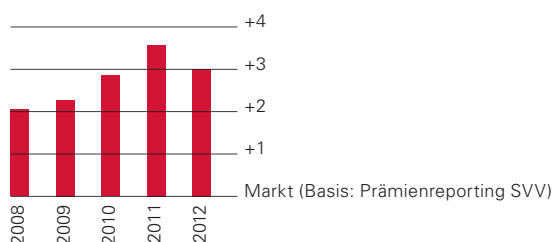
Unsere anhaltend gute Prämienentwicklung und ausgezeichnete Marktpositionierung beweisen: Unsere Marke steht für Vertrauen, Verlässlichkeit und lokale Verankerung. Unsere rund 80 Generalagenturen sind kundennah und mit hohen Kompetenzen im Abschluss und Schadenfall ausgestattet. Unsere Produkte weisen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aus und entsprechen den Kundenbedürfnissen ausgezeichnet. Dazu tragen massgeblich unsere modernen Produktentwicklungs-, Tarifierungs- und Vertragsführungs-Systeme bei, die es uns erlauben, die Leistungen und Tarife rasch, differenziert und effizient an veränderte Marktgegebenheiten anzupassen. Schliesslich geniessen wir generell ein hohes Kundenvertrauen.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds

Seit Juli 2012 bis Juni 2013 beteiligen wir diejenigen Kunden, die bei uns eine Motorfahrzeug- oder Betriebsversicherung abgeschlossen haben, am Erfolg. Über eine Million Kunden erhalten eine Prämienreduktion von 10%; finanziert mit rund 120 Mio. CHF aus dem Überschussfonds. Mit einer Begleitkampagne kommunizierten wir diese genossenschaftliche Leistung wirkungsvoll.

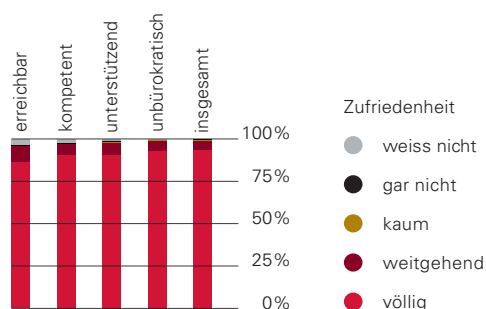
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Servicequalität der Mobiliar im Schadenfall

Studie der Mobiliar, 39 000 Privatkunden



Geschäftsfelder und Produkte

Im Privatpersonen-Segment haben wir unsere sehr gute Position weiter ausgebaut, sowohl mit Ersatz- als auch mit Neugeschäft. Unsere Haushalt- und Mobilitätsversicherungen zeigten stärkeres Wachstum als im Vorjahr. Dieses realisierten wir einerseits mit der gesteigerten Zahl abgesetzter Policen, andererseits dank höheren durchschnittlichen Prämien. Letzteres geht zurück auf die risikogerechtere Tarifierung im Motorfahrzeuggeschäft und auf höhere versicherte Werte im Haushaltgeschäft. Besonders erfreulich war das Wachstum der Haushaltversicherungen – nach dem etwas schwächeren 2011 erreichte es wieder das hohe Niveau der Vorjahre. Mit der Erweiterung unserer Deckungen, z. B. im Bereich der Hausrat-Kaskoversicherung und der Versicherung von E-Bikes, ist uns eine Attraktivitätssteigerung gelungen. Wir haben zudem unsere Aktivitäten verstärkt auf die Zielgruppen der jungen Familien und der Zuwanderer sowie auf urbane Wachstumsregionen ausgerichtet.

Gutes Prämienwachstum resultierte ebenfalls aus dem Unternehmensgeschäft. Starkes Neugeschäft erzielten wir sowohl im Bereich der kleineren Unternehmen, als auch – dank gezielt gesetzter Wachstumsimpulse – wieder im Bereich der mittleren und grösseren Unternehmen. Noch immer bereinigen wir die Segmentierung und überführten auch im 2012 einen grösseren Bestand an Individualpolicen in die

MobiPro Versicherung. Dieses Produkt sichert die KMU mit einer einzigen Police weitgehend ab. Bereinigt um einen im Vorjahr wirkenden Einmal-effekt aus definitiven Prämienabrechnungen war auch in den Personenversicherungen ein leichtes Prämienwachstum zu verzeichnen.

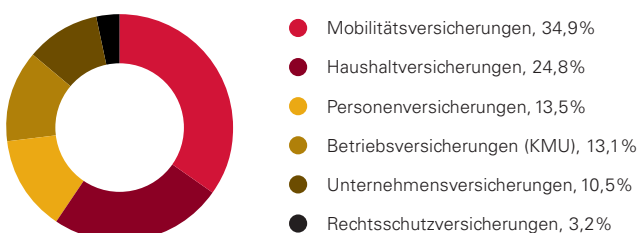
Innovationen und Prozessoptimierungen

Seit 2005 überführen wir mit hoher strategischer Priorität unsere Versicherungsprodukte auf eine einheitliche Informatik-Plattform. Diese erlaubt rasche und differenzierte Anpassungen an veränderte Marktverhältnisse und trägt wesentlich zur Effizienzsteigerung und Vereinfachung der Systemlandschaft bei. Anfang 2012 wurden die überarbeiteten Unfall- und Krankenversicherungsprodukte überführt und seit April wenden wir zudem das schweizweit vereinfachte und koordinierte Verfahren zur elektronischen Lohndatenübermittlung an, welches die Prozesse für die Deklaration von Lohnsummen zur definitiven Prämienabrechnung vereinfacht.

Über den Ausbau der Webfähigkeit unserer Produkte und Leistungen, die Lancierung der Haushaltversicherung online, die neue *Europa-Police* sowie über die Entwicklung der neuen Schadenplattform informiert das Kapitel *Strategie, Ziele und Ausblick*.

Während einerseits Kantonale Gebäudeversicherungsanstalten aus ihrer Monopolstellung heraus in den Privatversicherungsmarkt drängen (Kantone Bern und Glarus), nehmen andererseits Risiken durch Naturgefahren und Gebäudealterung erheblich zu. Dem begegneten wir mit der Überarbeitung des Risikoprüfungs- und Tarifierungsmodells; im Herbst lancierten wir das aktualisierte Gebäudeprodukt. Gleichzeitig investieren wir verstärkt in die Schadenprävention mit der Förderung innovativer Sensortechnik und dem Einsatz des selbstentwickelten Geografischen Informationssystems MobiGIS.

Portefeuille nach Geschäftsfeld



Schadenverlauf

Das Verhältnis von Schadenaufwand und Prämien (Schadenbelastung) erreichte 2012 mit 64,7% einen überdurchschnittlichen Wert im 10-Jahresvergleich und liegt auch über Vorjahr (64,2%). Vor allem in Sach-Branchen und in der Motorfahrzeug-Kaskoversicherung hatten wir einen höheren Schadenaufwand zu verzeichnen: Die anhaltende Kälteperiode im Februar führte zu ausserordentlich vielen Frostschäden in der Höhe von rund 30 Mio. CHF. Unwetter mit Hagelschlägen im Juli erhöhten insbesondere in der Motorfahrzeugversicherung den Schadenaufwand weiter um knapp 35 Mio. CHF. Zudem registrierten wir eine Häufung von grösseren Feuerschäden, die vor allem in der Betriebsversicherung zu Buch schlugen. Weil zu beobachten ist, dass marktweit die Schadenbelastung bei der Gebäudewasser- und der Motorfahrzeug-Kaskoversicherung steigt, leiten wir sowohl im Bereich der Produkte und Prämien als auch im Schadenmanagement gezielte Massnahmen ein. In den Personen-, Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Transportversicherungen sowie den Technischen Versicherungen entwickelte sich der Schadenverlauf hingegen erfreulich.

Tochtergesellschaften

Das Geschäftsvolumen der *Mobi24 Call-Service-Center AG* hat erneut zugenommen. Die Notrufe stiegen um mehr als 18%. Vor allem die ausserordentliche Kälteperiode hat eine enorme Anzahl Assistance-Fälle beschert, diese nahmen um mehr als 25% zu und liegen bei rund 42 000 Fällen. Als Contact Center der Mobiliar unterstützt Mobi24 die Kunden und die Generalagenturen rund um die Uhr. Auch das Volumen dieser Dienstleistungen ist im letzten Jahr deutlich gestiegen und neue Aufgaben kamen hinzu. So wurden insgesamt rund eine Viertelmillion Anrufe bearbeitet, 15 000 Schadenmeldungen aufgenommen sowie deutlich mehr Internetabschlüsse bearbeitet und Produktberatungen durchgeführt.

Die *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* verzeichnet mit 8,4% erneut einen erfreulichen, wenn auch unter dem Vorjahr liegenden Prämienzuwachs. Nach Jahren starken Wachstums hat sich dieses in der Rechtsschutzbranche verlangsamt. Die Protekta entwickelte sich aber weiterhin erheblich über Markt. Dank starker Vertriebsorganisation, schlanker Strukturen, laufender Ausrichtung der Geschäftsprozesse auf die Bedürfnisse des Marktes, attraktiver Produkte, permanenter Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie der Zusatzdienstleistung *JurLine* steuert die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, gemessen an ihrer Grösse, einen klar überproportionalen Beitrag zum positiven Gesamtergebnis bei.

Die *XpertCenter AG* erbringt für die Mobiliar, aber auch für Drittkunden, Leistungen im Bereich der Motorfahrzeugexpertisen, des Wrackhandels, der Abwehr und Durchsetzung von Regressansprüchen, der Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch, der Regulierung von Schadenfällen mit Auslandbezug sowie im Bereich der klassischen Schadenerledigung. Knapp einen Drittel des Gesamtumsatzes generierte die XpertCenter AG aus den Dienstleistungen für Drittkunden. Zur verstärkten Ausschöpfung der Schadenminderungspotenziale baute sie auch 2012 ihren Personalbestand aus, vor allem im Bereich der Motorfahrzeugexperten und der Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs.

Die *Protekta Risiko-Beratungs-AG* bietet neutrale Beratung und Unterstützung für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in der ganzen Schweiz in den Bereichen Risk Management, Sicherheit und Prävention an. Diese Dienstleistungen erbringt sie gewinnbringend sowohl für Kunden der Mobiliar als auch für Kunden von Dritten. Ferner ist sie für die Gruppe Mobiliar zuständig für die unternehmensweite Geschäftsfortführung und das Management bei ausserordentlichen Ereignissen.

Kennzahlen Leben in Millionen CHF	2012	2011	Veränderung in %
Bruttoprämien	850,7	832,6	+ 2,2
– davon Jahresprämien (periodische Prämien)	642,0	632,1	+ 1,6
– davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	208,7	200,5	+ 4,1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	824,6	798,4	+ 3,3
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 520,9	– 614,0	+ 15,2
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	– 37,5	– 144,1	+ 74,0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 175,3	3 823,4	+ 9,2
– davon Schadenrückstellungen	1 456,9	1 303,6	+ 11,8
– davon Deckungskapital	2 663,8	2 465,4	+ 8,0
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	327,8	417,2	– 21,4
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 054,6	1 145,7	– 8,0
Kapitalanlagen	5 497,8	5 124,7	+ 7,3
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 054,6	1 145,7	– 8,0
Technisches Ergebnis	– 69,6	– 71,6	+ 2,8
Finanzielles Ergebnis	146,1	136,6	+ 7,0
Ergebnis nach Steuern	50,6	53,7	– 5,8
Kostensatz für eigene Rechnung	15,6%	15,4%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

Leben

Dank unserer strategisch erfolgreichen Ausrichtung als Retail-Lebensversicherer und Spezialist der Risikoversicherung konnten wir an Prämienvolumen zulegen und unsere Marktanteile ausbauen.

Umfeld, Positionierung, Marktanteile

Unbestimmte Aussichten der Kapitalmärkte und der Wirtschaft führten dazu, dass die Kunden nach Sicherheit suchten – für Risikodeckung, aber auch für das Sparen und die Vorsorge. Im Geschäft der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen (Tod und Invalidität) forderten uns die Vertragserneuerungen sowie die Akquisition neuer Kunden stark. Viele Vorsorgeeinrichtungen schlossen sich mit Partnern zusammen oder suchten die Vollversicherung, welche auch den Sparteil beinhaltet. Deshalb ist den Lebensversicherern, die dieses Geschäft betreiben, viel Geld zugeflossen. Sie tragen nun vermehrtes Anlagerisiko. In der privaten Vorsorge fokussiert unsere Strategie vor allem auf das Geschäft mit periodischen Prämien. Sie sind weniger volatil als die Einmaleinlagen und garantieren uns fortdauernde Einnahmen.

Wir sind Marktleader im Risiko-Rückversicherungsgeschäft mit Vorsorgeeinrichtungen (29% des Prämienvolumens) und führend im Bereich der Todesfall-Risikoversicherungen für Private (24,4% der versicherten Summen). Die Grafik unten zeigt den Wachstumsverlauf über die letzten Jahre (zur Vergleichbarkeit wurden die Einmaleinlagen aus dem Kollektivgeschäft ausgeklammert): In den letzten fünf Jahren erzielten wir ein andauerndes Übermarkt-Wachstum.

Gründe für den Leistungserfolg

Unsere Produktpalette für Privatpersonen vermochte offensichtlich dem Sicherheitsbedürfnis der Kunden gut zu entsprechen. Unsere Kernprodukte für die Risikoversicherung bei Tod und Invalidität setzten wir erfolgreich ab. Das werten wir als Anerkennung unserer Kompetenzen. Im Kollektivgeschäft konnten wir dank unserer Kenntnis des Marktes und unserer Kundennähe die Leaderposition in der Rückdeckung der biometrischen Risiken von halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen verteidigen. In diesem spezifischen Markt verfügen wir traditionellerweise über hohes Renommee, während das Lebegeschäft für Privatpersonen punkto Bekanntheit weiterhin Potenzial birgt. Seit einigen Jahren intensivieren wir den Kommunikationsauftritt in der Öffentlichkeit und den Medien und haben damit unsere Bekanntheit als Lebensversicherer bereits messbar erhöht.

Überschüsse für die Kunden

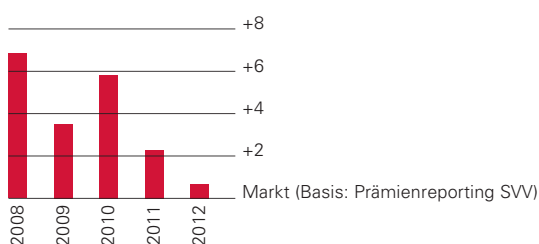
Das technische Ergebnis beinhaltet bereits Überschussbeteiligungen für die Versicherten in der Höhe von 37,5 Mio. CHF. Im Legal Quote unterstellten Kollektivgeschäft gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter.

Berufliche Vorsorge

Das Volumen der Jahresprämien lag per Ende 2012 wieder auf dem Vorjahreswert. Die Einmal-

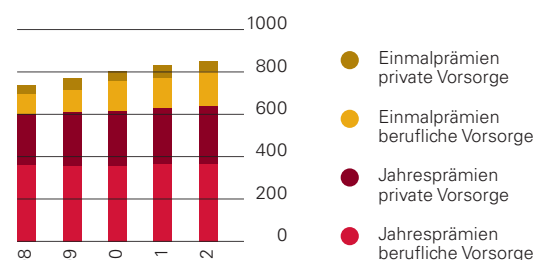
Wachstum über Markt

Lebegeschäft, ohne Kollektiv-Einmaleinlagen
Differenz in Prozentpunkten



Bruttoprämien private und berufliche Vorsorge

in Mio. CHF



prämien sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Wir realisierten zwar in ansehnlichem Umfang Neuverträge, verzeichneten aber auch mehr Abgänge.

Private Vorsorge

Unsere Leaderstellung in der Risiko-Todesfallversicherung konnten wir behaupten. In der Erwerbsunfähigkeitsversicherung und bei den Sparprodukten mit Erlebensfallgarantie ist es gelungen, unseren Marktanteil zu steigern. Gemischte Versicherungen gegen Jahresprämie zeigten ein schönes Wachstum; im Gegensatz dazu waren Einmalprämien-Einlagen markant rückläufig. Ähnliches sahen wir bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen ohne Garantie. Das Einmalprämiengeschäft verliert in unserem Portefeuille an Bedeutung, dies ist strategisch erwünscht. Das Prämienvolumen der privaten Vorsorge insgesamt lag geringfügig unter Vorjahr. Unsere noch risikogerechter kalkulierten und damit günstigeren Prämien, von denen viele Kunden profitierten, haben wir mit sehr hohen Absatzzahlen annähernd kompensiert.

Vertriebskanäle

Im Privatkundengeschäft erzielten die Generalagenturen erfreuliches Neugeschäft. Von ihnen stammt vorwiegend der Volumenzuwachs der periodisch wiederkehrenden Prämien. Aus dem strategischen Entscheid, die Betreuung der lokalen und regionalen Makler den Generalagenturen

zu übertragen, resultierten erste gute Resultate. Zwar wurden die Vorsorgeeinrichtungen, die wir als Kunden betreuen, etwas weniger, doch hat die Anzahl der bei uns kollektiv-rückversicherten Berufstätigen zugenommen. Die Konsolidierungstendenzen haben sich fortgesetzt: Grosse Sammelstiftungen wuchsen weiter, während sich das Prämienvolumen firmeneigener Stiftungen in der Regel verkleinert.

Produkte, Innovationen

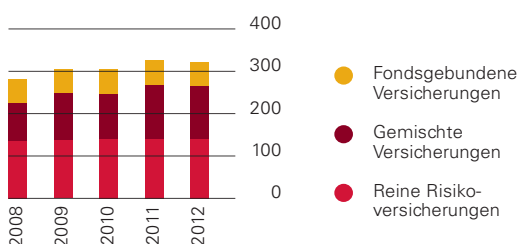
Das neueste Produkt in der beruflichen Vorsorge, MobiLife Netto, erfreut sich steigender Beliebtheit, weil es den Kunden auf der Jahresprämie einen vorschüssigen Bonus gewährt. Im Jahr 2012 ist das Prämienvolumen dieser Verträge um rund 50% gewachsen, sie erreichen im Gesamtprämienvolumen bereits einen Anteil von 12%. Das innovative Produkt MobiLife Steps sieht eine Mindestvertragsdauer von sechs Jahren vor und wird von Kunden nachgefragt, die an einer langfristigen Lösung mit Tarifgarantie interessiert sind. Wie in den letzten drei Jahren verzeichneten wir damit auch 2012 ein starkes Wachstum, allerdings auf einem bescheidenen Gesamtvolumen. Die Konkurrenzfähigkeit der Produktlinie Swisscanto Safe für Privatpersonen haben wir im Sommer 2012 mit einer risikogerechteren Tarifierung gesteigert und sie damit an die Tarifkriterien der MobiLife-Produkte angeglichen.

Leistungen

Unsere Leistungen für Todesfälle lagen in der beruflichen Vorsorge entsprechend der Portefeuille-Entwicklung leicht über Vorjahr, in der privaten Vorsorge jedoch im gleichen Rahmen. Das schwierigere konjunkturelle Umfeld zeigte sich in der Erwerbsunfähigkeitsversicherung der beruflichen Vorsorge: Die Belastung hat massiv zugenommen. In der privaten Vorsorge hingegen verzeichneten wir wie im Vorjahr eine sehr tiefe Belastung – trotz höherem Kundenstamm. Einen sehr begrenzten Einfluss spürten wir aus der 6. IV-Revision, die per 1. Januar 2012 eingeführt worden war.

Bruttoprämien private Vorsorge

in Mio. CHF



Vermögensanlagen

Die Schuldenkrise in der Eurozone ist noch nicht ausgestanden. Diskussionen um die Zukunft des Euros und um Rettungsaktionen für verschuldete Mitgliedstaaten verunsicherten die Finanzmärkte weiterhin. In diesem schwierigen Umfeld ist es uns dennoch gelungen, ein sehr gutes Anlageergebnis zu erzielen.

Aufgrund der staatlichen Schuldenprobleme in Europa und den USA sowie der weltweit verhaltenen Wirtschaftsentwicklung verharrten die Zinsen weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Die Rendite der zehnjährigen Eidgenossen stieg zwar in den ersten Monaten leicht an, fiel aber im weiteren Verlauf des Jahres auf ein neues historisches Rekordtief von unter 0,50%. Auch die Aktienmärkte verzeichneten zu Beginn des Jahres ansprechende Kursgewinne, erlitten dann im zweiten Quartal aufgrund der anhaltenden Schuldenkrise in der Eurozone erhebliche Rückschläge. Erst nachdem die Europäische Zentralbank angekündigt hatte, im Notfall unbegrenzt Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, stiegen die Aktienkurse erneut deutlich an. Eine ähnliche Entwicklung konnte beim Goldpreis beobachtet werden. Risikobereite Anleger, die in Sachwertanlagen investierten, wurden mit höheren Renditen belohnt.

Anlageergebnis und Anlagestrategie

Unsere Investitionen in Sach- und Nominalwerte leisteten einen positiven Beitrag zum Anlageergebnis. Die Entwicklung in Südeuropa hatte keine direkten Auswirkungen auf unser Anlagegeschäft, da wir nach wie vor keine Positionen in PIIGS-Staaten halten. Unsere Obligationenengagements in Frankreich haben wir deutlich reduziert. Im Gegenzug bauten wir generell das Portefeuille für Unternehmensanleihen weiter aus. Nach einem starken ersten Quartal reduzierten wir unsere Engagements in Aktien und nahmen Kursgewinne

mit. Im Verlauf des zweiten Halbjahres erhöhten wir unsere Positionen – insbesondere in Asien und den Schwellenländern.

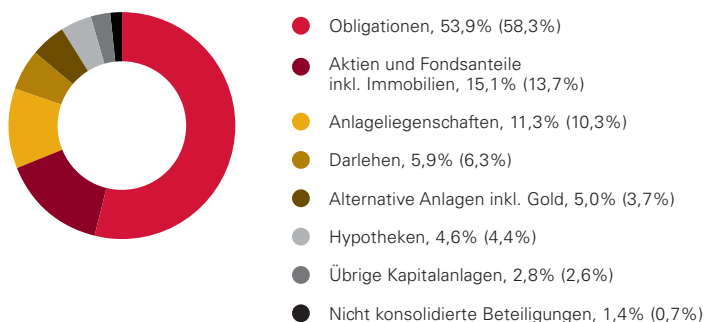
Wir erzielten ein Anlageergebnis von 359,0 Mio. CHF. Der Ertrag aus Kapitalanlagen erreichte 458,3 Mio. CHF. Hauptfaktoren für den Anlageerfolg waren der hohe Wertschriftenertrag von 199,3 Mio. CHF (Vorjahr 221,5 Mio. CHF), Verkaufsgewinne (vorwiegend aus Obligationen und Aktien) in der Höhe von 95,5 Mio. CHF und Erträge aus Anlageliegenschaften von 66,3 Mio. CHF. Der Ertrag aus Zuschreibungen betrug 62,0 Mio. CHF und lag somit höher als im Vorjahr (9,7 Mio. CHF). Demgegenüber stehen Abschreibungen in der Höhe von 30,6 Mio. CHF (Vorjahr 113,7 Mio. CHF). Mit 80,0 Mio. CHF fiel der Aufwand aus Kapitalanlagen gegenüber Vorjahr (173,4 Mio. CHF) tiefer aus. Auf durchschnittlich investierten Kapitalanlagen zu Buchwerten von 13,527 Mia. CHF erreichten wir eine Anlagerendite von 2,7% (Vorjahr 2,1%). Die Anlageperformance auf den bewirtschafteten Anlagen betrug 4,4% (Vorjahr 4,5%).

Immobilien

Die Investitionen in Immobilien setzten wir fort. In Muri-Gümligen, Kerzers und Unterterzen sind Neubauten mit insgesamt 124 Wohnungen und rund 7500 m² Gewerbefläche fertiggestellt worden. Zugleich erneuern und modernisieren wir bestehende und trennen uns von nicht strategiekonformen Liegenschaften. Der Marktwert des gesamten Portfolios konnte auf 1,58 Mia. CHF erhöht werden (Vorjahr 1,35 Mia. CHF). Aus dem gesteigerten Cashflow von 56,7 Mio. CHF (Vorjahr 46,3 Mio. CHF) und der erneut positiven Wertentwicklung resultierte eine wiederum ausgezeichnete Performance von 6,9% (Vorjahr 9,5%). Die Ertragsausfallquote liegt mit 3,62% (Vorjahr 3,22%) angesichts des hohen Anteils an Erstvermietungen immer noch deutlich unter Benchmark. Weitere rund 630 Wohnungen und über 16000 m² Büro- oder Gewerbeflächen mit einem zusätzlichen Anlagevolumen von gegen 255 Mio. CHF sind im Bau oder in Planung, womit der Ausbau des Immobilienanteils fortgesetzt wird.

Portfolio-Allokation per 31.12.2012

Vorjahreswerte in Klammer



Markenführung, Werbung, Sponsoring

Dank der kundennahen, dezentralen Organisation, der unkomplizierten Schadenerledigung und der genossenschaftlichen Verankerung hat sich die Mobiliar als persönlichste Versicherung der Schweiz und als angesehenste Marke in der Versicherungsbranche positioniert.

Bestnote für Unternehmensreputation

Die Reputation, ein Schlüsselfaktor des Erfolgs, wurde Anfang 2012 von der GfK für 95 Unternehmen mit einer Online-Befragung bei 3501 Personen erhoben. Erstmals im Reputations-Index der 50 wichtigsten Schweizer Firmen rangiert, nimmt die Mobiliar dort Rang 17 ein. Innerhalb der Versicherungsbranche erzielten wir die Bestnote für die Gesamtreputation. Diese ergibt sich aus den Werten für rationale und emotionale Wertschätzung sowie Nachhaltigkeit. Die Bestnote erhielten wir ebenfalls für Fairness. Das bestätigt, dass wir unsere Philosophie und Strategie wirksam umsetzen. Die Bekanntheit lässt unsere Branche regelmässig durch das Institut GfK erheben. Wir lagen im Jahresdurchschnitt mit 96,1% wie schon im Vorjahr (95,8%) auf dem ersten Platz bei der gestützten Bekanntheit. Als Sachversicherung sind wir sehr stark im Markt verankert. Der Bekanntheitsgrad der Lebensversicherung ist erneut angestiegen, nämlich von 50,7% im Jahr 2011 auf 52,2% im Jahr 2012.

Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau verbessert

Ob die Leistungen der Versicherer den Erwartungen der Kunden entsprechen, offenbart sich im Schadenfall. Wie Kunden in ihrem Umfeld die Erfahrungen kommunizieren, ist in starkem Mass imageprägend. Die eigene Erhebung bei Privatkunden zeigt bereits seit mehreren Jahren, dass weit mehr als 90% mit der Servicequalität im

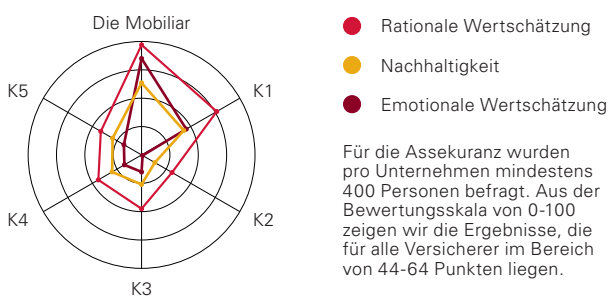
Schadenfall zufrieden sind. Die Mobiliar zeichnet sich vor allem durch eine umgehende und unbürokratische Abwicklung sowie durch die Kompetenz und Freundlichkeit ihrer Mitarbeitenden aus. Diese Kundenorientierung resultiert aus der dezentralen Organisation; neun von zehn Schadenfällen werden direkt von den Generalagenturen bearbeitet. Die positiven Erfahrungen geben die Kunden auch weiter: 90,7% (Vorjahr 89,9%) der Befragten sagen, dass sie die Mobiliar ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

Markenführung, Markenversprechen, Corporate Design

2012 gelang es uns erneut, die Auszeichnung *Most Trusted Brand* zu gewinnen. Damit bleibt die Mobiliar die vertrauenswürdigste Marke unter den Sachversicherern. Im Rahmen der Studie *Best Swiss Brands 2012* nahm die Agentur Interbrand erstmals eine Markenwertberechnung auf nationaler Ebene vor. Die Mobiliar hat sich mit einem Markenwert von 241 Mio. CHF unter die 50 wertvollsten Brands der Schweiz eingereiht. Dieser Markenwert ist für ein national tätiges Unternehmen sehr beachtlich. Wir legen Wert auf ein durchgängiges Corporate Design: Alle Produkt- und Dienstleistungsmarken sind optisch und verbal von den Unternehmensmarken abgeleitet und profitieren vom starken überdachenden Auftritt. Die Pflege unseres Corporate Designs umfasst die visuellen Auftritte der operativen Versicherungsgesellschaften und der Generalagenturen.

Reputation im Vergleich mit Konkurrenten

GfK Business Reflector 2012
K1–K5: Konkurrenten



Das Markenversprechen



Werbung

Unsere Werbung ist auf die Kommunikation unseres Markenversprechens ausgerichtet. Seit Jahren halten wir konstant am bewährten und erfolgreichen Konzept fest. Die Schadensskizzen und TV-Spots lassen sich laufend weiterentwickeln und den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Ergebnisse der langjährig angelegten Messungen zeigen, dass unsere Werbung bei Kunden und Nicht-Kunden weiterhin sehr beliebt ist und dass wir positiv und sympathisch im Markt wahrgenommen werden.

Social Media

Social Media sind heute alltägliche Kommunikationsplattformen, die wir für das Unternehmen nutzen, um Botschaften schnell und einfach zu verbreiten, Kundenanfragen zeitnah zu beantworten, Mehrwert zu schaffen mit Versicherungsratgebern sowie zur Unterstützung der neuen Werbekampagnen. Die Mobiliar zählt mehr als 15 000 Facebook-Fans. Nahezu 200 000 Klicks registrierten wir auf unseren YouTube-Videos. Seit April 2012 bewirtschaften wir auch unser Unternehmensprofil auf Google+ in drei Sprachen.

Unser Intranet gehört weltweit zu den zehn besten

Unser interner Kommunikationskanal *RedNet* wurde im 2012 komplett neu gestaltet. Das wurde nicht nur von den Mitarbeitenden honoriert, sondern im Januar 2013 auch von der US-amerikanischen Nielsen Norman Group anerkannt: Im internationalen Wettbewerb gehört unser Intranet zu den zehn besten. Der renommierte Award *Intranet Design Annual* belohnt insbesondere die Nutzerfreundlichkeit und die Oberflächengestaltung.

Als Sponsor breit engagiert

2012 verstärkten wir unsere Präsenz im Raum Zürich mit dem Engagement als Hauptsponsor des Zoos Zürich und damit verbundenen publikumswirksamen Aktivitäten. In der Westschweiz bauten wir unsere Präsenz beim Openair Festival Paléo aus, zum ersten Mal als Hauptsponsor. Ferner engagierten wir uns erneut als Hauptsponsor des bedeutenden Dokumentarfilmfestivals *Visions du Réel* in Nyon. Es begeisterte die

Besucher mit seiner Vielfalt von überraschenden und emotionalen Darstellungen.

Unser wichtigstes überdachendes Engagement ist das Leading Sponsoring des swiss unihockey Verbandes. Seit der Spielsaison 2007/08 unterstützt die Mobiliar die vier Nationalteams und die Schiedsrichter. Gleichzeitig ist sie Namensgeberin der *Swiss Mobiliar League* (früher Nationalliga A). Die Kooperation mit dem Verband verstärkten wir 2012 mit der Unterstützung von Heimspielen und dem Rahmenprogramm *Swiss Mobiliar Games*. Auf lokaler Ebene haben über 70 Generalagenturen mit Unihockeyclubs einen Sponsoringvertrag abgeschlossen. Damit stärken sie unsere Präsenz über alle Ligen. Als Höhepunkt fanden im Dezember 2012 in Bern und Zürich die Weltmeisterschaften der Herren statt.

Wir nutzen zudem Anlässe mit nationaler Ausstrahlung gezielt für die Pflege von Unternehmenskunden. Dazu gehören Konzerte, Ausstellungen, Golfturniere etc. Daneben begleiten wir auch kleinere, regionale, aber wirkungsvolle Anlässe und nutzen diese für die Beziehungspflege zu unseren Kunden. So hat sich der Hauptsitz an über 180 Engagements der Generalagenturen finanziell beteiligt.

Im Vorfeld unseres Sponsorings als Königspartner des *Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2013* in Burgdorf bauten wir unsere Präsenz mit Partnerschaften an verschiedenen Schwingfesten aus.

Als familienfreundliches Unternehmen unterstützte die Mobiliar im dritten Jahr die *Kinderland Openairs* im Sommer. Die Festivals in der ganzen Schweiz finden mit ihrem vielfältigen Programm von Jahr zu Jahr eine grössere Besucherschar.

Die Marken der Gruppe Mobiliar

Unternehmensmarke

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Produktmarken

MobiCasa

MobiCar

MobiLife

MobiPro

MobiTop

MobiSana

MobiTour

MobiFonds

Angebotsmarke

MobiJeunes
Die Versicherung der Jungen

Soziale, ökonomische und ökologische Engagements

Die Mobiliar handelt verantwortungsvoll gegenüber Kunden, Mitarbeitenden und Öffentlichkeit in sozialen, ökonomischen und ökologischen Belangen. Nachhaltigkeit ist im Unternehmen verankert.

A priori nachhaltig

Als Genossenschaft sichern wir unseren Erfolg und Fortbestand aus eigener Kraft, was nachhaltiges Denken und Handeln voraussetzt.

Verantwortungsvoll im Umgang mit Anspruchsgruppen

Die Mobiliar ist in erster Linie ihren Kundinnen und Kunden verpflichtet. Sie setzt im Abschluss und Schaden auf Nähe, persönliche Betreuung, verlässliche Produkte und kompetente Schadenerledigung. Weil die Generalagenturen über Abschluss- und Schadenerledigungskompetenzen verfügen, können ihre Mitarbeitenden jederzeit persönlich und verantwortungsvoll handeln. Wir übertragen den Mitarbeitenden Verantwortung, schenken Vertrauen und erwarten, dass sie Eigenverantwortung wahrnehmen. Die Werte unseres Leitbilds «verlässlich, kompetent, erfolgreich, vorausschauend, kommunikativ» dienen als Richtschnur und Wegweiser im Umgang mit allen Anspruchsgruppen.

Für die Anliegen der Öffentlichkeit setzen wir uns auf breiter Ebene ein. In diesem Bericht zeigen wir, wie die Genossenschaft insbesondere in der Naturgefahrenprävention in der Schweiz führend ist und wie die Jubiläumsstiftung öffentliche Anliegen unterstützt (Seiten 18–19). Über die Engagements im Bereich des Sponsorings berichten wir auf der Seite 61.

Sozialpolitik

Der Bericht Human Resources beschreibt unsere Sozialpolitik ausführlich. Sie ist – basierend auf der Unternehmensphilosophie – partnerschaftlich. Nach innen und aussen sind wir verantwortungsbewusst und pflegen unsere Werte, die im Leitbild festgeschrieben sind. Der nachhaltige Erfolg der Mobiliar und die Qualität der Unternehmensleistung gründen massgebend auf dem überdurchschnittlichen Einsatz von qualifizierten, leistungsfähigen Mitarbeitenden. Öffentlichen, politischen oder sozialen Engagements von Mitarbeitenden stehen wir positiv gegenüber.

Der Personalbestand der Gruppe Mobiliar verläuft im Gleichschritt mit dem Wachstum. Damit wir den Mehraufwand in der Kundenbetreuung und im Schadendienst verkraften können, stärken wir vor allem die Generalagenturen. Mit einem kontinuierlichen Aufbau von 40 bis 50 Stellen pro Jahr schaffen wir bis 2016 rund 200 zusätzliche Arbeitsplätze. Rund 80 Unternehmer-Generalagenturen bieten schweizweit 2223 anspruchsvolle Voll- und Teilzeitarbeitsstellen an. Damit bewahren wir auch in Randregionen unsere Kompetenzen und sichern dezentral qualifizierte Arbeitsplätze. An den Direktionsstandorten in Bern, Nyon und Zürich beschäftigen wir insgesamt 2082 Mitarbeitende.

Sozialpolitik

Kenngrossen und Trends

Personalbestand	↗	analog Wachstum
Dezentrale Arbeitsplätze	↗	zunehmend
Erfolgsbeteiligung/Boni	↔	wert- und leistungsorientiert
Nachwuchs/Lernende	↑	hoch
Ausbildungsstand	↑	steigt
Fluktuation	↔	tief

Durchschnittsalter	↔	konstant
Teilzeitanteil	↗	bei Männern zunehmend
Frauenanteil im Kader*	↗	leicht zunehmend
Überzeit*	↗	leicht zunehmend
Ferienrestbestände*	↔	konstant
Krankheitstage*	↔	konstant tief

*nur bei Direktionsstandorten erhoben

Sofern im Unternehmen Wert geschaffen wird und auf der Basis der gesamten operativen Leistung entscheidet die Mobiliar jährlich, wie Mitarbeitende, die keine Kaderfunktionen ausüben, zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt am Erfolg beteiligt werden.

Mit über 300 vorwiegend dezentralen Ausbildungsplätzen für Lernende und Nachwuchskräfte belegt die Mobiliar einen Spitzenplatz in der Branche. Der Ausbildungsstand der Mitarbeitenden steigt seit Jahren. Für Personalentwicklung sowie für Aus- und Weiterbildung investierten wir 2012 insgesamt 3,73% der Personalkosten. Im Durchschnitt besuchten die Mitarbeitenden 3,4 interne Aus- und Weiterbildungstage. Dank einer tiefen Fluktuationsrate bewahren wir wertvolles Wissen im Unternehmen. Das durchschnittliche Alter der Mitarbeitenden liegt bei 40,8 Jahren.

Beinahe konstant blieb der Anteil an Teilzeitarbeit, wobei wir eine vermehrte Nachfrage bei Männern feststellen können. Leicht erhöht hat sich der Kaderanteil der Frauen. Im Bereich Zeitmanagement stieg der durchschnittliche Wert der geleisteten Überzeit pro Mitarbeitende um vier Stunden bei gleichbleibenden Ferienrestbeständen. Konstant auf relativ tiefem Niveau bewegen sich die Krankheitsabsenzen.

Anreize für bewussten Ressourcenumgang und Schadenvermeidung

Die Mobiliar schafft über die Produktgestaltung Anreize für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Zum Beispiel mit Selbstbehalt-Varianten oder Rabatten für ökologische Fahrzeuge. Wir beraten unsere Kunden in Bezug auf Brand- oder Wasserschutzbauten und andere Präventionsmassnahmen. Nebst finanziellen Leistungen im Schadenfall helfen unsere Spezialisten, Folgeschäden zu vermeiden, organisieren rasche Ersatzlösungen und helfen im Case- oder Absenzenmanagement. Die Nähe zum Kunden erweist sich als Vorteil. Unsere Kenntnisse, Erfahrungen und kurze Wege vor Ort ermöglichen schnelle Lösungen und letztlich auch regionale Wertschöpfung. Mit dem Mobiliar Notruf ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden, im

Schadenfall jederzeit und überall auf der Welt bei der Mobiliar Hilfe anzufordern. Seit April 2012 verfügt der Notruf auch über einen integrierten Meteo-Alarm. In Kooperation mit dem nationalen Wetterdienst MeteoSchweiz warnt die Mobiliar frühzeitig und kostenlos in 152 frei wählbaren Regionen in der Schweiz vor verschiedenen meteorologischen Gefahren. Die Applikation Mobiliar Notruf steht allen Interessierten kostenlos auf iPhones oder Android Smartphones zur Verfügung und wurde bereits mehr als 60 000mal heruntergeladen.

Ressourcenbewusstes Bauen

Bei Immobilieninvestitionen legen wir besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit und beachten die Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sowohl beim Erwerb, beim Bau, wie auch im Betrieb. Wir verwenden Geräte der besten Energieklassen in Küche und Waschraum sowie umweltfreundliche Materialien und Technologien. Wo die Vorschriften es zulassen, setzen wir erneuerbare oder alternative Energieträger wie Wärmepumpen, Solarenergie oder Holzpellets ein. Funktionskontrollen der Heizungs-, Lüftungs- und Wasseraufbereitungsanlagen durch Fachleute und ihre Optimierungsvorschläge bringen Energieeinsparungen, von denen auch unsere Mieter profitieren. Wir arbeiten aktiv in Fachverbänden mit und verfolgen die neuesten Technologien. Unsere Spezialisten setzen gewonnene Erkenntnisse im Bereich Immobilienmanagement um.

Umweltbewusst im Versicherungsbetrieb

Beim Betrieb der Direktionsstandorte stammt der grösste Teil unserer direkt beeinflussbaren Umweltbelastung aus dem Strom- und Wärmeverbrauch. Obwohl wir am Direktionsstandort Bern seit 2005 die Büros im Sommer kühlen und in den Wintermonaten inzwischen durchgehend beheizen und auch der Personalbestand seither markant gestiegen ist, konnten wir den Gesamtenergiebedarf unter das Niveau von 2005 senken.

Die bauliche Erweiterung am Hauptsitz verlief planmässig. Im Oktober 2012 konnten weitere rund 140 Mitarbeitende die neuen Büros beziehen. Mit Abschluss des Bauprojekts erweitert sich das Platzangebot insgesamt um 220 Arbeitsplätze. Wir nutzen die bestehende haustechnische Infrastruktur dadurch noch besser aus, was sich zusätzlich vorteilhaft auf die Energieeffizienz des Gebäudes auswirken wird.

Der Pilotbetrieb in einem Gebäudeflügel am Standort Nyon mit automatischer Lichtregulierung (Dimmen OnDemand sowie tageslichtabhängigem Blendschutz) bewährte sich und wird bis Ende 2013 auf das gesamte Gebäude ausgedehnt. Zudem nutzen wir die Vorteile der LED-Lichttechnik und wenden diese für die beiden letzten Bauetappen an. Nebst einer Komfortsteigerung für die Mitarbeitenden zeichnet sich dank besserer Energieeffizienz der neuen Lichtlösung auch eine positive Wirkung im Energiehaushalt ab.

Die Wärmeversorgung an den Direktionsstandorten Bern und Zürich wird ausschliesslich mit Fernwärme abgedeckt. Damit setzen wir Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss durch den jeweiligen Energieversorger um. Die Wärme am Standort Nyon gewinnen wir aus Erdgas, was weder Russ noch Feinstaub sowie wesentlich weniger CO₂-Emissionen als Ölheizungen verursacht.

Wir erheben jährlich die Stoff- und Energieflüsse. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden fortlaufend dokumentiert. So können wir die getroffenen Massnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen. Organisatorische Vorkehrungen wie konsequente Papier- und Abfalltrennung und der Einsatz von verbrauchsarmen Betriebsfahrzeugen unterstützen unsere Mitarbeitenden im Tagesgeschäft im ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Materialien. Mit den zentral gelegenen Direktionsstandorten bieten wir den Mitarbeitenden beste Voraussetzungen für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel; wir wirken darauf hin, dass primär diese für berufliche Reisen und den Arbeitsweg benutzt werden.

Kennzahlen zum Umweltmanagement

basierend auf drei Direktionsstandorten

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	1 690	1 709	1 764	1 870	2 015
Stromverbrauch in kWh ²⁾	6 617 676	6 754 575	6 741 558	6 846 484 ⁶⁾	6 683 157
Fernwärme in kWh	3 275 991	3 238 187	3 334 965	2 812 209	3 623 055
Erdgas in kWh	1 291 587	1 250 780	1 650 189	1 461 584 ⁶⁾	1 417 726
Erdöl in kWh ^{3), 4)}	142 500	141 611	0	0	0
Gesamtenergieverbrauch in kWh	11 327 754	11 385 153	11 726 712	11 120 277 ⁶⁾	11 723 938
Gesamtenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	6 703	6 662	6 648	5 947 ⁶⁾	5 818
Papierverbrauch in t ⁵⁾	285	260	249	240	242
Abfallaufkommen in t	340	332	370	348	315

¹⁾ inkl. Aushilfen, Stagiaires, Lernende

²⁾ inkl. Rechenzentrum, Printcenter, Parking, Catering Bern und Nyon

³⁾ ohne Betriebsfahrzeuge

⁴⁾ Standort Zürich: Ersatz Öl- durch Erdgasheizung ab Mai 2009

⁵⁾ inkl. Outputverarbeitung Policenversand

⁶⁾ exkl. Standort Zürich (Verkauf der Liegenschaft per 15. Juli 2011)

Risk Management

Zentral geführte Risk Management Prozesse stellen sicher, dass in der Gruppe Mobiliar alle wesentlichen Risiken systematisch erfasst, überwacht und begrenzt werden.

Ziele des Risk Managements

Die Ziele des Risk Managements hat der Verwaltungsrat in zwei Politiken festgeschrieben: Die Solvenzpolitik legt die Grundlagen fest, damit die Mobiliar ihr selbstfinanziertes Fortbestehen dauerhaft bewahren und jederzeit die gesetzlichen Anforderungen erfüllen kann. Die Politik Operationelles Risk Management (ORM) liefert die Vorgaben zum Schutz vor existenzbedrohenden Ereignissen und zur Optimierung von Prozess- und Servicequalität.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements, des internen Kontrollsystems und der Compliancefunktion nimmt der Verwaltungsrat die oberste Verantwortung wahr. Er verabschiedet risikopolitische Vorgaben und deren Umsetzungskonzepte.

Die Risiken der strategischen Ebene adressiert er im Rahmen des Strategieerarbeitungs- bzw. Überprüfungsprozesses. Die Geschäftsleitung wirkt dabei als entscheidungsvorbereitendes Gremium.

Mit der Risikostrategie formuliert der Verwaltungsrat jährlich die Vorgaben zur Steuerung der Risiken der operativen Ebene. Dabei wird er im Zusammenhang mit den versicherungstechnischen und finanziellen Risiken durch den Anlage-/Risikoausschuss und im Zusammenhang mit den operationellen Risiken durch den Prüfungsaus-

schuss beraten und unterstützt. Die Geschäftsleitung stellt die Umsetzung sicher. Zwei quartalsweise tagende Management-Ausschüsse unter Führung des Leiters Finanzen (CFO) dienen der Geschäftsleitung als entscheidungsvorbereitende Gremien. Das ALM Strategie Komitee steuert die versicherungstechnischen und finanziellen Risiken über den Asset Liability Management Prozess, das ORM Komitee befasst sich mit den Risiken aus Prozessen, Personal, Systemen und externen Ereignissen.

Sowohl das zentrale Risk Management als auch das Compliance Office der Gruppe Mobiliar unterstützen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung in Fragen der Risikobewirtschaftung. Sie stellen Methoden und Instrumente zur Steuerung dieser Prozesse zur Verfügung, überwachen die Einhaltung der geschäftspolitischen und strategischen Vorgaben und schaffen Transparenz durch Bereitstellung der relevanten Führungsinformation zur Finanz- und Risikosituation. Für die Durchführung der Risk Management Prozesse und die Bewirtschaftung der Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich sind die Geschäftsleitungsbereiche und Supportfunktionen verantwortlich.

Wesentliche Risikokategorien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeldrisiken	Systemrisiken

Risikomodell zur Bestimmung des Kapitalbedarfs

Eine zentrale übergeordnete Vorgabe für die Bestimmung des Kapitalbedarfs ist die Risikoneigung. Versicherungstechnische und finanzielle Risiken beschreiben wir quantitativ aufgrund von eigenen Beobachtungen und bestimmen so das dafür notwendige Risikokapital mit einem internen Risikomodell. Um die Risiken zu quantifizieren, verwenden wir neben internen Modellen die Software-Lösungen *Igloo Professional* und *Prophet ALS*. Stresstests und Szenarioanalysen setzen wir ergänzend zu den quantitativen Modellen ein.

Versicherungstechnische Risiken

Unter versicherungstechnischen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch versicherungstechnische Risikofaktoren. Diese werden den Kategorien versicherungstechnische Risiken Nicht-Leben und Leben zugeordnet. Das Prämienvolumen, aufgeteilt in die verschiedenen Versicherungsbranchen, ist in der Tabelle dargestellt und gibt eine Übersicht über die entsprechende Struktur.

Versicherungstechnische Risiken

Prämienvolumen nach Branchen

Nicht-Leben	in Mio. CHF
Mobilitätsversicherungen	850
Haushaltversicherungen	605
Personenversicherungen	329
Unternehmensversicherungen	257
Betriebsversicherungen (KMU)	319
Rechtsschutzversicherungen	77
Leben	
Einmalprämien private Vorsorge	46
Einmalprämien berufliche Vorsorge	163
Jahresprämien private Vorsorge	276
Jahresprämien berufliche Vorsorge	366

Finanzielle Risiken

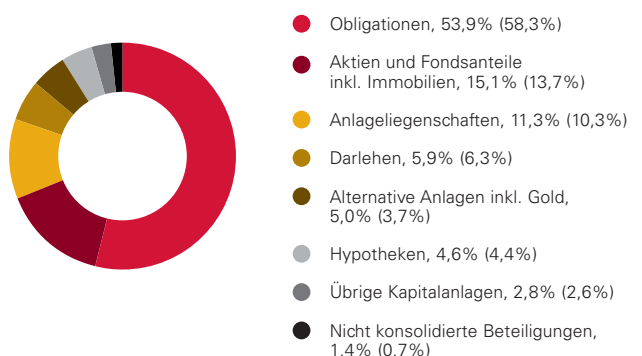
Unter finanziellen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch finanzielle Risikofaktoren. Neben Markt- und Kreditrisiken zählen wir auch die Finanzstruktur- und Liquiditätsrisiken zu dieser Kategorie. Die Portfolio-Allokation ist aus der Grafik ersichtlich, die zeigt, wie die Vermögenswerte der Mobiliar angelegt sind.

Operationelle Risiken und Compliance

Operationelle Risiken werden nicht quantitativ modelliert, sondern mit einem Kapitalzuschlag im internen Risikomodell berücksichtigt. Die systematische, durch das zentrale Risk Management gesteuerte Bewirtschaftung dieser Risikokategorie stellt sicher, dass Massnahmen und Kontrollen vorhanden sind, um die Risiken in den Geschäftsprozessen zu begrenzen und das Eintreten von Ereignissen mit grossen finanziellen Auswirkungen zu vermeiden. Die Risikodimensionen finanzielle Berichterstattung, Gesetze und Vorschriften (Compliance) sowie Betrieb werden in einem integrierten, risikoorientierten und auf unsere Geschäftsprozesse abgestützten System bewirtschaftet. Dabei werden die wesentlichen operationellen Risiken der Gruppe Mobiliar auf aggregierter Stufe durch das zentrale Risk Management und das Compliance Office Gruppe gesteuert und überwacht.

Portfolio-Allokation per 31.12.2012

Vorjahreswerte in Klammer



Geschäftsfortführung und Ereignismanagement

Beim Eintreten ausserordentlicher Ereignisse stellt ein zentral koordiniertes Krisen- und Business Continuity Management mit einem Krisenstab und lokalen Notfallorganisationen die Ereignisbewältigung sowie die Geschäftsfortführung sicher. Wenn nötig werden sie durch die Stiftung CareLink in Kloten unterstützt, z. B. für psychologische Betreuung oder Logistik. Deshalb werden entsprechende Übungen gemeinsam durchgeführt.

Eigenkapitalanforderungen mehrfach übertroffen

Die Gruppe Mobiliar erfüllt die Eigenkapitalanforderungen unter Solvenz I per 31. Dezember 2012 zu 553%. Das heisst, wir übertreffen die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches. Mit regelmässig durchgeführten Sensitivitätsanalysen werden die Effekte von extremen negativen Marktszenarien auf die Solvabilitätsmarge quantifiziert. Entsprechende Auswirkungen zeigt die Tabelle links unten.

Auch die mit dem Schweizer Solvenzttest (SST) unter Solvenz II ermittelte Risikofähigkeit zeigt sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für die Gruppe Mobiliar komfortable Überdeckungen auf. Berechnet mit einem internen Modell nach SST-Prinzipien beträgt der Quotient über 300%. Ein System mit Interventionsgrenzen vergleicht laufend den Kapitalbedarf mit der Kapitalausstattung und sorgt dafür, dass frühzeitig Massnahmen ausgelöst werden müssen, um allfällige Unterdeckungen zu verhindern. Die Risikobeiträge – ermittelt nach SST-Prinzipien –, die zur Solvenzkapitalanforderung der Gruppe führen, sind in der Grafik rechts unten dargestellt.

Absicherungsinstrumente

Aufgrund der hervorragenden Risikokapitalausstattung stehen nicht Instrumente zum generellen Risikokapitalersatz im Vordergrund, sondern zur Begrenzung der Auswirkungen von Extremereignissen. Der Einsatz dieser Instrumente reduziert gleichzeitig die Ertragsvolatilität. Auf der versicherungstechnischen Seite schützen wir uns insbesondere gegen Verluste als Folge grosser Elementarschadenereignisse. Gegen Anlageverluste wappnen wir uns mit gezieltem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und der vollumfänglichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken auf Nominalwertanlagen.

Solvenz I – Sensitivitätsanalyse

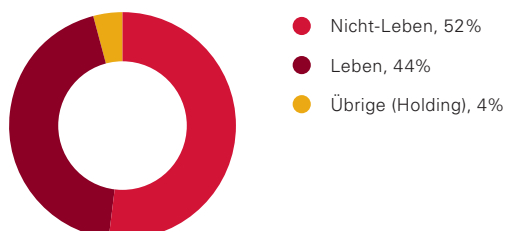
Auswirkungen von Extremereignissen auf die Solvabilitätsmarge

	Solvabilitäts- marge	Solvabilitäts- marge nach Extremereignis
Solvenz I per Ende 2012	553%	
Wertverlust von 30% auf		
Aktien		485%
Währungen		506%
Gold		531%
Immobilien (inkl. Fonds)		457%

Steuereffekte nicht berücksichtigt

Solvenz II – Risikobeiträge zur Solvenzkapitalanforderung

Stand 30.6.2012
(eingereichte Werte an FINMA nach SST-Prinzipien)



Human Resources

Wir fördern das eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeitenden und ihre Kompetenzen auf allen Stufen und fokussieren damit auf die Stärkung der hohen Kundenzufriedenheit und den Erfolg der Mobiliar. Die auf Vertrauen ausgerichtete, wertebasierte und resultatorientierte Führung ist Voraussetzung und Erfolgsfaktor zugleich.

Der nachhaltige Erfolg der Mobiliar gründet massgebend auf dem überdurchschnittlichen Engagement von qualifizierten, leistungsfähigen Mitarbeitenden. Nach innen und aussen sind wir verantwortungsbewusst und pflegen unsere Werte, die im Leitbild festgeschrieben sind.

Zielvereinbarungssystem, Kaderboni, freiwillige Erfolgsbeteiligung

Die Leistungen von Mitarbeitenden in Kaderfunktionen beurteilen und honorieren wir wertorientiert. Ihre Bonuskomponenten zeigen, ob individuelle Ziele, Ziele zur Wertschöpfung und weitere quantitative Unternehmensziele erreicht wurden. Den Mitarbeitenden ohne Bonusberechtigungen wurde im Frühjahr 2012 eine freiwillige Erfolgsbeteiligung von 55% eines Monatsgehalts ausgerichtet. Das Unternehmen honorierte damit ihren wertvollen Beitrag zur operativen Gesamtleistung.

Entwicklung des Bestandes und Rekrutierung

Am 31. Dezember 2012 betrug der Personalbestand der Gruppe Mobiliar 3884 Vollzeitstellen (Vorjahr 3748, je ohne Lernende). Die Mitarbeiterfluktuation betrug 5,1%, ohne natürliche Abgänge und Übertritte innerhalb des Unternehmens. Der Frauenanteil der Gruppe liegt bei 38,0%.

Auf dem Arbeitsmarkt sind erfahrene und gut ausgebildete Fachspezialistinnen und -spezialisten im Bereich Versicherungstechnik, Underwriting, Aktuariat und IT zunehmend schwierig zu rekrutieren. Es melden sich sehr viele Berufs- und Quereinsteiger auf offene Stellen. Der Personalaustausch zwischen Generalagenturen und Direktion wird aktiv gefördert und hat leicht zugenommen. Die Möglichkeit, sich intern zu entwickeln, wird genutzt; wir bewahren damit wertvolles Wissen und Erfahrung und halten die Fluktuation auf tiefem Niveau.

Personalbedarfs- und Personalentwicklungsplanung

Die strategische Personalbedarfs- und Personalentwicklungsplanung bildet die Grundlage für interne und externe Rekrutierungs-, Entwicklungs- und Nachfolgeentscheide. In allen Geschäftsbereichen schätzen wir die Mitarbeiten-

den systematisch bezüglich Leistung und Potenzial ein. Das Talent Management gewinnt zunehmend an Bedeutung. Unsere gezielte Nachwuchsförderung auf allen Stufen stellt mittelfristig den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften sicher. Mit einem Planungshorizont von drei Jahren vermeiden wir Ressourcenengpässe im Kerngeschäft, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung abzeichnen. Seit 2009 selektionieren wir mit Nachwuchs- und Entwicklungsstellen potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten für wichtige Funktionen im Unternehmen und fördern sie praxisnah für ihre Zielfunktion. Im Jahr 2012 boten wir wiederum rund 50 derartige Nachwuchsstellen an, insbesondere für den Versicherungsbereich und die IT.

Förderung von Lernenden und Nachwuchskräften

Generalagenturen und Direktionsstandorte bildeten 317 Nachwuchskräfte im kaufmännischen Bereich, als Informatiker, Fachperson Betriebsunterhalt, Fachperson Betreuung und «Versicherungsassistent/in VBV» aus (Vorjahr 303). Die Mobiliar hält damit als Lehrstellen- und Ausbildungsanbieterin seit Jahren den Spitzenplatz in der Schweizer Assekuranz. Im Jahr 2012 haben 95% der Lernenden die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (Vorjahr 97%). Die Weiterbeschäftigungsquote beträgt 72%. Mehreren Interessierten, die parallel zu ihrem Berufseinstieg eine weiterführende Ausbildung absolvieren wollten, ermöglichten wir dies mit Teilzeitstellen.

Investitionen in die Fähigkeiten

Mit spezifischen Fachkursen förderten wir die Fähigkeiten für Vertragsabschluss und Schaden erledigung bei Generalagenturen sowie die Professionalität der Fachbereiche der Direktion. Insgesamt führten wir 763 interne Fach- und Führungskurse durch, was 14 207 individuellen Ausbildungstagen entspricht. Mehr als 2000 weitere Ausbildungstage erfolgten im Rahmen von Projekten. Für Personalentwicklung sowie Aus- und Weiterbildung investierten wir insgesamt 3,73% der Personalkosten. Im Durchschnitt besuchten die Mitarbeitenden 3,4 interne Aus- und Weiterbildungstage. Wichtiges Element

in der internen Aus- und Weiterbildung ist das Milizprinzip; wir basieren auf den Spezialisten der Fachbereiche und Generalagenturen und profitieren von ihrem exzellenten und aktuellen Fachwissen, ihrem starken Praxisbezug und Erfahrungsschatz. Die Qualität des Aussendienstes garantieren einerseits unser professionelles Selektionsverfahren und andererseits das umfassende Ausbildungskonzept. Alle angehenden Beraterinnen und Berater durchlaufen während einhalb Jahren eine gezielte interne Ausbildung. Sie müssen sowohl die externe Abschlussprüfung als Versicherungsvermittler VBV als auch die interne Prüfung bestehen. Die Leadership-Entwicklungs-Programme für Nachwuchskräfte haben eine unverändert wichtige Bedeutung. Für Fachspezialisten wird ein Entwicklungsprogramm analog dem Leadership-Entwicklungsprogramm durchgeführt. Damit bekräftigen wir die Gleichwertigkeit von Führungs- und Fachlaufbahn.

Mitarbeiterbefragung

Die Beteiligung an der Befragung 2012 erreichte wie im Vorjahr eine sehr hohe Rücklaufquote von 77%. Am besten benotet wurden wieder die Identifikation mit dem Unternehmen und das Commitment, die Führungsqualitäten der direkten Vorgesetzten sowie die Leistungs- und Veränderungsbereitschaft. Der Gesamtindikator der Mitarbeiterzufriedenheit verblieb auf dem hohen Niveau des Vorjahres, marginal darunter lag die

Bewertung der Zusammenarbeit. Die Befragungswerte des Gesamtunternehmens vergleichen wir mit denjenigen der Geschäftsleitungsbereiche. Zusätzlich führen wir Abweichungsanalysen durch und leiten daraus konkrete Umsetzungsmassnahmen ab.

Manager Self Service (MSS) und Employee Self Service (ESS)

Die elektronischen Tools bewähren sich. Für Führungskräfte wurde das MSS mit zusätzlichen Funktionen im Bereich des Ferien-, Absenzen- und Zeitmanagements erweitert. Auch bei den Mitarbeitenden findet das Instrument Anklang, alle Angaben zu Arbeitszeiten, Gehalt und Zielerreichung stehen ihnen direkt zur Verfügung.

Neue Kontaktstelle für die Mitarbeitenden

Für die persönliche Betreuung haben wir eine zusätzliche Kontaktstelle eingeführt. Sie steht den Mitarbeitenden und Vorgesetzten für Fragen und Beratungen zur Verfügung.

Gesundheitsmanagement

Zur Förderung der Gesundheit bieten wir unseren Mitarbeitenden seit zwei Jahren Seminare im Bereich Stress/Leistung und Bewegung/Ernährung an. Verschiedene Module auf unserem Gesundheitsportal wie zum Beispiel die interaktive Kurzbewegungspause am Arbeitsplatz, die Infothek mit Wissenswertem zur Gesundheit oder ein Online-Testcenter zum Messen der Gesundheit

Aus- und Weiterbildung 2012

Kurstage nach Kategorien



und Fitness ergänzen das Angebot. Führungskräfte wurden aufgrund ihrer Belastungssituation als spezifische Zielgruppe im Gesundheitsförderungsprogramm identifiziert. Sie können einen ausführlichen Gesundheitscheck durchlaufen und individuell auf sie abgestimmte Seminare besuchen.

Familienfreundlich und sozial

Zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden flexible Arbeitsmodelle, wie beispielsweise Home Office. Wir entsprechen dem Wunsch nach Teilzeitbeschäftigung, sofern diese mit den Anforderungen an die Funktion im Einklang steht. Die Mobiliar gewährt den Vaterschaftsurlaub. Mit Kindertagesstätten erleichtern wir die Weiterbeschäftigung nach dem Mutterschaftsurlaub, unterstützen Alleinerziehende und fördern den Wiedereinstieg von Frauen. Dies zeigt sich in der hohen Rückkehrquote von Müttern nach dem Schwangerschaftsurlaub. Unsere firmeneigenen Kindertagesstätten in Bern und Nyon werden rege genutzt. Im Sommer 2012 haben wir am Standort Bern zudem erstmals eine Ferienbetreuungswoche für die Kinder unserer Mitarbeitenden angeboten. Unsere Angestellten können unentgeltliche Beratung und vielfältige Vermittlungsdienste eines externen Partners (Familienservice) für die Betreuung ihrer Familienangehörigen in Anspruch nehmen. Für die Klärung schwieriger Situationen, bei persönlichen Problemen und sozialen Fragen bieten wir den Mitarbeitenden kostenlos interne oder externe Sozialberatung an. Für die Begleitung bei längeren krankheitsbedingten Abwesenheiten ermöglicht der Einsatz des Case Managements eine schnellere Reintegration am Arbeitsplatz.

Verhaltenskodex/Diskriminierung

Im Berichtsjahr 2012 wurden keine Fälle von Diskriminierung und sexueller Belästigung gemeldet.

Personalkommission

Unsere Personalkommission versteht sich als Dialogpartnerin und Bindeglied zwischen Mitarbeitenden und Geschäftsleitung und setzt sich für die Belange der Angestellten ein.

Pensionskassen

Mit drei Einrichtungen deckt die Gruppe Mobiliar die berufliche Altersvorsorge (BVG) ihrer Mitarbeitenden ab. Die Risiken Tod und Invalidität sind bei der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG rückversichert. Für die Angestellten der Direktion und der Generalagenturen bestehen zwei Vorsorgeeinrichtungen; die Spar- und Risikobeiträge werden zu 60% vom Arbeitgeber getragen. Zudem besteht eine paritätisch finanzierte Pensionskasse für die Generalagenten. Der Arbeitgeber trägt die Kosten für die AHV-Überbrückungsrenten bei vorzeitiger Pensionierung sowie sämtliche Verwaltungskosten, mit Ausnahme extern anfallender Honorare und Gebühren.

Die nachhaltige Sicherung der gut ausgebauten Vorsorgeleistungen unserer Pensionskassen ist uns ein zentrales Anliegen. Zunehmende Langlebigkeit und das tiefe Zinsniveau erfordern Anpassungen. Die erzielbaren Renditen entsprechen nicht mehr früheren Erwartungen: Von 2001 bis 2011 erreichten unsere Vorsorgeeinrichtungen eine durchschnittliche Rendite von lediglich 2,5%, das wesentlich bessere Anlagejahr 2012 dürfte die Ausnahme bleiben. Dank eines Zuschusses von 190 Mio. CHF können die Renten auf tieferem Zinsniveau ausfinanziert und damit künftige Quersubventionierungen durch die aktiven Mitarbeitenden vermieden werden.



Albertine und Daniel führen mit Leidenschaft ihren traditionsreichen Landgasthof im Kanton Solothurn, der seit 150 Jahren in Familienbesitz ist. Sie legen grossen Wert auf eine ausgezeichnete Küche und einen herzlichen Service. Sie geniessen es, Gäste von nah und fern mit saisonalen Spezialitäten zu verwöhnen.

Selbstständigkeit birgt auch Risiken. Deshalb verlassen sie sich auf ihren persönlichen Ansprechpartner, der sich um all ihre Versicherungsfragen kümmert.

Die Mobiliar begleitet sie.



***Andrea und Lorenzo** führen heute gemeinsam den Familienbetrieb, der vor 20 Jahren von Lorenzo gegründet wurde. Das Präzisionsunternehmen im Tessin hat sich mit hoch technischen Produkten bei seinen langjährigen Kunden auf nationaler und internationaler Ebene einen hervorragenden Ruf geschaffen.*

Vater und Sohn führen ihren Betrieb mit viel Fachwissen. Deshalb wünschen sie sich auch einen kompetenten Partner für ihre Versicherung.

Die Mobiliar begleitet sie.

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben in Tausend CHF	Anhang	2012	2011
Bruttoprämien	1	2 448 077	2 342 469
Anteile der Rückversicherer		– 134 368	– 132 305
Prämien für eigene Rechnung		2 313 709	2 210 164
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 13 379	– 11 668
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		2 300 330	2 198 496
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	– 1 369 740	– 1 259 195
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	2	– 119 573	– 151 539
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 489 313	– 1 410 734
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		– 18 421	– 15 392
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 613 488	– 596 337
Übriger versicherungstechnischer Aufwand		– 15 984	– 17 336
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		163 124	158 697
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	275 386	259 880
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 47 385	– 120 521
Übriger finanzieller Ertrag	6	37 646	55 359
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 52 728	– 64 056
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		212 919	130 662
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		376 043	289 359
Ausserordentliches Ergebnis	7	– 174 831	19 272
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		201 212	308 631
Steuern	8	– 16 038	– 30 976
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		185 174	277 655

Erfolgsrechnung Leben in Tausend CHF	Anhang	2012	2011
Bruttoprämien	1	850 741	832 625
Anteile der Rückversicherer		– 26 125	– 33 971
Prämien für eigene Rechnung		824 616	798 654
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 53	– 278
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		824 563	798 376
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4	53 519	532
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2	– 520 878	– 613 979
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 153 278	– 52 227
Veränderung des Deckungskapitals	2	– 198 412	– 134 694
Veränderung der Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2	91 091	197 203
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten		– 37 539	– 144 133
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 128 699	– 122 667
Technisches Ergebnis Leben		– 69 633	– 71 589
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	182 920	188 632
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 32 636	– 52 887
Übriger finanzieller Ertrag	6	16 560	21 399
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 20 721	– 20 573
Finanzielles Ergebnis Leben		146 123	136 571
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben		76 490	64 982
Ausserordentliches Ergebnis	7	– 15 169	0
Ergebnis vor Steuern Leben		61 321	64 982
Steuern	8	– 10 738	– 11 307
Ergebnis nach Steuern Leben		50 583	53 675

Erfolgsrechnung

in Tausend CHF

2012

2011

Rekapitulation

Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben

185 174

277 655

Ergebnis nach Steuern Leben

50 583

53 675

Konsolidierter Jahresgewinn**235 757**

331 330

Bilanz per 31. Dezember
 in Tausend CHF

Anhang

2012

2011

Aktiven

Kapitalanlagen	9, 11	13 911 308	13 142 962
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	10	1 054 619	1 145 709
Immaterielle Anlagen	11	15 771	18 815
Sachanlagen	11	200 804	189 928
Anlagevermögen		15 182 502	14 497 414
Flüssige Mittel		117 416	161 068
Forderungen	12	112 778	93 260
Übrige Aktiven	13	55 152	44 248
Rechnungsabgrenzungen		180 003	182 578
Umlaufvermögen		465 349	481 154
Total		15 647 851	14 978 568

Passiven

Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	14	4 833 799	4 697 223
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	14	4 175 289	3 823 438
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter		1 054 619	1 145 709
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	15	582 815	643 393
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	16	411 323	200 372
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17	612 905	668 520
Übrige kurzfristige Passiven		48 937	59 143
Rechnungsabgrenzungen		75 660	94 532
Fremdkapital		11 945 347	11 482 330
Aktienkapital	18	200 000	200 000
Kapitalreserven	18	575 000	575 000
Gewinnreserven		2 470 719	2 376 962
Neubewertungsreserven		456 785	344 276
Konsolidiertes Eigenkapital		3 702 504	3 496 238
Total		15 647 851	14 978 568

Geldflussrechnung in Tausend CHF	2012	2011
Konsolidierter Jahresgewinn	235 757	331 330
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf		
Anlageliegenschaften	- 2 214	16
Übrigen Kapitalanlagen	- 57 832	- 104 282
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	- 37 024	19 714
Forderungen	23	91
Übrigen Aktiven	- 45 661	- 42 032
Verbindlichkeiten	- 116	- 226
Übrigen Passiven	37 820	51 640
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Beteiligungen	- 9	- 121
Anlageliegenschaften	6 356	- 7 802
Übrigen Kapitalanlagen	1 030	151 042
Immateriellen Anlagen	8 690	7 744
Sachanlagen	18 130	15 030
Forderungen	- 258	- 1 272
Zu-/Abnahme von		
Versicherungstechnischen Rückstellungen	488 319	351 493
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebengeschäft	108	156
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	- 205 487	- 125 401
Versicherungstechnischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	- 91 090	- 197 203
Forderungen	- 19 307	- 6 460
Übrigen Aktiven	34 781	68 985
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	2 575	- 4 041
Verbindlichkeiten	- 55 499	12 449
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	179 217	1 394
Übrigen Passiven	- 48 026	- 41 740
Passiven Rechnungsabgrenzungen	- 18 872	- 3 598
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	431 411	476 906
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Beteiligungen	- 100 276	- 294
Anlageliegenschaften	- 180 468	- 141 657
Übrigen Kapitalanlagen	- 275 781	- 489 848
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	128 114	177 489
Immateriellen Anlagen	- 5 646	- 6 638
Sachanlagen	- 29 006	- 5 897
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 463 063	- 466 845
Dividenden	- 12 000	- 12 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 12 000	- 12 000
Veränderung Flüssige Mittel	- 43 652	- 1 939
Total Flüssige Mittel Vorjahr	161 068	163 007
Veränderung Flüssige Mittel	- 43 652	- 1 939
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	117 416	161 068

**Aufstellung über die
Veränderung des Eigenkapitals**
in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven	Eigenkapital
Stand per 31.12.2010	200 000	575 000	2 230 246	287 549	3 292 795
Effekt aus Umgliederung einer Anlageliogenschaft in die Betriebsliegenschaften			- 12 614		- 12 614
Veränderung der Neubewertungsreserven				56 727	56 727
Konsolidierter Jahresgewinn			331 330		331 330
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 160 000		- 160 000
Stand per 31.12.2011	200 000	575 000	2 376 962	344 276	3 496 238
Veränderung der Neubewertungsreserven				112 509	112 509
Konsolidierter Jahresgewinn			235 757		235 757
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 130 000		- 130 000
Stand per 31.12.2012	200 000	575 000	2 470 719	456 785	3 702 504

Anhang

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidiert sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20% Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Den Konsolidierungskreis zeigt die Tabelle auf Seite 87.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Allfällige Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen. Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerkes Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Die vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnungen in Schweizer Franken. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Auf fremde Währung lautende Bilanzpositionen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet, die wesentlichen Kurse sind:

	2012 CHF	2011 CHF
EUR	1,2068	1,2139
USD	0,9153	0,9351

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Erfolgt die Folgebewertung von Aktiven bzw. Verbindlichkeiten nicht zu historischen Werten (bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten), sondern zu aktuellen Werten, wird bei normalem Geschäftsverlauf der Tageswert bzw. der Nutzwert herangezogen.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden in der Regel auf Verfall gehalten und bei Zins- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst. Bestehen begründete Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners, erfolgt die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften zu aktuellen Werten. Wenn keine beobachtbaren bzw. aktuellen Werte zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des marktnahen Wertes mittels eigenem Bewertungsmodell.

Aktien und Fondsanteile: Aktien und Fondsanteile werden zu aktuellen Werten (Tageswerte) bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der aktuelle Wert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Alternative Anlagen (wie Venture Capital, Hedge Funds, Private Equity, Private Debt, Rohstoffe): Nicht kotierte Fremdkapitalinstrumente werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die übrigen Anlagen werden analog Aktien und Fondsanteile behandelt, dabei werden die nicht kotierten Eigenkapitalinstrumente zum Nettoinventarwert bzw. zum anteiligen Eigenkapital bewertet.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften (Renditeliegenschaften) werden zu aktuellen Werten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Der aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) berechnet; er entspricht der Summe aller auf den Bilanzstichtag abdiskontierten, zu erwartenden zukünftigen Nettoeinnahmen (Net Cash Flows) aus der weiteren Nutzung der Anlageliegenschaft. Die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst. Liegt der aktuelle Wert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Eine Wertaufholung bis zum Anschaffungswert wird ebenfalls über die Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu historischen Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Verluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Zu den übrigen Kapitalanlagen gehören im Weiteren Mittel, die zum Zweck von Anlagekäufen überwiesen und in Kürze in Finanzanlagen investiert werden. Die Bewertung erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte).

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter: In diesen Positionen werden anteilgebundene Lebensversicherungen bilanziert sowie kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte, bei denen die Mobiliar kein Anlageisiko trägt. Die Versicherungsnehmer beteiligen sich bei anteilgebundenen Versicherungen auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg bzw. an der Wertveränderung der Kapitalanlagen. Die kapitalbildenden Versicherungsverträge werden über

Banken verkauft, welche eine (Mindest-)Verzinsung des jeweiligen Sparkontos garantieren. Die Bilanzierung der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte), was zugleich die Höhe der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen definiert.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices sowie Futures. Devisenterminkontrakte sowie strategische Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- respektive Marktpreisschwankungen. Taktische Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt. Bezüglich aktuellen Werten verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Derivate werden aufgrund aktueller Tageskurse bewertet. Die aktuellen Werte werden aktiviert bzw. passiviert, wobei bei strategischen Put-Optionen der Zeitwert nicht berücksichtigt wird. Letzterer wird vollumfänglich im Zeitpunkt der Tötigung der Absicherung bzw. deren Glättstellung erfolgswirksam abgeschrieben bzw. zugeschrieben. Bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten werden die aktuellen Werte erfolgswirksam erfasst, wobei in der Erfolgsrechnung keine Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt. Bei Geschäften zur effizienteren Bewirtschaftung wird der positive aktuelle Wert in den Neubewertungsreserven geführt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Mobilien/Maschinen/Fahrzeuge	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind nach historischen Werten bewertet. Das Delkredere wird aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d. h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen und beinhalten ausreichende Schwankungsrückstellungen zum Gewährleisten der langfristigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen.

- Die Schadenrückstellungen per Bilanzstichtag entsprechen einer Schätzung der in Zukunft anfallenden, nicht diskontierten Schadenzahlungen. Eine Abzinsung wird bei Rentenrückstellungen vorgenommen. Die Schadenrückstellungen umfassen die Rückstellungen für gemeldete Schäden und die Rückstellungen für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden sowie die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten.
- Deckungskapitalien entsprechen Erwartungswerten (Barwerte) der Versicherungsleistungen und -aufwendungen unter Berücksichtigung der Zahlungen der Versicherungsnehmer, Zinserträgen und weiteren wirtschaftlichen und demografischen Parametern.
- Die Berechnung der Prämienüberträge erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten:

- Nicht-Leben: Die Mobiliar – die auf genossenschaftlicher Basis steht – begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Äufnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.
- Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantierten Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen

Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreserven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten bewertet. Allfällige zugesicherte Gegenleistungen werden berücksichtigt.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene nebst steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbstständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Überdeckungen bzw. Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen ermittelt die Gruppe Mobilien nach Swiss GAAP FER 26 *Rechnungslegung der Personalvorsorgeeinrichtungen*. Überdeckungen bzw. Unterdeckungen werden aktiviert bzw. passiviert entsprechend dem Umfang des tatsächlichen wirtschaftlichen Nutzens bzw. der Verpflichtungen für den Arbeitgeber; Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Wirtschaftlicher Nutzen kann nur unter folgenden vier kumulativen Bedingungen entstehen: Beitragsreduktionen/-befreiungen sind

statutarisch/reglementarisch vorgesehen; das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung hat eine Beitragsreduktion oder -befreiung beschlossen; die Vorsorgezwecke sind gesichert und erfüllt; die Fortschreibung der Freizügigkeitsleistungen ist so vorzunehmen, wie wenn keine vorübergehende Beitragsreduktion oder -befreiung stattfinden würde. Wirtschaftliche Verpflichtungen leiten sich ab aus der Pflicht oder dem Willen zur Finanzierung (Sanierung). Im Falle notwendiger Sanierungsmassnahmen sehen die Bestimmungen des BVG resp. der BVV2 u. a. vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (*à fonds perdu*), was dann zu einer unmittelbaren Verpflichtung des Arbeitgebers führt. Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) erfasst; die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Personalaufwand erfasst, wobei Verwendungsverzichte, notwendige Wertberichtigungen und Diskontierungen berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis

Beteiligungen

Beteiligungsanteil
in %**Aktienkapital**
in Tausend CHF

		2012	2011	2012	2011
Schweizerische Mobiliar Holding AG, Bern	H	–	–	200 000	200 000
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100,00	100,00	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Lebens-					
versicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	L	100,00	100,00	25 000	25 000
Schweizerische Mobiliar Asset					
Management AG, Bern	A	100,00	100,00	1 000	500
Schweizerische Mobiliar					
Versicherungsgesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	148 000	148 000
Limmat Versicherungs-Gesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	10 000	10 000
Mobi 24 Call-Service-Center AG, Bern	B	100,00	100,00	200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
XpertCenter AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
Alpstein Fund, Luxemburg ¹⁾	I	100,00	100,00	–	–
Mobi Alternative Investment Fund, Luxemburg ¹⁾	I	100,00	100,00	–	–

¹⁾ SICAV-FIS Investmentgesellschaft nach luxemburgischem Recht

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- H Holding
- I Investmentgesellschaft
- L Leben
- N Nicht-Leben

Oben erwähnte Beteiligungen der Schweizerischen Mobiliar Holding AG werden voll konsolidiert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2012	2011
– nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	934 670	911 342
Haftpflichtversicherung	241 164	228 027
Motorfahrzeugversicherung	809 910	750 001
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	8 785	8 493
Kautionsversicherung	3 938	3 855
Unfall- und Krankenversicherung	344 819	346 162
Rechtsschutzversicherung	77 475	71 446
Sonstige Versicherungen	15 882	14 039
Total direktes Geschäft	2 436 643	2 333 365
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	11 434	9 104
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	2 448 077	2 342 469
Leben	771 084	734 416
Leben auf Rechnung und Risiko Dritter	79 657	98 209
Total direktes Geschäft	850 741	832 625
Total Bruttoprämien Leben	850 741	832 625

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Brutto	– 13 473	– 12 274	– 53	– 278
Anteile der Rückversicherer	94	606	0	0
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	– 13 379	– 11 668	– 53	– 278
Brutto	– 1 427 613	– 1 303 977	– 549 362	– 652 755
Anteile der Rückversicherer	57 873	44 782	28 484	38 776
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 1 369 740	– 1 259 195	– 520 878	– 613 979
Brutto	– 145 458	– 159 776	– 153 278	– 52 227
Anteile der Rückversicherer	25 885	8 237	0	0
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	– 119 573	– 151 539	– 153 278	– 52 227

Im Leben bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals und an den Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter.

3 Technische Kosten in Tausend CHF	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 388 872	- 370 484	- 45 699	- 44 864
Verwaltungskosten	- 252 844	- 251 428	- 83 000	- 77 803
Technische Kosten brutto	- 641 716	- 621 912	- 128 699	- 122 667
Anteile der Rückversicherer	28 228	25 575	0	0
Technische Kosten für eigene Rechnung	- 613 488	- 596 337	- 128 699	- 122 667

Der Personalaufwand beträgt 301,6 Mio. CHF (Vorjahr 291,8 Mio. CHF).

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter in Tausend CHF	2012	2011
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	12 024	4 950
Nicht realisierte Gewinne	41 575	3 157
Nicht realisierte Verluste	- 80	- 7 575
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	53 519	532

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen in Tausend CHF	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Wertschriftenertrag	105 451	120 103	93 833	101 393
Ertrag aus Anlageliegenschaften	47 716	43 831	18 550	14 561
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	546	776	0	0
Depotzinsertrag	158	175	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	45 901	6 075	16 054	3 608
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	51 704	62 697	43 788	58 349
Übriger Kapitalertrag	23 910	26 223	10 695	10 721
Ertrag aus Kapitalanlagen	275 386	259 880	182 920	188 632
Aufwand für Anlageliegenschaften	- 9 133	- 9 751	- 2 861	- 3 912
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 14 439	- 81 414	- 16 161	- 32 309
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 11 814	- 19 158	- 7 082	- 11 616
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 11 818	- 9 372	- 6 265	- 4 702
Übriger Kapitaleaufwand	- 181	- 826	- 267	- 348
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 47 385	- 120 521	- 32 636	- 52 887

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen und übrige Zinserträge. Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Ausserordentlicher Erfolg

Im Zusammenhang mit Strukturmassnahmen bei den Pensionskassen wird von den Arbeitgeberfirmen ein Beitrag von total 190,0 Mio. CHF gesprochen. Das Nicht-Lebengeschäft wird mit 174,8 Mio. CHF, das Lebengeschäft mit 15,2 Mio. CHF belastet. Der ausserordentliche Ertrag Nicht-Leben im Vorjahr von 19,3 Mio. CHF betrifft den Verkauf einer Betriebsliegenschaft in Zürich.

8 Steuern in Tausend CHF	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 24 914	- 27 788	- 10 063	- 9 743
Latente Steuern	8 876	- 3 188	- 675	- 1 564
Steuern	- 16 038	- 30 976	- 10 738	- 11 307

Der unveränderte latente Steuersatz von 22% entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen, d. h. aktive latente Steuern von 6,3 Mio. CHF (31.12.2011: 1,1 Mio. CHF), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

9 Kapitalanlagen in Tausend CHF	2012	2011
Festverzinsliche Wertschriften ¹⁾ (Aktueller Wert 2012: 7 952 971; 2011: 8 053 600)	7 502 813	7 662 800
Aktien und Fondsanteile ^{1)/2)} (Anschaffungswert 2012: 1 914 849; 2011: 1 821 968)	2 097 469	1 797 429
Alternative Anlagen ¹⁾ (Anschaffungswert 2012: 576 017; 2011: 409 126)	698 297	481 846
Anlageliegenschaften (Anschaffungswert 2012: 1 374 408; 2011: 1 195 768)	1 575 144	1 351 767
Hypotheken	637 183	590 729
Darlehen	816 382	825 979
Nicht konsolidierte Beteiligungen	187 765	87 480
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	4 034	4 424
Übrige Kapitalanlagen	392 221	340 508
Kapitalanlagen³⁾	13 911 308	13 142 962

Wertberichtigungen in Tausend CHF	2012	2011
Aktien und Fondsanteile	- 79 835	- 186 565
Alternative Anlagen ⁴⁾	- 20 114	- 22 119
Hypotheken	- 1 740	- 335

¹⁾ Neu werden Alternative Anlagen gesondert ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde das Vorjahr angepasst (Umgliederungen von Private Debt und Rohstoffen).

²⁾ inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften

³⁾ exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)

⁴⁾ Die Umgliederung von Private Debt von den festverzinslichen Wertpapieren in die Alternativen Anlagen führt dazu, dass neu Wertberichtigungen auf diesen Werten separat gezeigt werden.

Derivative Finanzinstrumente	2012	2011	2012	2011
in Tausend CHF	Aktueller Wert aktiv		Aktueller Wert passiv	
Devisen				
zu Absicherungszwecken	8 829	3 982	0	6 970
Eigenkapitalinstrumente und entsprechende Indizes				
zu Absicherungszwecken	719	0	0	0
Total	9 548	3 982	0	6 970

Überleitung auf die Bilanzpositionen	2012	2011	2012	2011
in Tausend CHF				
Aktien und Fondsanteile	719	0	0	0
Übrige kurzfristige Passiven	0	0	0	6 970
Übrige Aktiven	8 829	3 982	0	0
Total	9 548	3 982	0	6 970

10 Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	2012	2011
in Tausend CHF		
Fondsanteile	649 916	701 895
Übrige Kapitalanlagen	404 703	443 814
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 054 619	1 145 709

11 Anlagespiegel

in Tausend CHF

**Anlageliegenschaften
(Kapitalanlagen)**

	2012	2011
Nettobuchwert 01.01.	1 351 767	1 196 572
Anschaffungswerte		
Stand 01.01.	1 195 768	1 140 005
Zugänge	202 086	149 735
Abgänge	- 23 446	- 23 638
Umgliederung ¹⁾	0	- 70 334
Stand 31.12.	1 374 408	1 195 768
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 01.01.	- 71 670	- 110 842
Abschreibungen ²⁾	- 12 864	- 16 733
Zuschreibungen	6 508	8 818
Abgänge	4 042	8 296
Umgliederung ¹⁾	0	38 791
Stand 31.12.	- 73 984	- 71 670
Neubewertungsreserven (vor Abzug latenter Steuern) 31.12.	274 720	227 669
Nettobuchwert 31.12.	1 575 144	1 351 767
- davon Anlageliegenschaften im Bau	94 752	141 969
- davon unbebaute Grundstücke	36 088	35 540
Differenz zwischen aktuellen Werten und Anschaffungswerten 31.12.	200 736	155 999

¹⁾ 2011: Umgliederung einer Anlageliegenschaft in die Betriebsliegenschaften²⁾ 2011: davon 15,7 Mio. CHF über die Gewinnreserven erfasst

in Tausend CHF	Nicht konsolidierte Beteiligungen (Kapitalanlagen)		Immaterielle Anlagen	
	2012	2011	2012	2011
Nettobuchwert 01.01.	87 480	87 065	18 815	19 922
Anschaffungswerte				
Stand 01.01.	87 022	86 728	45 891	40 250
Zugänge	100 276	294	6 344	6 691
Abgänge	0	0	- 1 013	- 1 050
Umgliederung	0	0	15	0
Stand 31.12.	187 298	87 022	51 237	45 891
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 01.01.	458	337	- 27 076	- 20 328
Wertänderungen	9	121	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0	- 9 130	- 7 744
Sonderabschreibung	0	0	203	0
Abgänge	0	0	552	996
Umgliederung	0	0	- 15	0
Stand 31.12.	467	458	- 35 466	- 27 076
Nettobuchwert 31.12.	187 765	87 480	15 771	18 815

	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
in Tausend CHF						
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Nettobuchwert 01.01.	157 387	124 424	32 541	35 845	189 928	160 269
Anschaffungswerte						
Stand 01.01.	334 330	259 223	89 409	86 630	423 739	345 853
Zugänge	11 190	10 035	18 567	9 180	29 757	19 215
Abgänge	0	- 5 262	- 11 797	- 6 401	- 11 797	- 11 663
Umgliederung ¹⁾	0	70 334	- 15	0	- 15	70 334
Stand 31.12.	345 520	334 330	96 164	89 409	441 684	423 739
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 01.01.	- 176 943	- 134 799	- 56 868	- 50 785	- 233 811	- 185 584
Planmässige Abschreibungen	- 5 845	- 4 209	- 12 340	- 10 821	- 18 185	- 15 030
Abgänge	0	856	11 101	4 738	11 101	5 594
Umgliederung ¹⁾	0	- 38 791	15	0	15	- 38 791
Stand 31.12.	- 182 788	- 176 943	- 58 092	- 56 868	- 240 880	- 233 811
Nettobuchwert 31.12.	162 732	157 387	38 072	32 541	200 804	189 928

¹⁾ 2011: Umgliederung einer Anlageliegenschaft in die Betriebsliegenschaften

Brandversicherungswerte	2012	2011
in Tausend CHF		
Brandversicherungswerte der Anlageliegenschaften und Sachanlagen	1 429 864	1 302 112

12 Forderungen	2012	2011
in Tausend CHF		
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	68 101	62 648
./. Wertberichtigungen	- 6 931	- 7 135
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	27 239	24 716
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	6 915	4 264
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	17 454	8 767
Forderungen	112 778	93 260

13 Übrige Aktiven

in Tausend CHF

	2012	2011
Übrige Aktiven	55 482	44 603
./. Wertberichtigungen	- 330	- 355
Übrige Aktiven	55 152	44 248

14 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tausend CHF

	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Prämienüberträge	479 439	466 061	51 804	51 752
Schadenrückstellungen	3 967 990	3 854 870	1 456 888	1 303 609
Deckungskapital	0	0	2 663 781	2 465 370
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	2 816	2 707
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	178 582	167 673	0	0
Katastrophenrückstellung	200 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	7 788	8 619	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 833 799	4 697 223	4 175 289	3 823 438
Anteile der Rückversicherer	134 723	108 678	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 968 522	4 805 901	4 175 289	3 823 438

15 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten

in Tausend CHF

	2012 Nicht-Leben	2011	2012 Leben	2011
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	254 978	226 152	327 837	417 241

16 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

in Tausend CHF

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Total nichttechni- sche (finanzielle) Rückstellungen
Stand per 31.12.2010	164 657	21 405	20	186 082
Verwendung	0	- 4 437	- 15	- 4 452
Auflösung ¹⁾	- 5 617	- 197	- 5	- 5 819
Bildung	23 265	1 296	0	24 561
Stand per 31.12.2011	182 305	18 067	0	200 372
Verwendung	0	- 3 042	0	- 3 042
Auflösung	- 12 169	0	0	- 12 169
Bildung ²⁾	35 701	190 461	0	226 162
Stand per 31.12.2012	205 837	205 486	0	411 323

¹⁾ Steuerrückstellungen: davon 3,1 Mio. CHF über die Gewinnreserven erfasst²⁾ Sonstige Rückstellungen: davon 190,0 Mio. CHF für Strukturmassnahmen im Zusammenhang mit den Pensionskassen (siehe Anhang 7 ausserordentlicher Erfolg)

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen per 31. Dezember 2012 stehen überwiegend in Zusammenhang mit Strukturmassnahmen bei den Pensionskassen sowie Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer. Die Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer werden mit einem Satz von 3% (31.12.2011: 3%) diskontiert.

17 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Tausend CHF

	2012	2011
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	471 772	543 343
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	141 133	125 177
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	612 905	668 520

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 444,3 Mio. CHF (31.12.2011: 516,6 Mio. CHF).

18 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 CHF und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen der Kapitaleinlage, welche aus der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar per 1. Januar 2000 entstanden ist.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

2012

2011

Bilanzanmerkungen

Eventualverpflichtungen	2 667	2 704
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	63 112	27 770

Die Eventualverpflichtungen betreffen Garantieverpflichtungen zugunsten Dritter.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer (Rest-)Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Die konsolidierten Gesellschaften gehören der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haften solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Transaktionen mit nahe Stehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	150 000	150 000
Kontokorrentguthaben	17 356	8 670
Kontokorrentschulden	141 114	125 177
Zinsaufwand auf langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	4 875	6 000
Zinsaufwand auf Kontokorrent	4 424	4 914
Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)	1 582	1 147

Weitere Transaktionen mit nahe Stehenden betreffen gewährte Hypotheken an Verwaltungsräte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft sowie an Geschäftsleitungsmitglieder (31.12.2012: 4,3 Mio. CHF; 31.12.2011: 4,2 Mio. CHF). Die Gewährung erfolgt zu den gleichen Konditionen wie bei den Mitarbeitenden.

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements und des internen Kontrollsystems nimmt der Verwaltungsrat Holding die oberste Verantwortung für das Risk Management der Gruppe Mobiliar wahr. Dabei verabschiedet er die entsprechenden Konzepte sowie risikopolitischen Vorgaben. Die Steuerung erfolgt entlang der Prozesse gemäss untenstehender Darstellung.

Risiken, Prozesse und Steuerungsgremien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeld-risiken	System-risiken
ALM Prozess		ORM Prozess	Strategie Prozess	
ALM Strategie Komitee		ORM Komitee	Geschäftsleitung	

ALM = Asset Liability Management

ORM = Operationelles Risk Management

Für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel Risk Management im Geschäftsbericht auf Seite 66.

Angaben zu den Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgs- wirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beitrag	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand		
in Tausend CHF	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	2012	2012	2012	2011
Vorsorgeeinrichtung(en) ohne Über-/Unterdeckungen	0	0	0	0	29 477	29 477	27 277
Total	0	0	0	0	29 477	29 477	27 277

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven per 31.12.2012 und Vorjahr.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 26. Februar 2013 hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die konsolidierte Jahresrechnung genehmigt. In der konsolidierten Jahresrechnung sind alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ereignisse berücksichtigt, deren auslösende Ursache vor dem Bilanzstichtag liegt. Im Weiteren sind keine Ereignisse mit auslösender Ursache nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die für die Urteilsbildung wesentlich und im Anhang offen zu legen wären.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 76 bis 97), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Zürich, 26. Februar 2013

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Unternehmensführung und -kontrolle

Die Mobiliar will mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance den Ansprüchen ihrer Stakeholder entsprechen.

An die Offenlegungsvorschriften gemäss *SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance* vom 29. Oktober 2008 (in Kraft getreten per 1. Juli 2009) ist die Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht gebunden. Gleichwohl bekennt sich die Mobiliar grundsätzlich zu diesen Transparenzvorschriften und zum *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*. Sie weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab. Auf den nachfolgenden Seiten wird die Unternehmensführung und -kontrolle erläutert. Unsere Ausführungen folgen im Wesentlichen der SIX-Richtlinie. Auf Bestimmungen, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen. Ab Seite 105 werden die Vergütungen für das Jahr 2012 dargelegt. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht aufgeführt, wird auf die Stellen hingewiesen.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl die Genossenschaft als auch die Holding AG sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding AG. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SIX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur geben die Seiten 7 und 87 (Konsolidierungskreis) Auskunft, die operative Führungsstruktur ist auf Seite 39 abgebildet.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 25) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 79) ersichtlich. Die Statuten der Holding AG sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind in den aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Partizipations-scheine, Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung der

Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Zurzeit sind rund 1,5 Mio. natürliche und juristische Personen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein wahrgenommen, welche die verschiedenen Versichertenkreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- bzw. Wiederwahlen statt. Es bestehen weder Amtszeitbeschränkungen noch Altersgrenzen. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 20–21 des Geschäftsberichts wiedergegeben.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen

Mobiliar Genossenschaft besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versichertenkreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer beträgt vier Jahre. Es ist weder eine Amtszeitbeschränkung noch eine Staffelung der Amtszeiten vorgesehen. Hingegen besteht eine Altersgrenze von 72 Jahren. Dem Verwaltungsrat gehört kein exekutives Mitglied an. Urs Berger, der am 26. Mai 2011 seine Funktion als CEO der Gruppe Mobiliar an Markus Hongler abgab und zum Mitglied und Präsidenten gewählt wurde, gilt während dreier Jahre als nicht unabhängig im Sinne des *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*. Dem Verwaltungsrat kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft

sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding AG die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er Jahresbericht, Jahresrechnung und Konzernrechnung, nimmt den Vergütungsbericht zur Kenntnis, wählt den Verwaltungsrat der Holding AG und entscheidet über dessen Entlastung.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding AG delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert; auf die Bildung von ständigen Ausschüssen wurde deshalb verzichtet. Hingegen delegierte der Verwaltungsrat je drei seiner Mitglieder in zwei vom Präsidenten geführte Steering Committees, die sich zusammen mit zwei Arbeitsgruppen der Holding AG mit Fragen zur Positionierung und Rolle der Genossenschaft und deren Organe befassen. Ferner wählte der Verwaltungsrat im Hinblick auf die anstehenden Wieder- und Ersatzwahlen in den Verwaltungsräten der Genossenschaft und der Holding AG in den Jahren 2013 ff. neben dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten zwei weitere Mitglieder aus seinem Kreis in einen ad hoc-Ausschuss *Verwaltungsrat Genossenschaft und Holding AG*. Dieser Ausschuss wurde zudem beauftragt, die Vergütungen der Organe der Genossenschaft und der Holding AG zu überprüfen und allenfalls Vorschläge für Anpassungen zu erarbeiten. Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich mindestens zwei Sitzungen ab – im Berichtsjahr traf er sich an drei Sitzungstagen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 22–23 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Zurzeit übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft eine leitende Funktion in einer anderen schweizerischen Versicherungsgesellschaft aus.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG** muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Hinsichtlich Amtsdauer, Staffelung, Amtszeitbeschränkung und Alters-

grenze gelten die gleichen Regeln wie für den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören, was seit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 auf sämtliche Mitglieder zutrifft. Diese Bestimmungen galten im Berichtsjahr ebenfalls für die Verwaltungsräte der operativen Gruppengesellschaften Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und Schweizerische Mobiliar Asset Management AG.

Der Verwaltungsrat der Holding AG war, ebenfalls seit dem Jahr 2000, personell identisch mit den drei vorerwähnten Gruppengesellschaften. Die bei den Präsidien sowie den Vize-Präsidien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften angestrebte Personalunion war seit 2000 ständige Praxis. Seit 2006 waren die Amtsperioden aller Verwaltungsratsmitglieder mit ihrer Amtsperiode als Verwaltungsrat der Genossenschaft resp. der Gruppengesellschaften identisch. Im Jahr 2012 beschlossen wir, die Schweizerische Mobiliar Asset Management AG neu als Fondsleitungsgesellschaft zu positionieren. Wir haben deshalb aus aufsichtsrechtlichen Gründen den Status dieser Gesellschaft als sogenannte Gruppengesellschaft und die Personalunion zwischen den Verwaltungsräten der Holding AG und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG sowie die weiteren, oben beschriebenen und in den Statuten enthaltenen Regeln per 10. Dezember 2012 geändert. Die Unternehmensführung und -kontrolle basiert auf den gesetzlichen Grundlagen, internen Weisungen und Reglementen sowie auf dem Leitbild, dem Verhaltenskodex und Politiken, die vom Verwaltungsrat der Holding AG verabschiedet wurden. Leitbild und Verhaltenskodex sind auf unserer Website www.diemobiliar.ch publiziert.

Der Verwaltungsrat der Holding AG hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung, die mindestens einmal jährlich überprüft und allenfalls angepasst werden, die Geschäftsführung der Gruppe und die Organisation, Auf-

gaben und Kompetenzen der Organe der Holding AG und der zwei Gruppengesellschaften im Einzelnen geregelt.

Der Verwaltungsrat delegiert die mit der Geschäftsführung der Holding AG verbundenen Aufgaben an die Geschäftsleitung, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement etwas anderes vorsehen. Er legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, entscheidet unter anderem über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, bestimmt die Solvenz- und die Anlagepolitik sowie die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung, der Leiter der Supportfunktionen der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und des Sekretärs des Verwaltungsrats.

Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung so oft es die Geschäfte erfordern – im Berichtsjahr an insgesamt neun Sitzungstagen. Der Verwaltungsrat bildet sich jährlich in einem Workshop und weiteren Veranstaltungen und Anlässen weiter. Bei der Behandlung der Jahresplanung sowie des Reportings bzw. des Semester- und des Jahresabschlusses nehmen sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil. Anlässlich anderer Traktanden werden bei Bedarf alle oder einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung, interne Fachspezialisten oder Externe beigezogen. Der CEO ist – sofern dies die Ausstandsbestimmungen nicht ausschliessen oder der Verwaltungsrat bestimmte Themen in *Closed Sessions* behandelt – grundsätzlich bei sämtlichen Geschäften anwesend.

Der Verwaltungsrat lässt sich im Rahmen des vierteljährlich stattfindenden Reportings durch die Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientieren. Ebenfalls quartalsweise wird ihm durch die Interne Revision ein Bericht zum Stand und zu den Ergebnissen der durchgeführten

Prüfungen sowie zum Status der Umsetzung der Empfehlungen vorgelegt. Hinsichtlich der weiteren Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung kann u. a. zusätzlich auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seiten 103–104) und auf die Angaben zum Risk Management (Seiten 66–68) verwiesen werden.

Der Verwaltungsrat nimmt alljährlich eine Strategieüberprüfung vor. Seit Mitte 2011 behandelt er Strategiethemata im sogenannten *Innovationspanel*. In diesem Panel werden strategische Ideen zur Förderung der notwendigen Innovationsdynamik erörtert, die strategische Agenda mit dem Businessmodell und den einzelnen Themen des Geschäftsmodells – unter anderem das Leistungskonzept, die Wertschöpfung und die Wertverteilung, aber auch Aspekte zu den Kommunikations- und Vertriebskanälen –, zu einer integralen Sicht zusammengeführt, welche die Strukturen und das Organisationsmodell der Mobiliar mitbestimmt.

Ausschüsse des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG

Zur Unterstützung seiner Führungs- und Kontrolltätigkeit hat der Verwaltungsrat der Holding AG aus seiner Mitte zwei ständige Ausschüsse gebildet, denen je drei Verwaltungsratsmitglieder angehören. Aktuell haben mit Ausnahme des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats alle Verwaltungsratsmitglieder je in einem der Ausschüsse Einsitz genommen. Der Präsident Urs Berger ist Mitglied des Anlage-/Risikoausschusses, jedoch nicht Mitglied des Prüfungsausschusses. Die Ausschüsse tagten im Berichtsjahr je vier Mal. Die Grundzüge des Zwecks, der Einsetzung und der Aufgaben von Verwaltungsratsausschüssen sind im Organisationsreglement enthalten. Der Verwaltungsrat hat je Ausschuss zudem ein detailliertes Reglement erlassen. Die Ausschüsse vertiefen unter regelmässigem Beizug interner und bei Bedarf externer Spezialisten bestimmte Themen und Bereiche im Auftrag des Verwaltungsrats und bereiten dessen Entscheide vor. Der CEO nimmt in der Regel an den Sitzungen beratend teil. Die Gesamtverantwortung für die an die Ausschüsse

übertragenen Aufgaben verbleibt beim Gesamtverwaltungsrat.

Den Ausschüssen kommt keine Entscheidkompetenz zu; sie haben aber das Recht, gegenüber dem Verwaltungsrat Stellungnahmen und Empfehlungen abzugeben sowie die Pflicht, bei festgestellten gravierenden Mängeln und/oder besonderen Vorkommnissen den Verwaltungsrat zu informieren. Der Anlage-/Risikoausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat beim Asset & Liability Management, dem Anlagemanagement und dem damit verbundenen Finanz- und Risikomanagement (versicherungstechnische sowie Markt- und Kreditrisiken). Der Prüfungsausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung von Gesetz, Statuten, Reglementen, Weisungen und weiteren internen Normen.

Der Verwaltungsrat setzte im Jahr 2012 keine ad hoc-Ausschüsse ein. Mit dem Selektionsverfahren zur Nachfolgeregelung von Markus Sievers, der Ende März 2013 als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Unternehmensentwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung zurücktreten wird, wurden der Präsident und der CEO beauftragt. Dem Verwaltungsrat und den Ausschüssen gehören ausschliesslich nicht exekutive Mitglieder an. Mit Ausnahme des am 26. Mai 2011 zum Präsidenten gewählten Urs Berger gelten alle Mitglieder des Verwaltungsrats als unabhängig im Sinne des *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*. Die Cooling-off-Periode des Präsidenten dauert bis 25. Mai 2014. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats und der Ausschüsse sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mitgliedern können den Seiten 34–35 des Geschäftsberichts entnommen werden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Gesamtverantwortung der Gruppe obliegt, die vom Verwaltungsrat der Holding AG beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäft-

liche Entwicklung und wichtige Projekte der Gruppe, der Geschäftsleitungsbereiche und der Gruppengesellschaften. Der Verwaltungsrat wählte Michel Gicot zum Nachfolger von Markus Sievers als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Unternehmensentwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung per 1. April 2013. Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 36–37 des Geschäftsberichts. Die Führungsstruktur ist auf Seite 39 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Sogenannte Managementverträge sind zurzeit keine vorhanden. Die Arbeitsverträge mit dem CEO sowie den Geschäftsleitungsmitgliedern sehen ausnahmslos eine halbjährliche Kündigungsfrist auf Ende Juni resp. Ende Dezember jeden Jahres vor.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) bzw. der Generalversammlung (der Holding AG), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung bzw. Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding AG enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit der Internen Revision zusammen. Der Prüfungsausschuss und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Revisionstätigkeit.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde KPMG AG von den zuständigen Organen als externe Revisionsstelle sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG resp. aller konsolidierter Tochtergesellschaften wiedergewählt. Die Amtsdauer der externen Revisionsstelle beträgt ein Jahr,

ihre Leistung wird jährlich beurteilt. Der leitende Revisor nimmt insbesondere bei der Besprechung des Prüfungsplans der internen und externen Revision im Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats sowie bei der Behandlung der Revisionsstellenberichte zum Jahresabschluss an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die Summe des im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorars beträgt 611 280 CHF. Für revisionsnahe Aufträge wurden zusätzlich 124 400 CHF und für Beratungen 512 125 CHF in Rechnung gestellt. KPMG AG führte im Berichtsjahr keine Mandate für die Unterstützung der Internen Revision aus. Die Einhaltung der entsprechenden Unabhängigkeitsanforderungen wird laufend sichergestellt.

Um die Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Internen Revision direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding AG unterstellt. Die Interne Revision führt Prüfungen in der ganzen Gruppe durch. Sie unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte werden dem CEO, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die für den jeweiligen Geschäftsleitungsbereich zuständig sind, und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrats und der Prüfungsausschuss werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Die Arbeitseffizienz der Internen Revision wird durch die Koordination der Revisionsarbeiten und durch eine enge Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und die Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und der Bilanzmedienkonferenz sowie mittels Medienmitteilungen und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – im Herbst anlässlich von regionalen Informationsveranstaltungen gepflegt. Bei dieser Gelegenheit werden die Delegierten jeweils mündlich über das Halbjahresergebnis sowie über aktuelle Themen der Versicherungswirtschaft und der Gruppe Mobiliar informiert.

Vergütungen

Das Vergütungssystem der Mobiliar ist einfach und nachvollziehbar gestaltet und trägt der genossenschaftlich geprägten Werterhaltung des Unternehmens Rechnung.

Die Vergütungen sollen angemessen, verhältnismässig und konkurrenzfähig sein.

Die Mobiliar ist als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht an die Transparenzvorschriften gemäss den Bestimmungen des Obligationenrechts zur Transparenz betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung vom 7. Oktober 2005 (in Kraft seit 1. Januar 2007) gebunden. Sie ist zudem von der Umsetzung des am 1. Januar 2010 in Kraft getretenen FINMA-Rundschreibens *Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten* wegen Nichterreichens des massgebenden Schwellenwerts befreit.

Das gesamte Entschädigungssystem ist so ausgestaltet, dass sachlich nicht begründete Vorteilszuweisungen und falsche Anreize nach Möglichkeit vermieden werden. Es werden weder sogenannte Sign-on Entschädigungen noch goldene Fallschirme oder Abgangsentschädigungen gewährt. Mit Wirkung ab Geschäftsjahr 2011 wurde das Vergütungssystem der Funktionsstufen 1 bis 4 (CEO, Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der Direktion) mit einer Komponente *Gratifikation* ergänzt, welche den nachhaltigen Erfolg und die Entwicklung sowie die Positionierung der Gruppe Mobiliar berücksichtigt. Über die Ausrichtung dieser Vergütungskomponente entscheidet der Verwaltungsrat erstmals nach Ablauf einer Beobachtungsperiode von vier Jahren. Die Stiftungsräte der Vorsorgeeinrichtungen änderten zudem die Reglemente dahingehend, dass Mitglieder des Verwaltungsrats angeschlossener Unternehmen, die unmittelbar vor ihrer Berufung in den Verwaltungsrat eine operative Funktion in einem dieser Unternehmen ausgeübt haben, während ihrer Tätigkeit als Verwaltungsrat grundsätzlich – aber mit dem neuen Gehalt – versichert bleiben. Diese Anpassungen erfolgten, neben weiteren marginalen Änderungen, im Zuge der Überprüfung des Vergütungssystems durch den Verwaltungsrat, welche die FINMA den von der Umsetzung des FINMA-Rundschreibens *Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten* befreiten Unternehmen empfohlen hatte. Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat

der Holding AG legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Vergütungskomponenten und den im Berichtsjahr ausgerichteten Entschädigungen werden anlässlich der Generalversammlung der Holding AG im Rahmen der Behandlung der Jahresrechnung resp. der Konzernrechnung erläutert und ergänzt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gegenüber dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, welcher die Aktionärsrechte der Genossenschaft vertritt, eine weitgehende Offenlegung in Anlehnung an die Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens *Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten*.

Vergütungen Mitglieder der Delegiertenversammlung der Genossenschaft

Die Vergütungen an die Delegierten bestehen aus einer festen Entschädigung und einer pauschalen Spesenvergütung in bar. 2012 betrugen die festen Entschädigungen und Pauschalspesenvergütungen für die amtierenden Delegierten gesamthaft 256'000 CHF.

Vergütungen Verwaltungsrat der Genossenschaft

Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding AG wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. Die Entschädigung an die Verwaltungsräte der Genossenschaft besteht aus einer fixen Vergütung in bar. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder erhalten die Vergütungen pro rata temporis. Die Sitzungsteilnahme wird mit je 1'000 CHF vergütet. Die Mitgliedschaft in einem vom Verwaltungsrat eingesetzten ad hoc-Ausschuss oder Steering Committee wird mit 1'000 CHF je Sitzungstag entschädigt. Dieser Betrag gilt als Pauschalvergütung für die persönlichen Sitzungsvorbereitung und die Teilnahme an der Sitzung.

2012 wurden die folgenden festen Entschädigungen, inkl. Entschädigungen für die Mitgliedschaft im ad hoc-Nominations-/Vergütungsausschuss und den zwei Steering Committees Positionierung Genossenschaft ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsident: 627 500 CHF.
- Höchste Gesamtentschädigung: Urs Berger, Präsident: 43 000 CHF.

Vergütungen Verwaltungsrat der Holding AG

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze und die einzelnen Vergütungskomponenten sind in einem vom Verwaltungsrat erlassenen Vergütungsreglement umschrieben. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding AG sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Entschädigungen des Vizepräsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats setzen sich zusammen aus einer festen Basisvergütung und einer Zulage für den Vizepräsidenten resp. für den Vorsitz und die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss des Verwaltungsrats der Holding AG. Sitzungsgelder für die Teilnahme an Sitzungen der ständigen Ausschüsse entfallen. Die Mitgliedschaft in einem ad hoc-Ausschuss oder einem Steering Committee des Verwaltungsrats wird wie in der Genossenschaft mit pauschal 1000 CHF je Sitzungstag entschädigt. Für die Teilnahme an Sitzungen des Gesamt-Verwaltungsrats wird pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF ausgerichtet. Der Präsident erhält jährlich eine feste Vergütung (Jahrespauschale), die insbesondere die Einsitznahme in ständige und temporäre Verwaltungsratsausschüsse und Steering Committees, das Sitzungsgeld für die Teilnahme an Sitzungen sowie die Entschädigung für Stiftungsratsmandate in Vorsorgeeinrichtungen der Mobiliar einschliesst. Die Auszahlung erfolgt in bar und abzüglich der Arbeitnehmerbeiträge für die AHV/IV/EO, ALV sowie abzüglich der reglementarischen Arbeitnehmerbeiträge an die Pensionskassen der Gruppe Mobiliar. Dem Präsidenten wird zudem ein jährlicher Unkostenersatz ausgerichtet. Der Ersatz

der Reisespesen und weiteren effektiven Spesen aller Mitglieder des Verwaltungsrats erfolgt gemäss Vergütungsreglement. Bonifikationen werden keine ausgerichtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten die Vergütungen pro rata temporis. 2012 wurden die folgenden festen Entschädigungen (Basisvergütungen und Zulagen resp. Pauschalvergütungen und Vergütungen für ad hoc-Ausschüsse sowie Steering Committees, ohne Sitzungsgelder für ordentliche/ a. o. Verwaltungsratssitzungen) ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsident: 1 080 000 CHF.
- Höchste Entschädigung (Pauschalvergütung brutto): Urs Berger, Präsident: 500 000 CHF.

Vergütungen CEO und Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Vergütungen für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung der Gruppe Mobiliar sind in einem vom Verwaltungsrat der Holding AG erlassenen Reglement festgelegt. Sie setzen sich zusammen aus einem festen, auf der individuellen Einstufung basierenden Fixlohn und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung (Bonus) in bar. Die maximal mögliche variable Vergütung wird jährlich individuell festgelegt, beträgt aber höchstens 100% (CEO) bzw. 50% (Mitglieder der Geschäftsleitung) des vereinbarten Fixlohns. Der effektiv zur Auszahlung gelangende Bonus richtet sich nach dem Erreichungsgrad folgender, konkreter Zielkategorien und Messbereiche:

- a) Operatives Gesamtergebnis nach Kapitalkosten (Wertschöpfung gemäss *Economic-Value-Added-Konzept*) und quantitative Unternehmensziele (wie Geschäftsentwicklung relativ zum Markt);
- b) Quantitative und qualitative Ziele Stufe Geschäftsleitungsbereich sowie quantitative und qualitative persönliche Ziele.

Die Gewichtung der Zielkategorie a) ist beim CEO höher als bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung. Umgekehrt wird die Zielkategorie b) bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung höher gewichtet

als beim CEO. Mit dieser unterschiedlichen Gewichtung soll, ausgehend von der Beeinflussbarkeit des Ergebnisses, für jede Zielgruppe (Funktionsstufe) ein deutlicher Schwerpunkt gesetzt werden. Der CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in der Pensionskasse der Mitarbeitenden und in der Zusatz-Pensionskasse der Gruppe Mobiliar versichert. Über die regulatorischen Arbeitgeberbeiträge hinausgehende Einlagen sind nicht vorgesehen und gelten als Entschädigungen, die dem Verwaltungsrat ausdrücklich zu beantragen sind. Für den Spesenersatz und die Spesenpauschale gelten das Spesenreglement der Gruppe Mobiliar und das Zusatz-Spesenreglement für die Kadermitarbeitenden der Funktionsstufen 1 bis 4, welches von der Steuerverwaltung des Kantons Bern genehmigt wurde.

2012 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung, inkl. CEO, gesamthaft die folgenden festen Entschädigungen (Fixlöhne) und variablen Vergütungen (Boni) ausgerichtet: 6 096 000 CHF. In dieser Gesamtsumme sind die Vergütungen des bis Ende Mai 2012 amtierenden Leiters Vorsorge und dessen am 1. April 2012 in die Dienste der Mobiliar eingetretenen Nachfolgerin enthalten.

Weitere Angaben

Als weitere Arbeitgeberleistungen gelten die Mitarbeiterrabatte auf Versicherungen und Hypotheken/Darlehen, Dienstaltersgeschenke und die Einlage in Mobi-Fonds gemäss der entsprechenden Reglemente. Empfänger dieser Leistungen sind alle Angestellten der Gruppe Mobiliar.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitgliedern nahestehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hingegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üblichen Konditionen gewährt, teilweise mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Generalagenturen und Generalagenten

(Stand 1. Januar 2013)

Aargau	Aarau	Daniel Probst
	Baden	Marc Périllard
	Lenzburg	Markus Fisler
	Muri (Freiamt)	Rolf Thumm
	Reinach	Andreas Huber
	Rheinfelden	Roger Schneider
	Zofingen	Raphael Arn
Appenzell A.-Rh.	Herisau (Ausserrhoden)	Adrian Künzli
Appenzell I.-Rh.	Appenzell	Hans Fritsche
Basel-Stadt	Basel	Beat Herzog
Basel-Land	Aesch	Stephan Hohl
	Liestal	Alfred Guggenbühl
Bern	Belp	Christoph Schmutz
	Ostermundigen (Bern-Ost)	Beat Klossner
	Bern (Bern-Stadt)	Ulrich Hadorn
	Bern (Bern-West)	Heinz Etter
	Biel/Bienne	Daniel Tschannen
	Burgdorf	Christian Jordi
	Herzogenbuchsee	Dennis Borgeaud
	Interlaken (Interlaken-Oberhasli)	Philipp Mischler
	Langenthal	Bernhard Meyer
	Laupen	Max Baumgartner
	Lyss	Patrick Zahnd
	Moutier (Moutier-St-Imier)	Eric Veya
	Spiez	Bernhard Bigler
	Thun	Herbert Sonderegger
	Worb (Emmental)	Ulrich Brechbühl
Fribourg	Bulle	Jacques Yerly
	Düdingen	Aldo Del Monico
	Estavayer-le-Lac	
	(La Broye-Nord Vaudois)	Dominique Torche
	Fribourg	Daniel Charrière
	Murten (Murten-Ins)	Bernhard Hubacher
Genève	Genève	Denis Hostettler
Graubünden	Chur	Valentin C. Spescha
	St. Moritz	Dumeng Clavuot
Jura	Delémont	Patrice Wolff
	Porrentruy	Marianne Chapuis
Luzern	Hochdorf (Seetal-Rontal)	Christoph Blum
	Luzern	Toni Lötscher
	Sursee	Herbert Heini
	Willisau (Willisau-Entlebuch)	Stefan Schärli
Neuchâtel	La Chaux-de-Fonds (Montagnes et Vallées Neuchâteloises)	Daniel Hugli
	Neuchâtel	Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden	Sarnen (Obwalden und Nidwalden)	Alfred Tschanz & Roland Arnold
Schaffhausen	Schaffhausen	Gerhard Schwyn
Schwyz	Lachen Schwyz	Roland Egli Stephan Annen
Solothurn	Balsthal Olten Solothurn	Marc Bloch Fabian Aebi-Marbach Hans Jürg Haueter
St. Gallen	Buchs (Buchs-Sargans) Flawil Rapperswil (Rapperswil-Glarus) Heerbrugg (Rheintal) Rorschach (Arbon-Rorschach) St. Gallen Wil	Rainer Kostezer Ruedi Germann Rolf Landis Norbert Büchel Armin Broger Gian Bazzi Thomas Broger
Thurgau	Frauenfeld Kreuzlingen Weinfelden (Mittelthurgau)	Ernst Nüesch Roland Haselbach Franz Koller
Ticino	Bellinzona Lugano	Michele Masdonati Marco Ferrari
Uri	Altdorf	Richard Zraggen
Valais/Wallis	Brig (Oberwallis) Monthey (Chablais-Riviera) Sion	Roland Lüthi Yves Rupp Pascal Rey
Vaud	Lausanne Nyon	Pierre-Alain Wyer Carlo Fracheboud
Zug	Zug	Patrick Göcking
Zürich	Affoltern a. A. Bülach Dielsdorf Dietikon (Limmattal) Horgen Meilen Uster Wetzikon (Wetzikon-Pfäffikon) Winterthur Zürich	Thomas Naef Max Suter Peter Tobler Stephan Egli Thomas Schinzel Dario Landis Jean-Jacques Gueissaz Urs J. Fischer Erwin Kurmann Arthur H. Bär
Fürstentum Liechtenstein	Vaduz	Kilian Pfister

Porträtierte Kundinnen und Kunden

Herzlichen Dank an unsere Kundinnen und Kunden, die sich freundlicherweise für unsere Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt haben.



Virginie Thurre
wird begleitet von der
Generalagentur Lausanne.



Simon Vetter
wird begleitet von der
Generalagentur Wil.



Tim Scherrer und
Cinzia Carlino
werden begleitet von der
Generalagentur Chur.



Christophe Lamant und
Gwenaëlle Leclaire
mit Lucie und Charline
werden begleitet von der
Generalagentur Neuchâtel.



Rudolf Müller, Margrit Brunner
und Roger Alois Behr
werden begleitet von den
Generalagenturen Bülach
und Reinach.



Albertine und Daniel Bader,
Gasthof zum Kreuz,
werden begleitet von der
Generalagentur Balsthal.



Andrea und Lorenzo Domeniconi,
GTK Timek Group,
werden begleitet von der
Generalagentur Lugano.

Geschäftsstellen

(Stand 1. Januar 2013)

Hauptsitz Nicht-Leben	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 031 389 61 11 Telefax 031 389 68 52 www.diemobiliar.ch
Hauptsitz Leben	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 94 Telefax 022 361 78 28 www.diemobiliar.ch
Protekta Rechtsschutz	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Monbijoustrasse 68 3001 Bern Telefon 031 389 85 00 Telefax 031 389 85 99 www.protekta.ch
Direktion Maklergeschäft	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion Maklergeschäft	Lamprechtweg 2–4 8050 Zürich Telefon 044 286 11 11 Telefax 044 201 41 31 www.mobimakler.ch
	Mobilière Suisse Société d'assurances SA Direction Affaires Courtiers Marché Romandie	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 816 17 60 Telefax 022 816 17 89 www.mobicourtier.ch
Contact Center	Mobi24 Call-Service-Center AG	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 0800 16 16 16 16 www.mobi24.ch
Risiko Beratung	Protekta Risiko-Beratungs-AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 64 02 Telefax 031 389 64 15 www.protekta-risikoberatung.ch
Schadendienstleistungen für Dritte	XpertCenter AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 89 50 Telefax 043 444 75 00 www.xpertcenter.ch

Impressum

Schweizerische Mobiliar Holding AG
Bundesgasse 35
CH-3001 Bern
Telefon +41 31 389 61 11
www.diemobiliar.ch

Gesamtverantwortung

Regula Gutjahr, eidg. dipl. PR-Beraterin
Beauftragte für Finanzkommunikation
Direktion Mobiliar, Bereich Finanzen
regula.gutjahr@mobi.ch

Grafisches Konzept

Carrel Design, Visuelle Gestalter, CH-3305 Iffwil
www.carreldesign.ch

Fotos

Andreas Greber, Fotostudio, CH-3007 Bern
www.andreasgreber.ch
Foto Seite 4: Geri Krischker, CH-8049 Zürich
(Composing: Andreas Greber)

Styling

Ursula Senti, Stylistin
CH-3004 Bern

Produktion

Stämpfli Publikationen AG, CH-3006 Bern

Buchbinderei

Schumacher AG, CH-3185 Schmitten

Dieser Geschäftsbericht ist in deutscher,
französischer und italienischer Sprache erhältlich.
Bei allfälligen Abweichungen ist die deutsche
Version massgebend.

Die elektronische Fassung ist verfügbar unter
www.mobi.ch/annualreport



printed in
switzerland

gedruckt auf Lessebo 1.3 bright